

**Änderung des  
Regionalen Raumordnungsprogramms  
für den  
Landkreis Cuxhaven**

**Fortschreibung des sachlichen  
Teilabschnittes Windenergie  
- 2015 -**

**Naturschutzfachliche  
Einschätzung von  
Potentialflächen**

**ENTWURF  
(Stand Juni 2015)**



Cuxhaven, 12.06.2015

**Naturschutzfachliche Einschätzung der als mögliche Vorranggebiete Windenergienutzung bzw. als Bauleitplanerisch gesicherte Bereiche Windenergienutzung im Entwurf Juni 2015 des Regionalen Raumordnungsprogramms, Sachlicher Teilabschnitt Windenergie in Betracht kommenden (Potenzial-)Flächen**

Diese naturschutzfachliche Einschätzung bezieht sich auf alle (Potenzial-)Flächen, die

1. als Potenzialfläche außerhalb von 4.000 m-Puffern zu betrachten sind und die Mindestflächen-größe für Vorranggebiete Windenergienutzung von 19 ha aufweisen und/oder
2. für die seitens der Einheits- und Samtgemeinden Darstellungen als Sonderbaufläche mit Zweckbindung Windenergienutzung im Flächennutzungsplan (einschließlich Änderungen) be- stehen und eine Potenzialfläche enthalten.

Die Sonderbauflächen mit Zweckbindung Windenergienutzung im Flächennutzungsplan (ein- schließlich Änderungen) von kreisangehörigen Einheits- und Samtgemeinden, die keine Potenzial- fläche enthalten, bleiben hier außen vor.

Es wird darauf hingewiesen, dass es sich hier nur um grobe Aussagen handelt, die meist dem Maßstabsbereich 1:25.000 bis 1:50.000 zuzuordnen sind. I.d.R. liegen meiner Einschätzung die Daten des Landschaftsrahmenplans für den Landkreis Cuxhaven (Endfassung 2000) sowie die Daten aus der Fortschreibung des Landschaftsrahmenplans zugrunde; für letzteres sind insbesondere einige Gutachten der BIOS Osterholz relevant. Die hier genannten Angaben erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

I.d.R. wurden folgende Punkte geprüft:

- Naturräumliche Einheiten nach Daten aus der Landschaftsrahmenplan-Fortschreibung mit Stand Mai 2013,
- Biotoptypen nach Daten aus der Landschaftsrahmenplan-Fortschreibung mit Stand Juli 2013 (April 2014),
- Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften nach Daten aus der Landschaftsrahmenplan-Fortschreibung mit Stand Juli 2013 (April 2014),
- Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft nach der Karte zum Landschaftsbild im Internet-Geoportal (ohne Berücksichtigung von Blickbeziehungen) mit Stand März 2013,
- Bedeutung als Vogelbrutgebiet<sup>1</sup> nach BIOS-Daten mit Stand Herbst 2014 (November 2014),
- Brutvogelarten nach BIOS-Daten mit Stand Herbst 2014 (November 2014) – unter Zugrunde- legung der Abstandsempfehlungen für Mindestabstände bzw. Prüfbereiche nach den Werten der Länder-Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten 2015 – mit einzelnen Nachträgen,

---

<sup>1</sup> Wesentliche Grundlagen zur Bewertung der Vogelbrutgebiete stellen die Veröffentlichungen von WILMS et al. (1997) [„Verfahren zur Bewertung von Vogelbrutgebieten in Niedersachsen“ - Informationsdienst Natur- schutz Niedersachsen, 17. Jg., Heft 6, Seite 219-224] und BEHM et al. (2013) [„Verfahren zur Bewertung von Vogelbrutgebieten in Niedersachsen“ – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen, 33. Jg., Heft 2, Seite 55-69] dar.

- Bedeutung als Gastvogellebensraum<sup>2</sup> nach BIOS-Daten mit Stand Herbst 2014 (November 2014),
- Gastvogelarten<sup>3</sup> nach BIOS-Daten mit Stand Herbst 2014 (November 2014),
- Bedeutung als wertvoller oder potenziell wertvoller Fledermauslebensraum nach BIOS-Daten 2008 (ohne Einbeziehung von Detaildaten zu einzelnen Arten),
- Bodentyp nach Daten aus dem Landschaftsrahmenplan Landkreis Cuxhaven 2000,
- Vorkommen von Schutzgebieten und -objekten sowie gesetzlich geschützten Biotopen und gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteilen nach Kartendienst „Schutzgebiete und -objekte“ im Internet-Geoportal mit Stand Oktober 2013 bzw. Januar 2015,
- Vorkommen von Gebieten, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen, nach Daten aus dem Landschaftsrahmenplan Landkreis Cuxhaven 2000 bzw. nach Kartendienst „Schutzgebiete und -objekte“ im Internet-Geoportal.

In Einzelfällen sind weitere Informationsquellen herangezogen worden; diese sind beim jeweiligen Gebiet angegeben.

In diesem Papier sind für jedes Gebiet nur die nach meiner Einschätzung wichtigsten Aspekte genannt. Bei Bedarf können weitere Informationen ergänzt werden.

Ein gravierendes Problem ist die Verfügbarkeit ausreichender Daten zu Brut-, Gast- und Zugvögeln sowie Fledermäusen.

Weitere gezielte Erfassungen und Bewertungen sind erforderlich – v.a. auch um Rechtssicherheit für die möglichen Vorranggebiete Windenergienutzung zu erreichen.

Ich habe meine Einschätzung der Potenzialflächen i.d.R. einer von mir entwickelten vierstufigen Skala zugeordnet:

- Voraussichtlich keine gravierenden Konflikte zu erwarten – Fläche kann auf Eignung als Vorranggebiet Windenergienutzung weiter geprüft werden
- Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet
- Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet
- Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet

Insbesondere bei der Kategorie „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorrangstandort für Windenergiegewinnung voraussichtlich bedingt geeignet“ sind weitere Erfassungen und Bewertungen erforderlich. Bei Bedarf können hier für einzelne Gebiete Tendenzen aufgezeigt werden (... in Richtung „Voraussichtlich keine gravierenden Konflikte zu erwarten ...“ bzw. in Richtung „Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten ...“).

---

<sup>2</sup> Wesentliche Grundlagen zur Bewertung der Gastvogellebensräume stellen die Veröffentlichungen von BURDORF, K. et al. (1997) [„Quantitative Kriterien zur Bewertung von Gastvogellebensräumen in Niedersachsen“ – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen, 17. Jg., Heft 6, Seite 225-231] und KRÜGER et al. (2013) [„Quantitative Kriterien zur Bewertung von Gastvogellebensräumen in Niedersachsen“ – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen, 33. Jg., Heft 2, Seite 70-87] dar.

<sup>3</sup> Zu den Gastvögeln sind die Nahrungsgäste, Rastvögel und Durchzügler zu rechnen. Nahrungsgäste sind Arten, die als Jahresvögel oder Brutvögel der Umgebung temporär das (Untersuchungs-)Gebiet frequentieren. Als Rastvögel werden Arten bezeichnet, die über unterschiedlich lange Zeiträume das (Untersuchungs-)Gebiet zur Rast und Ruhe nutzen. Durchzügler sind Arten, die das (Untersuchungs-)Gebiet überfliegen oder nur kurz zur Rast nutzen. Diese vorab aufgeführten Kategorien werden als Gastvögel zusammengefasst.

## Vorbemerkungen

- Es ist erforderlich, in die Beschreibende Darstellung das Ziel aufzunehmen, dass Windenergieanlagen nur innerhalb eines Vorranggebietes Windenergienutzung errichtet werden dürfen; dabei muss die gesamte Anlage innerhalb des Gebietes liegen (einschließlich des Rotorkreises). Dieses ist auch im Hinblick auf die erfahrungsgemäß frühzeitig anlaufenden Planungen der Windenergie-Investoren sinnvoll.
- Die weitaus meisten Arten der in den Abstandsempfehlungen der Länder-Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten 2014 (in Vorbereitung oder im Druck) aufgeführten Vogelarten kommt im Landkreis Cuxhaven vor. So sind Vorkommen des Birkhuhns, des Schwarzstorchs, des Weißstorchs, des Wespenbussards, des Fischadlers, der Kornweihe, der Wiesenweihe, der Rohrweihe, des Rotmilans, des Seeadlers, des Baumfalken, des Wanderfalken, des Kranichs, des Wachtelkönigs, des Uhus, der Sumpfohreule, des Ziegenmelkers, des Kiebitzes, des Großen Brachvogels, der Uferschnepfe, der Bekassine, des Rotschenkels, des Kormorans, des Graureihers, des Mäusebussards, des Turmfalken und der Waldohreule bekannt. Des Weiteren sind Vorkommen der Rohrdommel und des Schwarzmilans möglich. Diese imposante Liste ist ein Beleg für die außerordentlich wertvollen Brutvogel-Vorkommen im Bereich des Landkreises Cuxhaven.
- In den Abstandsempfehlungen der Länder-Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten 2015 [in der veröffentlichten NLT-Arbeitshilfe „Naturschutz und Windenergie – Hinweise zur Berücksichtigung des Naturschutzes und der Landschaftspflege bei Standortplanung und Zulassung von Windenergieanlagen (Stand: Oktober 2014)“ vorab veröffentlicht]<sup>4</sup> sind Mindestabstände [500 m] und Prüfbereiche [1.000 m] für die bedrohten störungsempfindlichen Wiesenvogelarten Bekassine, Uferschnepfe, Rotschenkel, Großer Brachvogel und Kiebitz sowie Mindestabstände [500 m] und Prüfbereiche [1.000 m] für weitere kollisionsgefährdete Arten wie z.B. Mäusebussard, Turmfalke und Waldohreule, enthalten. Hierzu ist anzumerken, dass ein Mindestabstand von 500 m für den Kiebitz wohl als fachlich strittig einzuschätzen ist. Eine Umsetzung eines Mindestabstands von 500 m würde in einer Vielzahl von zu prüfenden Gebieten zu erheblichen Problemen führen; insoweit sind nur größere Zahlen von Kiebitz-Vorkommen bei der Einstufung der Gebiete berücksichtigt worden. Im Hinblick auf die weiteren kollisionsgefährdeten Arten wie z.B. Mäusebussard, Turmfalke und Waldohreule ist festzustellen, dass auch hier der Mindestabstand von 500 m zu erheblichen Problemen führen wird<sup>5</sup>. Zudem fehlt eine Datenbasis für eine derartige Prüfung im Hinblick auf den Mäusebussard und den Turmfalken, im Hinblick auf die Waldohreule ist die Datenbasis sehr spärlich. Insoweit muss die Prüfung dieser Aspekte nachfolgenden Planungen und Genehmigungsverfahren vorbehalten bleiben. – Die Angaben zu den Prüfbereichen sind ebenfalls nicht bei der Einstufung der Gebiete berücksichtigt worden; auch hier muss die Prüfung im Rahmen nachfolgender Planungen und Genehmigungsverfahren erfolgen.
- Im Zusammenhang mit den Prüfbereichen bei den Brutvogelarten wird auf den „Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008“ Bezug genommen; diese Angaben sind insbesondere in den Fällen von Bedeutung, in denen keine oder unzureichende Erfassungen und Bewertungen vorliegen. Die räumliche Zuordnung der Angaben ist nur grob (!), weil sich die Darstellungen im Atlas auf DTK 25-Quadranten beziehen.
- Im Kriterienkatalog zur Neuaufstellung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie des Regionalen Raumordnungsprogramms [Sitzungsvorlage 4/2014 und zugehörige Anlage – vom Kreisausschuss am 26. März 2014 beschlossen] sind unter der Nr. 14 „Waldflächen ab einer Größe von 1 ha und Puffer 100 m“ als weiches Kriterium genannt. – Im RROP 2012 ist im Kapitel 3.2.1.2 Forstwirtschaft unter Ziffer 05 – unter Bezugnahme auf LROP 3.2.1 03 – folgendes Ziel

---

<sup>4</sup> Die Abstandsempfehlungen der Länder-Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten 2015 sind die zum Zeitpunkt der Bearbeitung im Winter/Frühjahr 2015 aktuellsten fachlichen Grundlagen im Hinblick auf fachlich erforderliche Mindestabstände von Windenergieanlagen zu Brutplätzen bestimmter Vogelarten. Sie waren bereits vorab in der NLT-Arbeitshilfe „Naturschutz und Windenergie (Stand: Oktober 2014)“ veröffentlicht worden.

<sup>5</sup> In der inzwischen vorliegenden endgültigen Fassung der Abstandsempfehlungen sind für weitere kollisionsgefährdete Arten wie z.B. Mäusebussard, Turmfalke und Waldohreule keine Angaben enthalten.

formuliert: „Wald sowie sämtliche Waldränder einschließlich einer Übergangszone sind grundsätzlich von Bebauung freizuhalten. Mit Bebauung und sonstigen störenden Nutzung sowie bei der Bauleitplanung ist ein Abstand von 100 m zum Waldrand einzuhalten. Die Entwicklung eines artenreichen und vielfältigen Waldrandes ist zu fördern.“ – Vor diesem Hintergrund sind meines Erachtens alle Waldflächen nach § 2 NWaldLG der Stufe „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“ zuzuordnen. Die Bewältigung dieses Konfliktes muss, sofern sie nicht auf der Ebene des Regionalen Raumordnungsprogramms erfolgt, auf der Ebene der nachfolgenden Planungen und Verwaltungsverfahren vorgenommen werden.

### **Vergleich der Kriterienkataloge des Landkreises Cuxhaven und des Niedersächsischen Landkreistages**

Seitens des Landkreises Cuxhaven ist im Zuge der Änderung des Sachlichen Teilabschnitts Windenergie des Regionalen Raumordnungsprogramms in den Jahren 2003 bis 2005 erstmalig mit einem Kriterienkatalog gearbeitet worden. Seinerzeit gab es drei Kategorien: 1. Ausschlussgebiete, 2. Eingeschränkte Ausschlussgebiete (besondere Abwägungserfordernisse), 3. Mindestabstände. Im Zuge der Neuauflistung des Regionalen Raumordnungsprogramms in den Jahren 2008 bis 2012 und im Zuge der Änderung des Sachlichen Teilabschnitts Windenergie des Regionalen Raumordnungsprogramms ab dem Jahr 2013 wurde der Kriterienkatalog mehrfach angepasst; zuletzt – mit dem Beschluss des Kreisausschusses in seiner Sitzung am 26. März 2014 – wurde auch eine Unterscheidung in harte und weiche Tabuzonen eingeführt.

Mit der NLT-Arbeitshilfe „Regionalplanung und Windenergie“ (Stand: November 2013/Februar 2014) wurde den Trägern der Regionalplanung eine Hilfestellung bei der Kategorisierung der harten und weichen Tabuzonen sowie den einzelnen Abwägungsschritten gegeben. Im Zuge des Beteiligungsverfahrens zum RROP-Entwurf Juni 2014 wurde wiederholt die Frage aufgeworfen, weshalb nicht dieser Kriterienkatalog, der schließlich gemeinsam von Vertretern aus Landkreisen, der obersten Landesplanungsbehörde im Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz sowie der Geschäftsstelle des NLT erarbeitet wurde, zugrunde gelegt.

Um das Ergebnis vorwegzunehmen: Bei Verwendung des NLT-Kriterienkatalogs kann im Landkreis Cuxhaven der Windenergie nicht substanziell Raum verschafft werden.

In den beiden nachfolgenden Karten wird dargestellt, welche Flächen bei Verwendung des NLT-Kriterienkatalogs harte Tabuzonen bzw. weiche Tabuzonen wären.

Anschließend wird in zwei weiteren Karten dargestellt, welche Flächen bei Verwendung des Kriterienkatalogs des Landkreises Cuxhaven für den RROP-Entwurf Juni 2015 harte Tabuzonen bzw. weiche Tabuzonen sind.

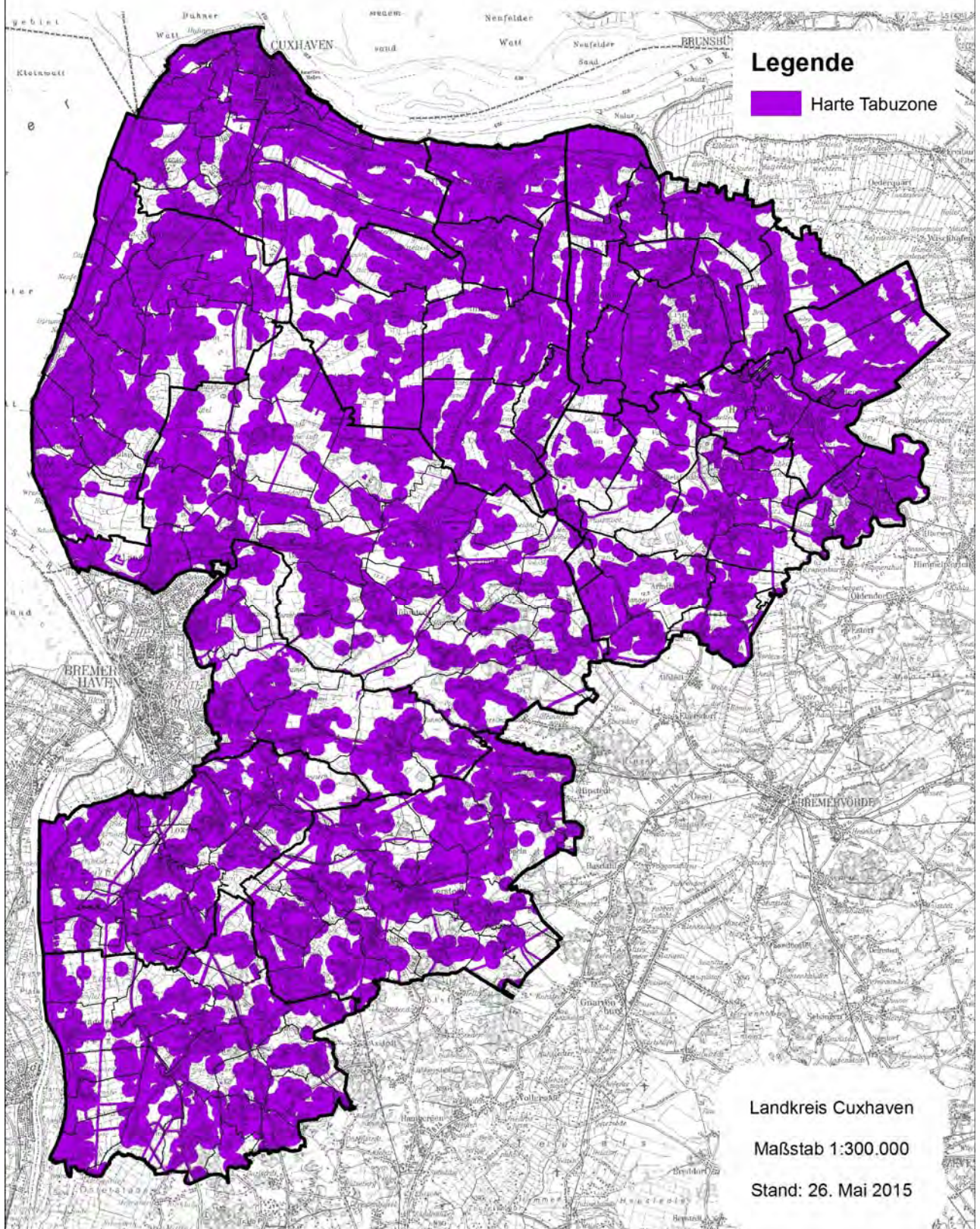
Durch die Anwendung der harten und weichen Tabuzonen ergeben sich die Potenzialflächen („Weiße Flächen“). Diese sind, soweit sie eine Flächengröße von über 7.850 m<sup>2</sup> aufweisen, in einer weiteren Karte dargestellt.

Die weitaus meisten harten Tabuzonen und ein großer Teil der weichen Tabuzonen ergeben sich aus der Siedlungsstruktur bzw. den Siedlungsflächen im Landkreis Cuxhaven. Dies wird ebenfalls aus einer Karte deutlich.

Schließlich erfolgt in einer weiteren Karte eine Synopse der dem Themenbereich Natur und Landschaft sowie Wald zuzuordnende weichen Tabuzonen nach dem Kriterienkatalog des Landkreises Cuxhaven.

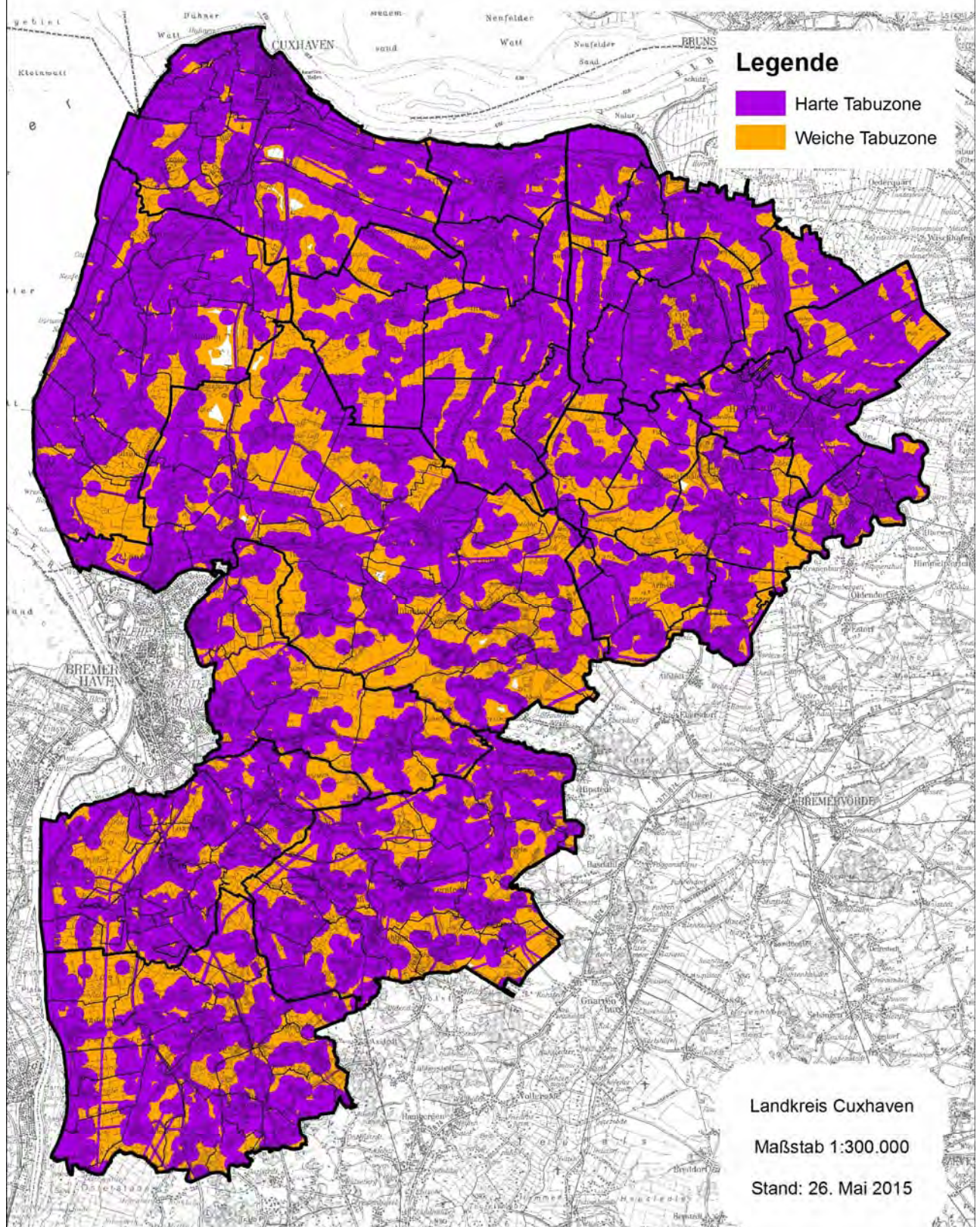


# Harte Tabuzonen nach NLT-Arbeitshilfe "Regionalplanung und Windenergie" (November 2013) (Stand: 26. Mai 2015)



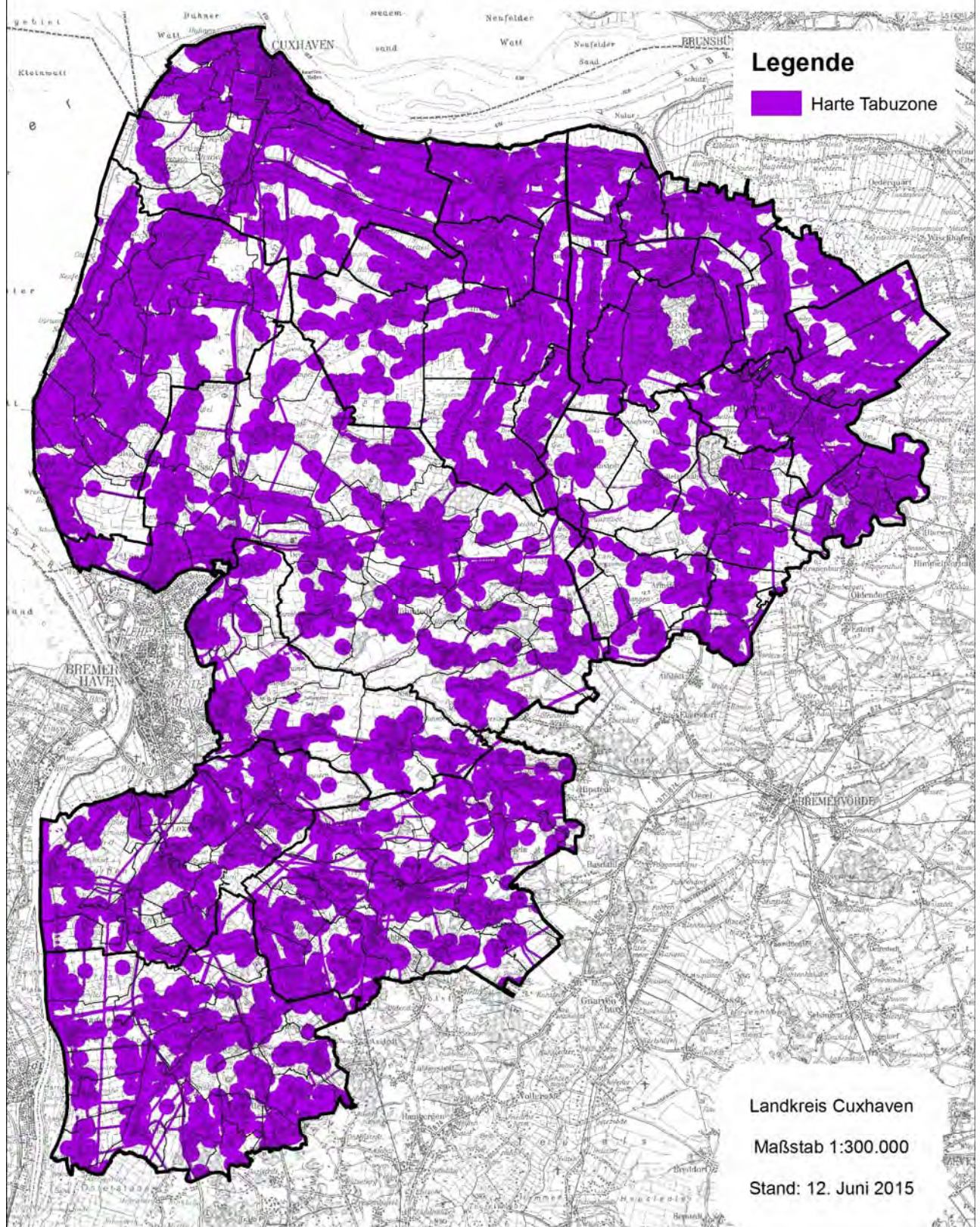


Harte und weiche Tabuzonen nach NLT-Arbeitshilfe "Regionalplanung und Windenergie" (November 2013/Februar 2014) (Stand: 26. Mai 2015)



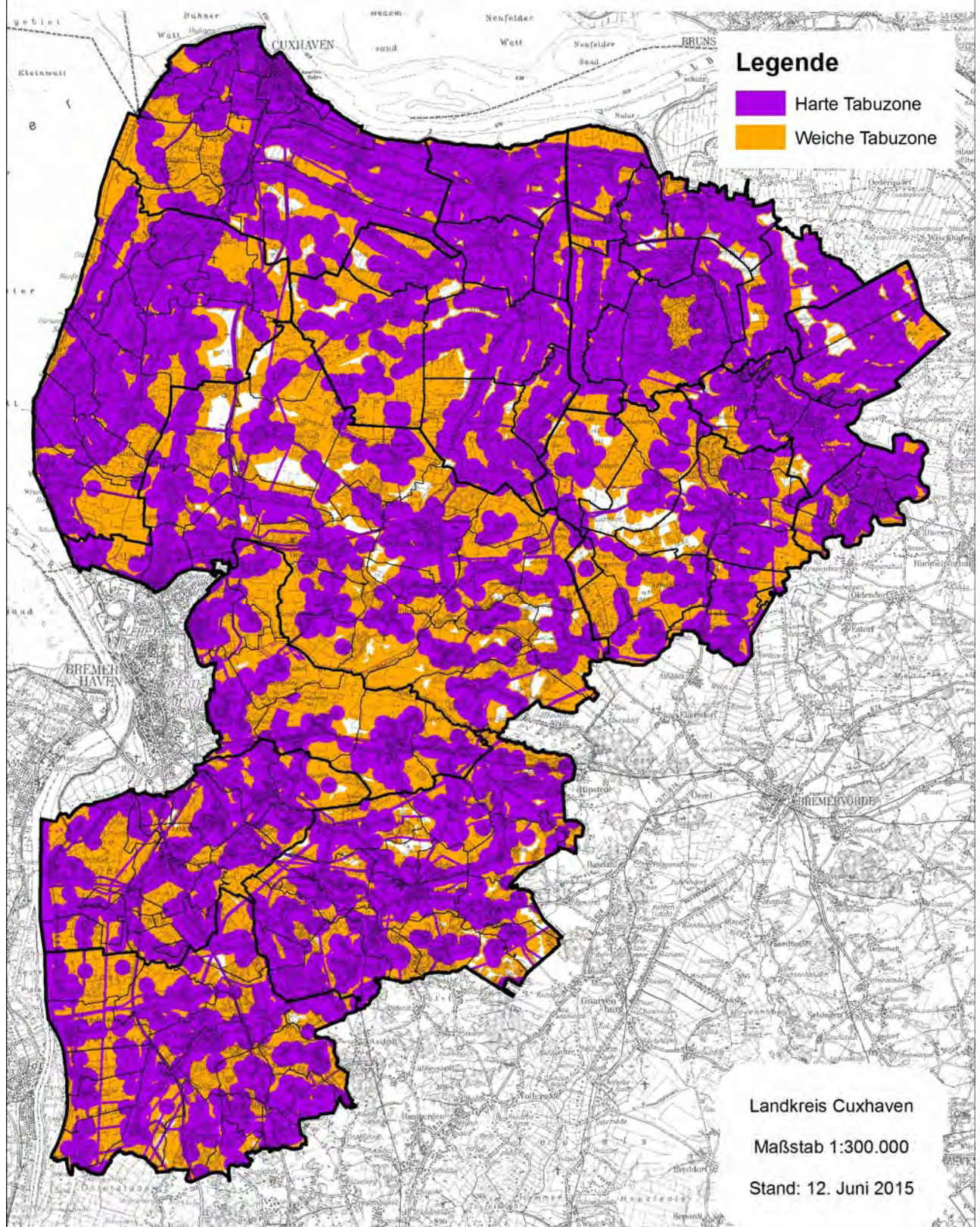


# Regionales Raumordnungsprogramm - Sachlicher Teilabschnitt Windenergie Harte Tabuzonen (Stand: 12. Juni 2015)



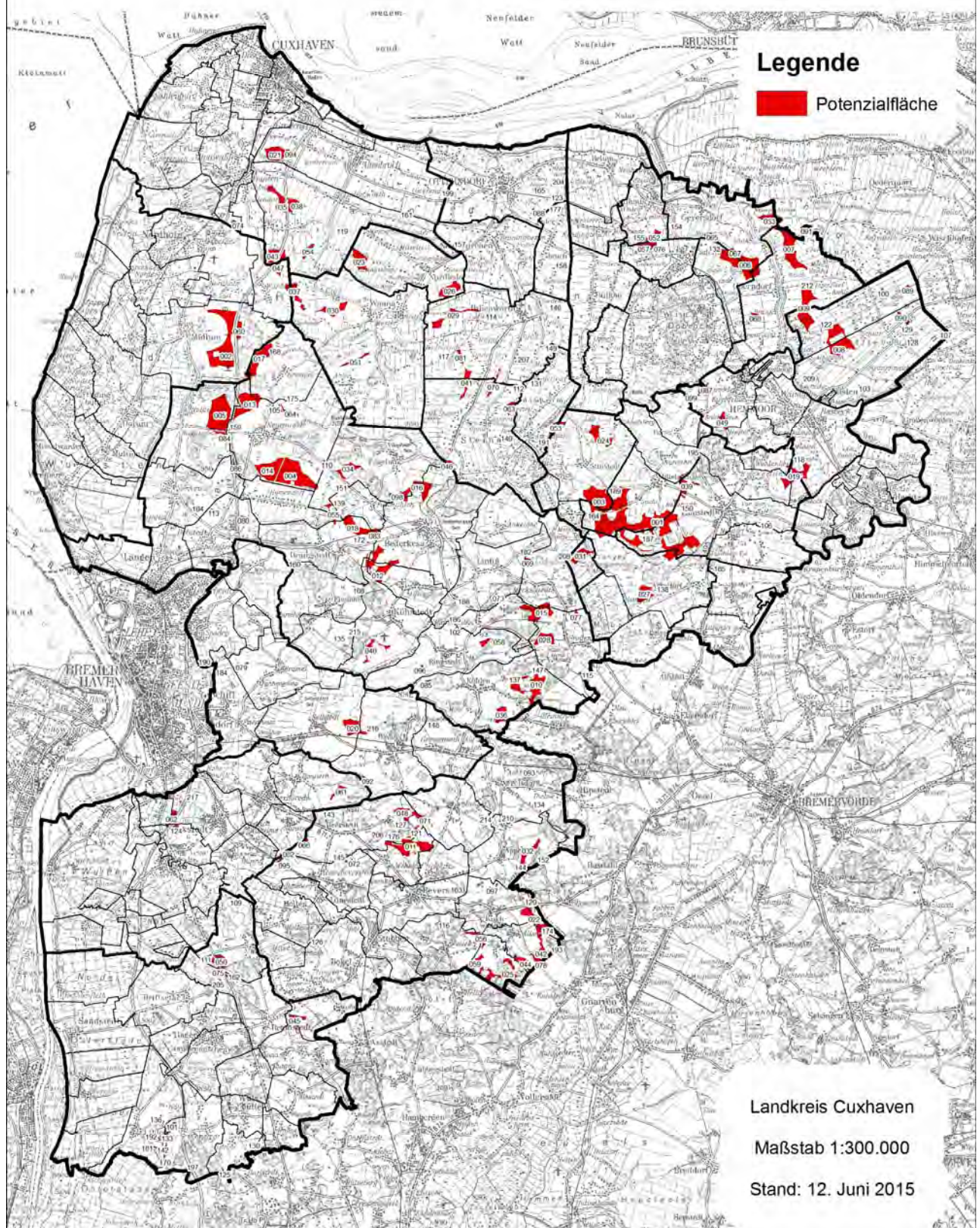


# Regionales Raumordnungsprogramm - Sachlicher Teilabschnitt Windenergie Harte und weiche Tabuzonen (Stand: 12. Juni 2015)



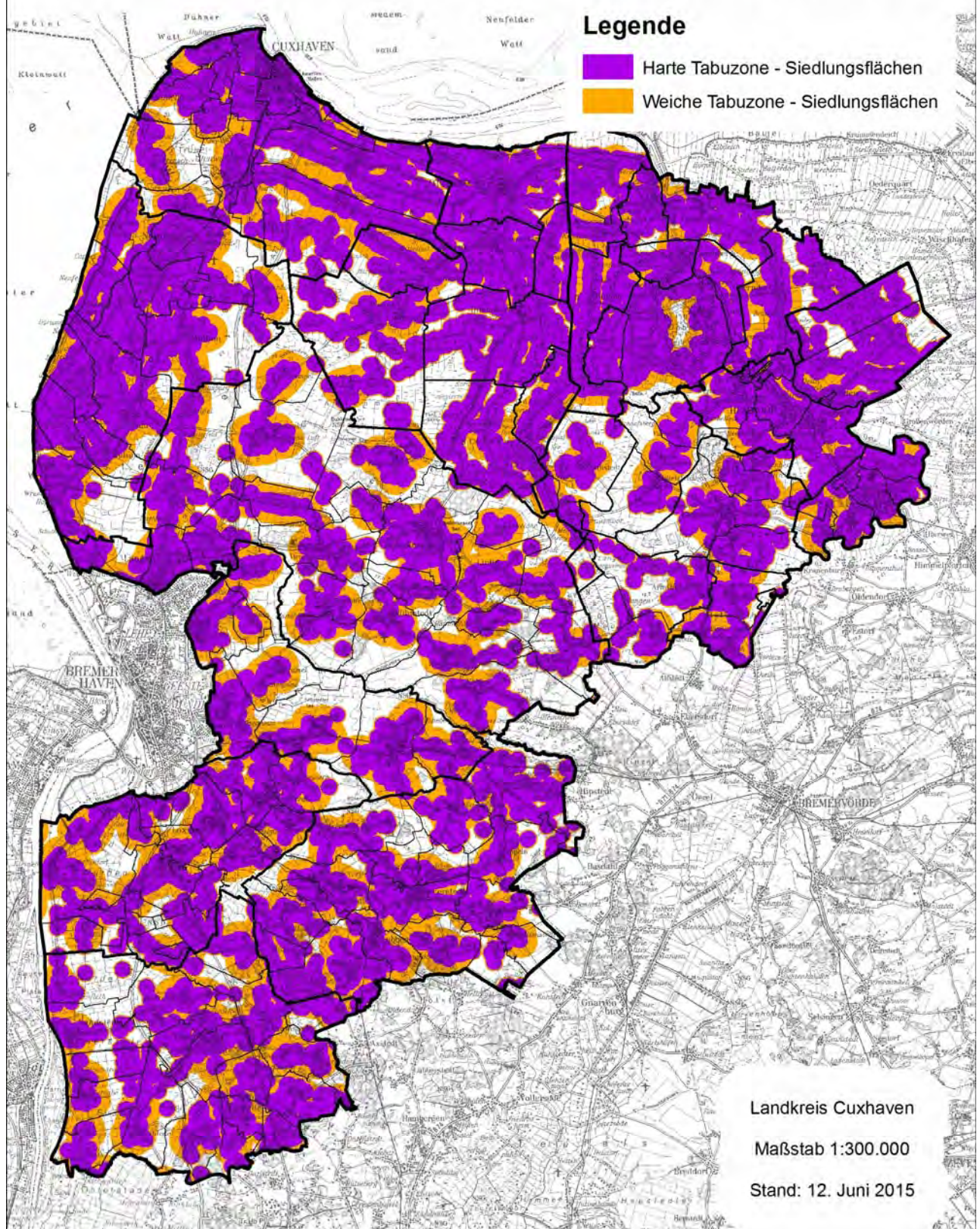


## Regionales Raumordnungsprogramm - Sachlicher Teilabschnitt Windenergie Potenzialflächen (Stand: 12. Juni 2015)



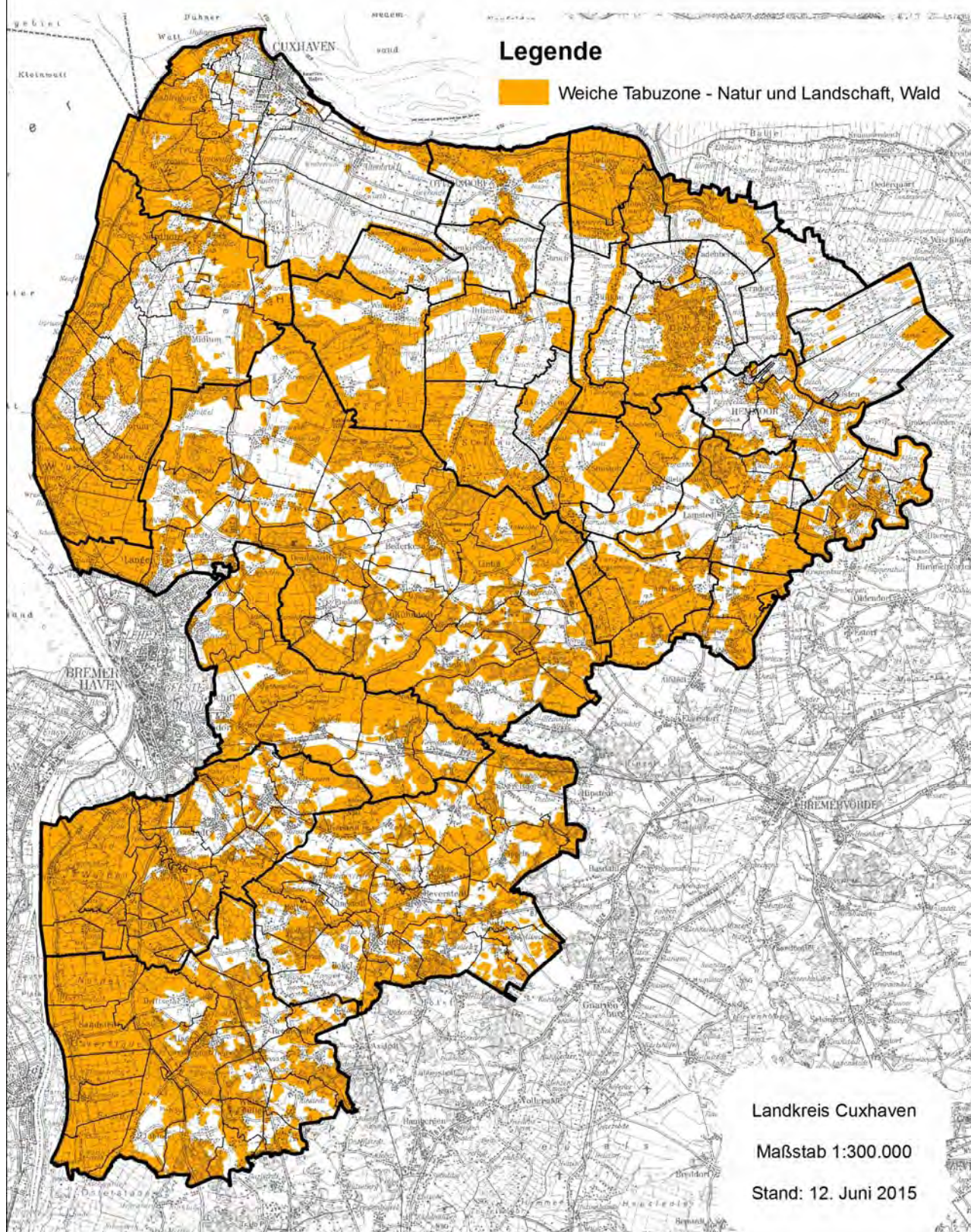


Regionales Raumordnungsprogramm - Sachlicher Teilabschnitt Windenergie  
Harte und weiche Tabuzonen - Hier: Siedlungsflächen (Stand: 12. Juni 2015)





Regionales Raumordnungsprogramm - Sachlicher Teilabschnitt Windenergie  
Weiche Tabuzonen - Hier: Natur und Landschaft, Wald (Stand: 12. Juni 2015)





Nach dem Kriterienkatalog der NLT-Arbeitshilfe „Regionalplanung und Windenergie“ (Stand: November 2013/Februar 2014) ergeben sich folgende Flächengrößen und -anteile für die harten Tabuzonen, die weichen Tabuzonen und die Potenzialflächen:

Flächengröße des Landkreises Cuxhaven	205.734,01 ha	= 100,00 %
Flächengröße der harten Tabuzonen	145.364,81 ha	= 70,66 %
Flächengröße der weichen Tabuzonen	59.922,66 ha	= 29,12 %
Flächengröße der Potenzialflächen	446,54 ha	= 0,22 %

Nach Abzug der harten und weichen Tabuzonen ergeben sich 28 Potenzialflächen mit einer Flächengröße von zusammen 446,54 ha; dies entspricht einem Flächenanteil von 0,22 % an der Fläche des Kreisgebietes. Von den 28 Potenzialflächen weisen 7 Potenzialflächen eine Flächengröße von über 19,00 ha auf. U.a. liegen diese Potenzialflächen im Bereich der realisierten Windparks Midlum, Holßel/Neuenwalde und Cuxhaven-Altenbruch.

Nach dem Kriterienkatalog des Landkreises Cuxhaven für den RROP-Entwurf Juni 2015 ergeben sich folgende Flächengrößen und -anteile für die harten Tabuzonen, die weichen Tabuzonen und die Potenzialflächen:

Flächengröße des Landkreises Cuxhaven	205.734,01 ha	= 100,00 %
Flächengröße der harten Tabuzonen	132.550,71 ha	= 64,43 %
Flächengröße der weichen Tabuzonen	66.708,22 ha	= 32,42 %
Flächengröße der Potenzialflächen	6.474,01 ha	= 3,15 %

Nach Abzug der harten und weichen Tabuzonen ergeben sich 379 Potenzialflächen mit einer Flächengröße von zusammen 6.474,01 ha; dies entspricht einem Flächenanteil von 3,15 % an der Fläche des Kreisgebietes. Von den 379 Potenzialflächen weisen 73 Potenzialflächen eine Flächengröße von über 19,00 ha auf.

Bei einer Zuordnung der Potenzialflächen zu den bodenkundlichen Standortbezirken fällt auf, dass der größte Teil der Potenzialflächen auf die grundwasserferne, ebene bis wellige Geest entfällt.

Bei den Natur und Landschaft sowie Wald betreffenden Kriterien der beiden genannten Kriterienkataloge liegt der größte Unterschied im Bereich der Vogelbrutgebiete und Gastvogellebensräume. Beim Kriterienkatalog der NLT-Arbeitshilfe „Regionalplanung und Windenergie“ werden jeweils die Gebiete mit landesweiter, regionaler und lokaler Bedeutung einschließlich eines Puffers von 1.200 m bzw. 500 m den weichen Tabuzonen zugeordnet. Des Weiteren werden im Kriterienkatalog der o.g. NLT-Arbeitshilfe die Landschaftsbildeinheiten mit sehr hoher und hoher Bedeutung ebenfalls den weichen Tabuzonen zugeordnet; für das Kriterium Wald wird ein Puffer von 200 m empfohlen.

In diesen Differenzen der Kriterienkataloge liegt die Ursache vieler naturschutzfachlicher und -rechtlicher Konflikte bei einer ganzen Reihe von Potenzialflächen, die sich nach dem Kriterienkatalog des Landkreises Cuxhaven für den RROP-Entwurf Juni 2015 ergeben. Ohne eine umfangreiche Betrachtung der einzelnen Potenzialfläche dürfte das Ziel, der Windenergie substanziell Raum zu verschaffen, schwerlich erreichbar sein.



### **Potenzialflächen (außerhalb von 4.000 m Puffern und mit einer Flächengröße von über 19 ha)**

Nachfolgend werden ausschließlich Potenzialflächen betrachtet, die außerhalb der 4.000 m-Puffer zu Sonderbauflächen Windenergie (bzw. Sondergebieten Windenergienutzung) und außerhalb der 4.000 m-Puffer zu vorhandenen Windparks liegen. Außerdem werden nur Potenzialflächen mit einer Flächengröße von über 19 ha berücksichtigt. Die Sortierung der Potenzialflächen erfolgt nach ihrer Nummer bzw. Flächengröße.

#### **Lfd. Nr. 008 und 122 – Bei Osten-Zehntwege**

Naturräumliche Gliederung: Die Gebiete 008 und 122 liegen in der naturräumlichen Einheit „Oste-Marsch“.

Biotoptypen: Die Gebiete werden vorwiegend durch die Biotoptypen „Acker“ (A), „Grünland-Einsaat“ (Ga) und „Artenarmes Grünland feuchter Marschstandorte (...)“ (Gif) geprägt. Im zentralen Bereich des Gebietes 008 liegt ein „Laubforst aus einheimischen Arten (...)“ (Wxe) bzw. ein „Nadelforst aus einheimischen Arten (...)“ (Wze), die jedoch nicht zu diesem Gebiet gehören. Auch am südlichen Rand des Gebietes 008 befindet sich ein „Nadelforst aus einheimischen Arten (...)“ (Wze), der mit etwa 0,6 ha jedoch eine Flächengröße von unter 1 ha aufweist; gleichwohl handelt es sich hier um Wald im Sinne von § 2 NWaldLG. Lineare Gehölzbestände kommen nur vereinzelt vor.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Im Gebiet 008 überwiegen Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A, Ga) und Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif, Wxe, Wze). Im Gebiet 122 kommen ausschließlich Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif) vor.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Das Gebiet 008 ist weit überwiegend der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung), im östlichen Bereich der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzuordnen. Das Gebiet 122 ist vollständig der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) zuzurechnen. In räumlicher Nähe sind weitere Landschaftsbildeinheiten mit der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) vorhanden; die der Wertstufe 5 (= Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung) zuzurechnenden Bereiche an der Oste sind etwa 2 km entfernt.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Die Gebiete 008 und 122 gehören – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu mehreren Vogelbrutgebieten mit potenzieller Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehören die Gebiete vollständig zu Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung. – Im Landschaftsrahmenplan 2000 gehören die Gebiete zu zwei Vogelbrutgebieten mit kreisweiter Bedeutung. Neuere Erfassungen und Bewertungen zu den Brutvögeln liegen nicht vor.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Neuere Daten zu den Brutvögeln liegen nicht vor.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: In räumlicher Nähe zum Gebiet gibt es fünf Weißstorch-Vorkommen, die jedoch allesamt über 1.000 m [Mindestabstand] entfernt sind; der Weißstorch-Horst in Osten-Achthöfen ist mit etwa 1.100 m der nächstgelegenen Horst. Der westliche Teil des Gebietes 008 liegt im 2.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu einem Weißstorch-Vorkommen. – Im „Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008“ gibt es Hinweise auf mehrere mögliche Vorkommen der Rohrweihe im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf mehrere mögliche Vorkommen des Wachtelkönigs im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf mehrere mögliche Vorkommen des Kiebitzes im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf ein mögliches Vorkommen des Großen Brachvogels im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf mehrere mögliche Vorkommen der Bekassine im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe sowie auf mehrere mögliche Vorkommen des Rotschenkels im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe; diese Daten sind jedoch relativ grob; hierzu liegen keine digitalen Daten vor.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Die Gebiete 008 und 122 gehören zu einem Gastvogellebensraum mit potenzieller Bedeutung. – Es liegen keine Daten zu den Gastvögeln bzw. zur Bedeutung als Gastvogellebensraum vor.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

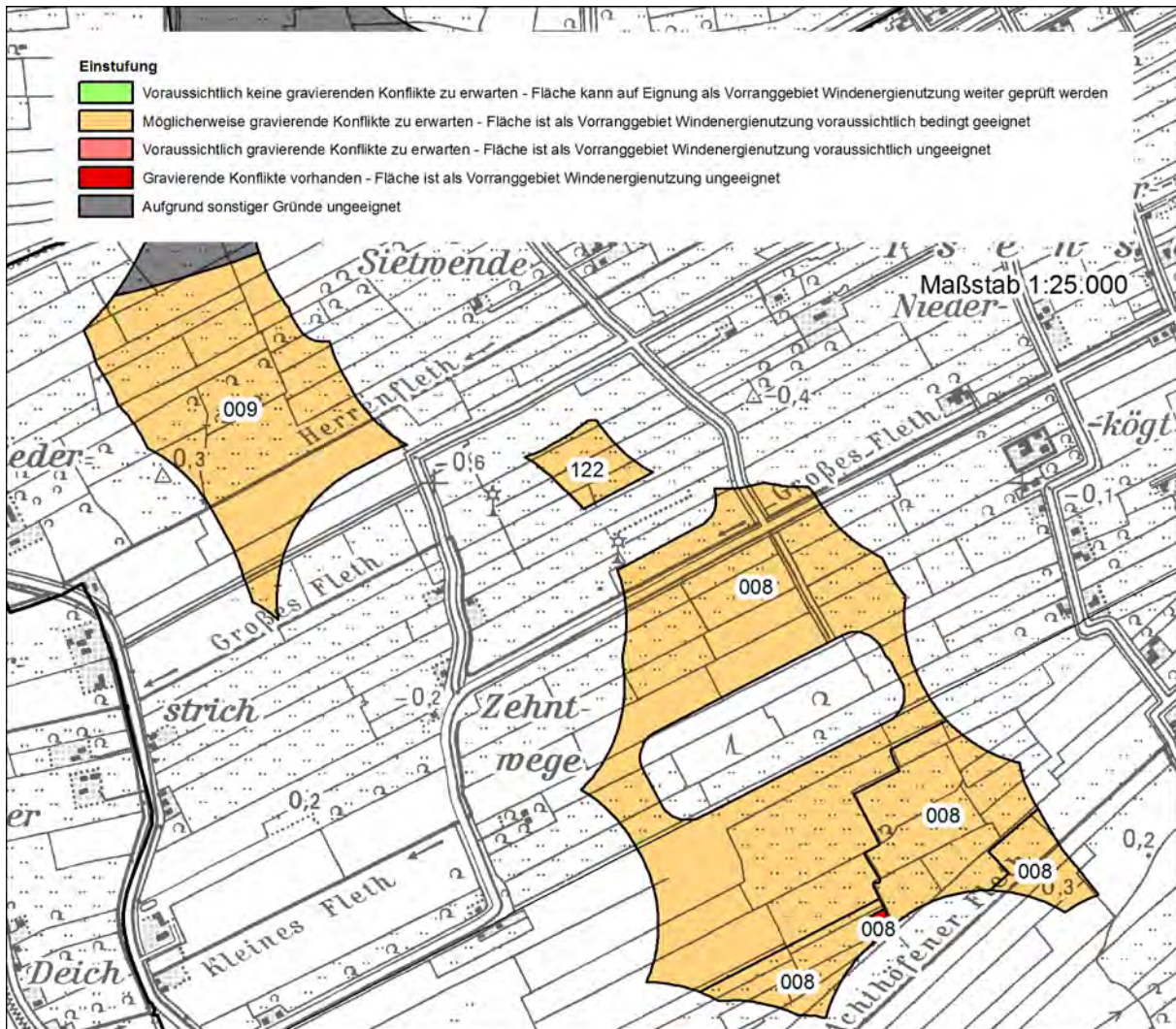
Bedeutung als Fledermauslebensraum: Der nördliche Teil des Gebietes 008 und das gesamte Gebiet 122 gehören zu einem potenziell wertvollen Fledermauslebensraum. Es liegen keine Daten vor.

Bodentypen: Das Gebiet 008 wird überwiegend durch den Bodentyp „Typische Flussmarsch“, im nördlichen Teil durch den Bodentyp „Typische Organomarsch“ geprägt. Das Gebiet 122 wird ausschließlich durch den Bodentyp „Typische Organomarsch“ geprägt. Der Bodentyp „Typische Organomarsch“ weist die bodenkundliche Feuchtestufe „stark feucht (9)“ auf. Der mittlere Grundwasserstand liegt hier bei 2-4 dm unter Geländeoberfläche.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In den Gebieten 008 und 122 sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Gesetzlich geschützte Biotope und gesetzlich geschützte Landschaftsbestandteile sind bisher nicht erfasst worden; mit gesetzlich geschützten Biotopen und/oder gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteilen ist jedoch – angesichts der vorkommenden Biotoptypen – zu rechnen. Auch aufgrund einer Übersichtskartierung im Sommer 2011 ist zu vermuten, dass einige Flächen als gesetzlich geschützte Biotope und/oder gesetzlich geschützte Landschaftsbestandteile einzustufen sind.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Ein kleiner Teil im nördlichen Bereich des Gebietes 008 sowie das gesamte Gebiet 122 gehören zu einem Biotop der Landesweiten Biotopkartierung. Des Weiteren gehört ein kleiner Teil im nördlichen Bereich des Gebietes 008 sowie das gesamte Gebiet 122 zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000).

Einstufung: Vorbehaltlich der fehlenden Untersuchungen (v.a. zu Brut- und Gastvögeln sowie Fledermäusen) lautet die Einstufung für nahezu die gesamten Gebiete 008 und 122 **„Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“**. Die Tendenz geht in Richtung **„Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet“**. – Für den südöstlichen Teil des Gebietes 008 lautet die Einstufung ebenfalls „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“; hier war bei der Aufstellung des Regionalen Raumordnungsprogramms 2012 noch ein größerer Bereich als Vorranggebiet Windenergienutzung heraus genommen worden. Die Ausprägung der Grünland-Biotoptypen hat sich in den letzten Jahren verschlechtert, so dass eine Herausnahme aus einem möglichen Vorranggebiet Windenergienutzung nicht mehr gerechtfertigt erscheint.



#### **Lfd. Nr. 009 (Südlicher Teil) – Bei Osten-Sietwende**

Vorbemerkung: Es wird lediglich der südliche Teil der Potenzialfläche 009 betrachtet, der außerhalb des 4.000 m-Puffers der Sonderbaufläche Windenergienutzung „Geversdorf/Oberndorf“ in der Flächennutzungsplanung liegt. Dieser südliche Teil der Potenzialfläche 009 weist eine Flächen-größe von 61,58 ha auf.

Naturräumliche Gliederung: Das Gebiet 009 liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Oste-Marsch“.

Biotoptypen: Der südliche Teil des Gebietes wird durch die Biotoptypen „Artenarmes Grünland feuchter Marschstandorte (...)“ (Gif), „Grünland-Einsaat“ (Ga) und „Acker“ (A) geprägt. Lineare Gehölzbestände kommen nur vereinzelt vor.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Im betrachteten Teil des Gebietes 009 überwiegen Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif) und Biotoptypen mit geringer Bedeutung (Ga, A).

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Der südliche Teil des Gebietes 009 ist vollständig der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) zuzuordnen. In räumlicher Nähe sind Landschaftsbildeinheiten mit der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) vorhanden; die der Wertstufe 5 (= Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung) zuzurechnenden Bereiche an der Oste sind etwa 1 km entfernt.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Der betrachtete Teil des Gebietes 009 gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu zwei Vogelbrutgebieten mit potenzieller Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört er vollständig zu Vogelbrutgebieten mit landesweiter



**Bedeutung.** – Im Landschaftsrahmenplan 2000 gehört der betrachtete Teil zu zwei Vogelbrutgebieten mit kreisweiter Bedeutung. Neuere Erfassungen und Bewertungen zu den Brutvögeln liegen nicht vor.

**Brutvogelarten [Mindestabstände]:** Neuere Daten zu den Brutvögeln liegen nicht vor.

**Brutvogelarten [Prüfbereiche]:** In räumlicher Nähe zum Gebiet gibt es drei Weißstorch-Vorkommen, die jedoch allesamt über 1.000 m [Mindestabstand] entfernt sind; der Weißstorch-Horst in Oberndorf-Niederstricher Deich ist mit etwa 1.300 m der nächstgelegenen Horst. Der westliche Teil des betrachteten Teils des Gebietes 009 liegt in den 2.000 m-Puffern [Prüfbereich] zu mehreren Weißstorch-Vorkommen. – Im „Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008“ gibt es Hinweise auf mehrere mögliche Vorkommen der Rohrweihe im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf mehrere mögliche Vorkommen des Wachtelkönigs im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf mehrere mögliche Vorkommen des Kiebitzes im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf ein mögliches Vorkommen des Großen Brachvogels im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf mehrere mögliche Vorkommen der Bekassine im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe sowie auf mehrere mögliche Vorkommen des Rotschenkels im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe; diese Daten sind jedoch relativ grob; hierzu liegen keine digitalen Daten vor.

**Bedeutung als Gastvogellebensraum:** Der betrachtete Teil des Gebietes 009 gehört zu einem Gastvogellebensraum mit potenzieller Bedeutung. – Es liegen keine Daten zu den Gastvögeln bzw. zur Bedeutung als Gastvogellebensraum vor.

**Gastvogelarten:** Keine Ausführungen.

**Bedeutung als Fledermauslebensraum:** Der östliche Teil des Gebietes 009 gehört zu einem potenziell wertvollen Fledermauslebensraum. Es liegen keine Daten vor.

**Bodentypen:** Der betrachtete Teil des Gebietes 009 wird durch die Bodentypen „Seemarsch-Brackmarsch“, „Kalk-Brackmarsch“, „Typische Flussmarsch“ und „Dwog-Flussmarsch“ geprägt. Der mittlere Grundwasserstand liegt jeweils bei 4-8 dm unter Geländeoberfläche.

**Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope:** Im betrachteten Teil des Gebietes 009 sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Gesetzlich geschützte Biotope und gesetzlich geschützte Landschaftsbestandteile sind bisher nicht erfasst worden.

**Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen:** Keine Ausführungen.

**Einstufung:** Vorbehaltlich der fehlenden Untersuchungen (v.a. zu Brut- und Gastvögeln sowie Fledermäusen) lautet die Einstufung für den betrachteten südlichen Teil des Gebietes 009 **„Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“.**

#### **Lfd. Nr. 012 – Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt**

**Naturräumliche Gliederung:** Das Gebiet 012 liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Bederkesaer Geest“.

**Biotoptypen:** Das Gebiet wird überwiegend durch den Biotoptyp „Acker“ (A), des Weiteren durch die Biotoptypen „Artenarmes Grünland trockener Geeststandorte“ (Git) sowie „Artenarmes Grünland feuchter Auen- oder Moorstandorte (...)“ (Gif) geprägt. Kleinflächig kommt der Biotoptyp „Ruderalflur“ (Ur) vor. Mehrere Wälder – mit den Biotoptypen „Birken- und Kiefernwald entwässerter Standorte“ (Wv) und „Nadelforst aus einheimischen Arten (...)“ (Wze) – liegen in räumlicher Nähe zum Gebiet. Das Gebiet wird geprägt durch lineare Gehölzbestände – vor allem durch die Biotoptypen „Wallhecke“ (Hw) und „Baumreihe (...)“ (Hb).

**Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften:** Im Gebiet überwiegen Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A, Git); im westlichen und südlichen Bereich kommen Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif) vor. Die linearen Gehölzbestände sind überwiegend Biotoptypen mit hoher Bedeutung.

**Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild):** Das Gebiet 012 ist vollständig der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) zuzuordnen.

**Bedeutung als Vogelbrutgebiet:** Das Gebiet 012 gehört überwiegend zu einem Vogelbrutgebiet mit allgemeiner Bedeutung; der nördliche Teil gehört zu einem Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Innerhalb des Gebietes liegt ein Kiebitz-Vorkommen; eine Reihe weiterer Vorkommen liegen in räumlicher Nähe zum Gebiet. Jeweils kleinere Teile des Gebietes werden durch die 500 m-Puffer abgedeckt.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Das Gebiet liegt vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen. – Über die für dieses Gebiet relevanten Seeadler-Vorkommen dürfte unter den Fachleuten weitgehend Einigkeit bestehen; strittig sind im Wesentlichen die Flugrouten. In der Raumnutzungsanalyse zum Seeadler, die von der BIOS im Januar 2015 abgeschlossen worden ist, wird ausgesagt, dass der Bau bzw. der Betrieb eines Windparks in diesem Gebiet kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko (Kollisionsrisiko) darstellen werden; ein potenzieller Flugkorridor vom derzeitig nächstgelegenen Seeadler-Horst zum am nächsten gelegenen Bederkesaer See würde nicht über dieses Gebiet führen. Eine Raumnutzungsanalyse, die eine erfolgreiche Brut- und Aufzuchtphase umfasst, liegt bisher nicht vor; diese ist lt. Weisung des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie und Klimaschutz jedoch erforderlich. – Das Gebiet liegt vollständig innerhalb der 1.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu mehreren Kiebitz-Vorkommen. – Im „Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008“ gibt es Hinweise auf mehrere mögliche Vorkommen des Kiebitzes im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Das Gebiet 012 gehört vollständig zu einem Gastvogellebensraum mit allgemeiner Bedeutung.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Der südwestliche Teil des Gebietes – in räumlicher Nähe zum Kührstedter Holz – gehört zu einem wertvollen Fledermauslebensraum. – Für den weit überwiegenden übrigen Teil des Gebietes liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor [... neuere Daten aus den Antragsunterlagen zur immissionsschutzrechtlichen Genehmigung sind in diesem Zusammenhang (bisher) nicht geprüft worden].

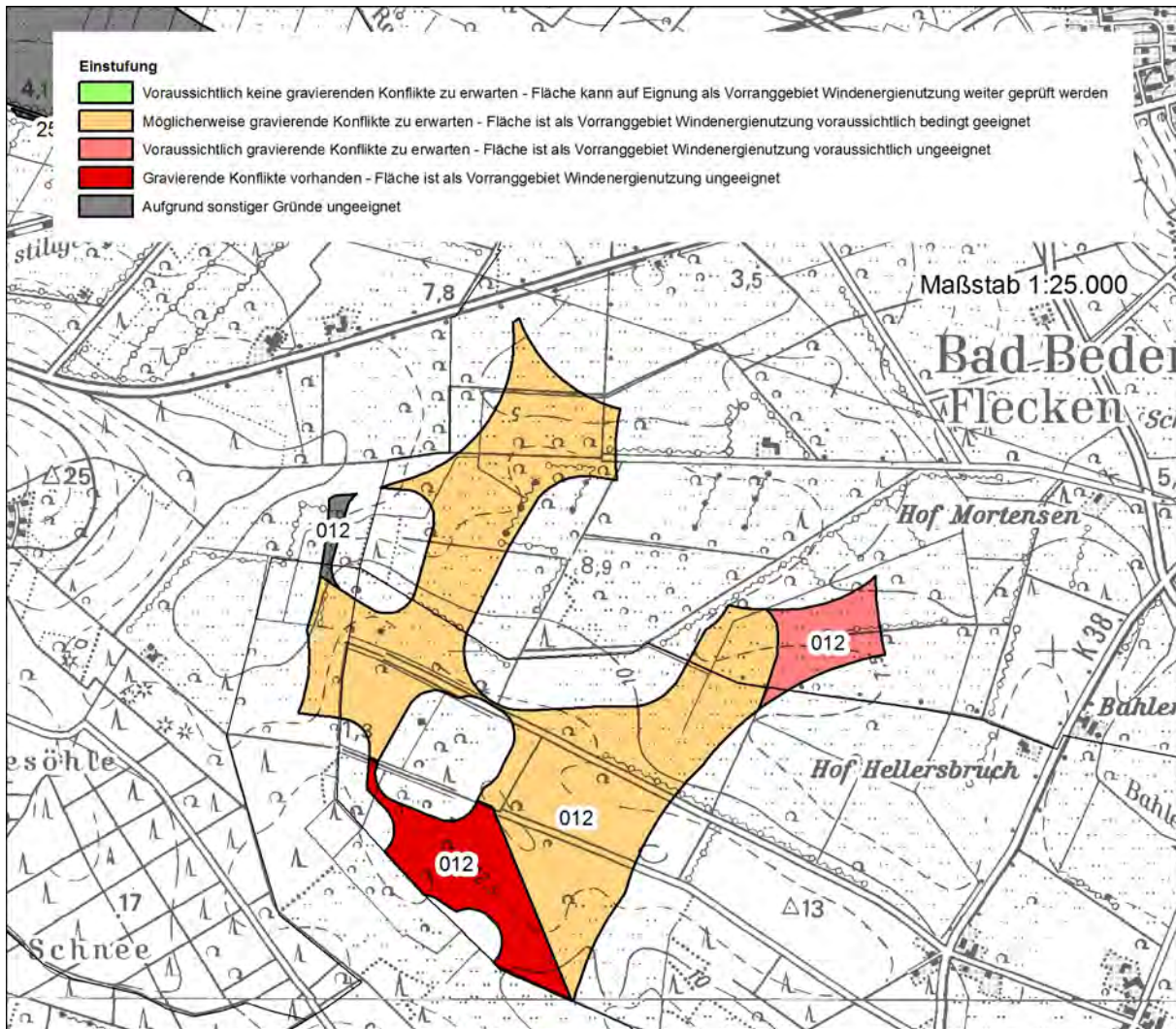
Bodentypen: Das Gebiet wird überwiegend durch die Bodentypen „Pseudogley-Podsol“ und „Gley-Podsol“ sowie „Braunerde-Pseudogley“ geprägt; dies sind allesamt Einheiten der grundwasserfernen Ebenen bis welligen Geest. Insbesondere im nordwestlichen und südlichen Bereich sind Teile des Gebietes den Bodentypen „Gley, überdeckt von Niedermoor“ und „Niedermoor“ zuzuordnen. Der Bodentyp „Gley, überdeckt von Niedermoor“ weist die bodenkundliche Feuchtestufe „stark feucht (9)“ auf; der Bodentyp „Niedermoor“ die bodenkundliche Feuchtestufe „mittel feucht (8)“. Der mittlere Grundwasserstand liegt hier bei 2-4 dm bzw. 4-8 dm unter Geländeoberfläche.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: Im Gebiet 012 sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope erfasst worden. Mehrere Wallhecken unterliegen einem direkten gesetzlichen Schutz.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Der westliche Teil gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000).

Einstufung: Für den südwestlichen Teil des Gebietes 012 lautet die Einstufung **„Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“**; hierbei handelt es sich um den Bereich, der im Zuge der Aufstellung des Regionalen Raumordnungsprogramms 2012 entfallen ist. Vorbehaltlich weiterer Untersuchungen (v.a. zum Seeadler, aber auch zu den anderen Großvogel-Arten) lautet die Einstufung für die übrigen Teile des Gebietes 012

**„Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“**. In der Raumnutzungsanalyse zum Seeadler, die von der BIOS im Januar 2015 abgeschlossen worden ist, wird ausgesagt, dass der Bau bzw. die Inbetriebnahme des Windparks kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko (Kollisionsrisiko) darstellen werden; ein potenzieller Flugkorridor zum am nächsten gelegenen Bederkesaer See würde nicht über das Windparkgebiet führen. In dieser Raumnutzungsanalyse wird jedoch auch ausgesagt, dass im Falle einer Realisierung des Windparks die Konstellation der Anlagenstandorte möglichst kompakt geplant werden sollte. In der folgenden Abbildung ist der östliche Teil des Gebietes mit der Einstufung **„Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet“** versehen. Es wird empfohlen, das Gebiet 012 um diesen Bereich zu verkleinern.



**Lfd. Nr. 019 (Östlicher Teil) und 118 – Bei Hemmoor-Mühlenreihe**

Vorbemerkung: Es wird lediglich der östliche Teil der Potenzialfläche 019 betrachtet, der außerhalb des 4.000 m-Puffers der Sonderbaufläche Windenergienutzung „Lamstedt“ in der Flächennutzungsplanung liegt. Dieser östliche Teil der Potenzialfläche 019 weist eine Flächengröße von 28,73 ha auf; das Gebiet 118 hat eine Flächengröße von 6,67 ha.

Naturräumliche Gliederung: Die Gebiete 019 und 118 liegen vollständig in der naturräumlichen Einheit „Ehlandsmoor-Niederung“.

**Biotoptypen:** Die Gebiete werden überwiegend durch den Biotoptyp „Artenarmes Grünland feuchter Moorstandorte (...)“ (Gf) geprägt. In erheblichen Flächenanteilen kommt auch der Biotoptyp „Mesophiles Grünland“ (Gm) vor. Mehrere Wälder – mit dem Biotoptyp „Birken- und Kiefernwald entwässerter Standorte“ (Wv) – liegen in räumlicher Nähe zum Gebiet. Des Weiteren kommen lineare Gehölzbestände vor.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: In den Gebieten überwiegen Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif, Hb); im westlichen, mittleren und südlichen Bereich kommen Biotoptypen mit hoher Bedeutung (Gm) mit erheblichen Flächenanteilen vor.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild):  
Der betrachtete Teil des Gebietes 019 und das Gebiet 118 sind vollständig der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzuordnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Der betrachtete Teil des Gebietes 019 gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – etwa zur Hälfte zu einem Vogelbrutgebiet mit regionaler Be-



deutung; der übrige Teil gehört zu Vogelbrutgebieten mit potenzieller Bedeutung bzw. es liegen keine Daten vor. Für das Gebiet 118 liegen keine Daten vor. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört der betrachtete Teil des Gebietes 019 etwa zur Hälfte zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. – Im Landschaftsrahmenplan 2000 liegen für den überwiegenden Teil des betrachteten Gebietes 019 und für das Gebiet 118 keine Daten vor. – Neuere Erfassungen und Bewertungen zu den Brutvögeln fehlen.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: In räumlicher Nähe zu den betrachteten Gebieten gibt es ein Weißstorch-Vorkommen, das jedoch über 1.000 m [Mindestabstand] entfernt ist; der Weißstorch-Horst in Lamstedt-Ihlbeck ist etwa 1.700 m entfernt.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Der südliche Teil des Gebietes 019 liegt im 2.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu einem Weißstorch-Vorkommen. – Der südliche Teil des Gebietes 019 liegt innerhalb der 1.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu Kiebitz-Vorkommen.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Für den betrachteten Teil des Gebietes 019 und für das Gebiet 118 liegen keine Daten vor.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

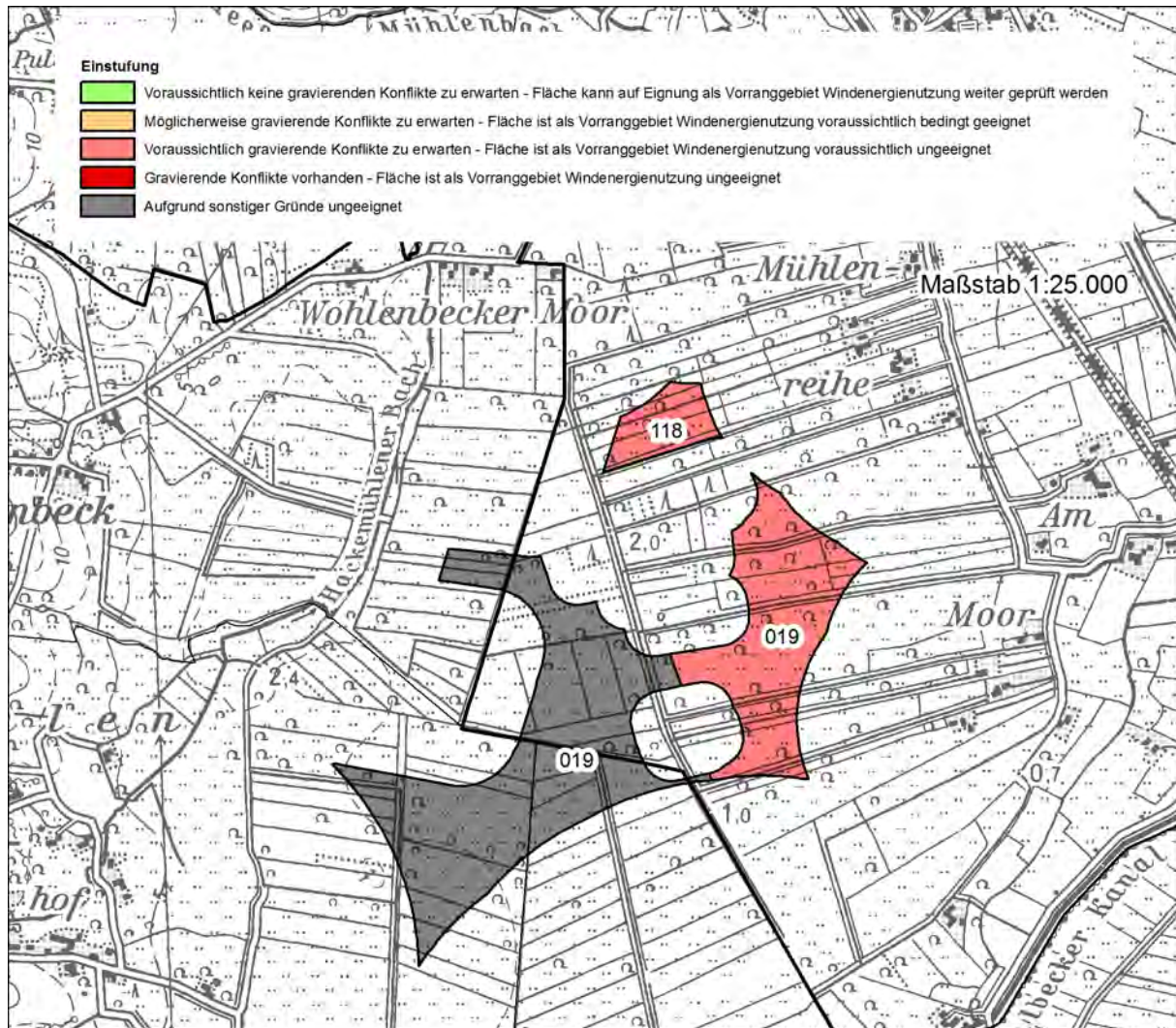
Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten vor.

Bodentypen: Der westliche und mittlere Teil des Gebietes 019 und der südliche Teil des Gebietes 118 werden durch den Bodentyp „Hochmoor“ geprägt. Der östliche Bereich des Gebietes 019 und der nördliche Bereich des Gebietes 118 sind dem Bodentyp „Niedermoor“ zuzuordnen. Beide Bodentypen weisen die bodenkundliche Feuchtestufe „mittel feucht (8)“ auf. Beim Bodentyp „Niedermoor“ liegt der mittlere Grundwasserstand bei 4-8 dm unter Geländeoberfläche.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: Im betrachteten Teil des Gebietes 019 und im Gebiet 118 sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden; mit gesetzlich geschützten Biotopen und/oder gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteilen ist jedoch – angesichts der vorkommenden Biotoptypen – zu rechnen. Im Gebiet 118 bzw. zwischen dem Gebiet 118 und dem betrachteten Teil des Gebietes 019 befindet sich vermutlich eine Kompensationsfläche aus der Bauleitplanung.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Keine Ausführungen.

Einstufung: Für den betrachteten Teil des Gebietes 019 und das gesamte Gebiet 118 lautet die Einstufung „**Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet**“.



**Hinweis:** Es fehlen aktuelle Daten zu den Brut- und Gastvögeln sowie Fledermäusen. Die Datenerhebung ist nicht nur mangelhaft, sondern ungenügend. – Im Hinblick auf die Gastvögel ist eine Kartierung und Bewertung seitens des Naturschutzamtes des Landkreises Cuxhaven in Auftrag gegeben worden.

#### **Lfd. Nr. 024 – Bei Stinstedt-Sankt Joost**

**Naturräumliche Gliederung:** Das Gebiet 024 liegt nahezu vollständig in der naturräumlichen Einheit „Lamstedter Geest“.

**Biotoptypen:** Das Gebiet wird überwiegend durch die Biotoptypen „Acker“ (A), „Grünland-Einsaat“ (Ga) und „Artenarmes Grünland feuchter Moorstandorte (...)“ (Gif) geprägt. Kleinflächig kommt der Biotoptyp „Mesophiles Grünland“ vor. Mehrere Wälder – v.a. mit dem Biotoptyp „Birken- und Kiefernwald entwässerter Standorte“ (Wv) – liegen außerhalb des Gebiets. Des Weiteren kommen lineare Gehölzbestände vor.

**Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften:** Im Gebiet überwiegen Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A, Ga); im mittleren und östlichen Bereich kommen Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif) mit erheblichen Flächenanteilen vor. Kleinflächig treten Biotoptypen mit hoher Bedeutung (Gm) auf.

**Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild):** Das Gebiet 024 ist vollständig der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) zuzuordnen. In räumlicher Nähe sind Landschaftsbildeinheiten mit der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild

mit hoher Bedeutung) und mit der Wertstufe 5 (= Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung) vorhanden.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Es liegen keine Daten zu den Brutvögeln bzw. zur Bedeutung als Vogelbrutgebiet vor.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Im Hinblick auf den Rotmilan liegt eine Studie der BIOS vor, die ein Brutvorkommen auf den Bereich des Tunschlikers Moor eingrenzt. Das Tunschlikers Moor gehört zum Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Balksee und Randmoore, Nordahner Holz“ sowie zum Naturschutzgebiet „Balksee und Randmoore, Basmoor und Nordahner Holz“. Der östliche Teil des Gebietes liegt innerhalb des 1.500 m-Puffers [Mindestabstand].

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Das Gebiet liegt vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen. – Lt. einer Studie der BIOS ist mit regelmäßigen Flügen innerhalb eines Korridors zwischen dem Balksee und dem Stinstedter See zu rechnen. Das Gebiet 024 liegt innerhalb dieses Flugkorridors und hat zudem einen Abstand zum Nestumfeld von nur etwa 4.600 m (... meinerseits wurden 4.400 m ermittelt). Seitens der BIOS wird das Konfliktpotenzial in Bezug auf den Seeadler als sehr hoch eingeschätzt. – Das Gebiet liegt vollständig innerhalb des 4.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Rotmilan-Vorkommen. – Im „Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008“ gibt es Hinweise auf ein Vorkommen der Rohrweihe im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf ein Vorkommen des Baumfalken im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf ein Vorkommen des Wachtelkönigs im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf mehrere Vorkommen des Kiebitzes im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf mehrere Vorkommen des Großen Brachvogels im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf mehrere Vorkommen der Bekassine im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf mehrere Vorkommen des Rotschenkels im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Es liegen keine Daten zu den Gastvögeln bzw. zur Bedeutung als Gastvogellebensraum vor.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten vor.

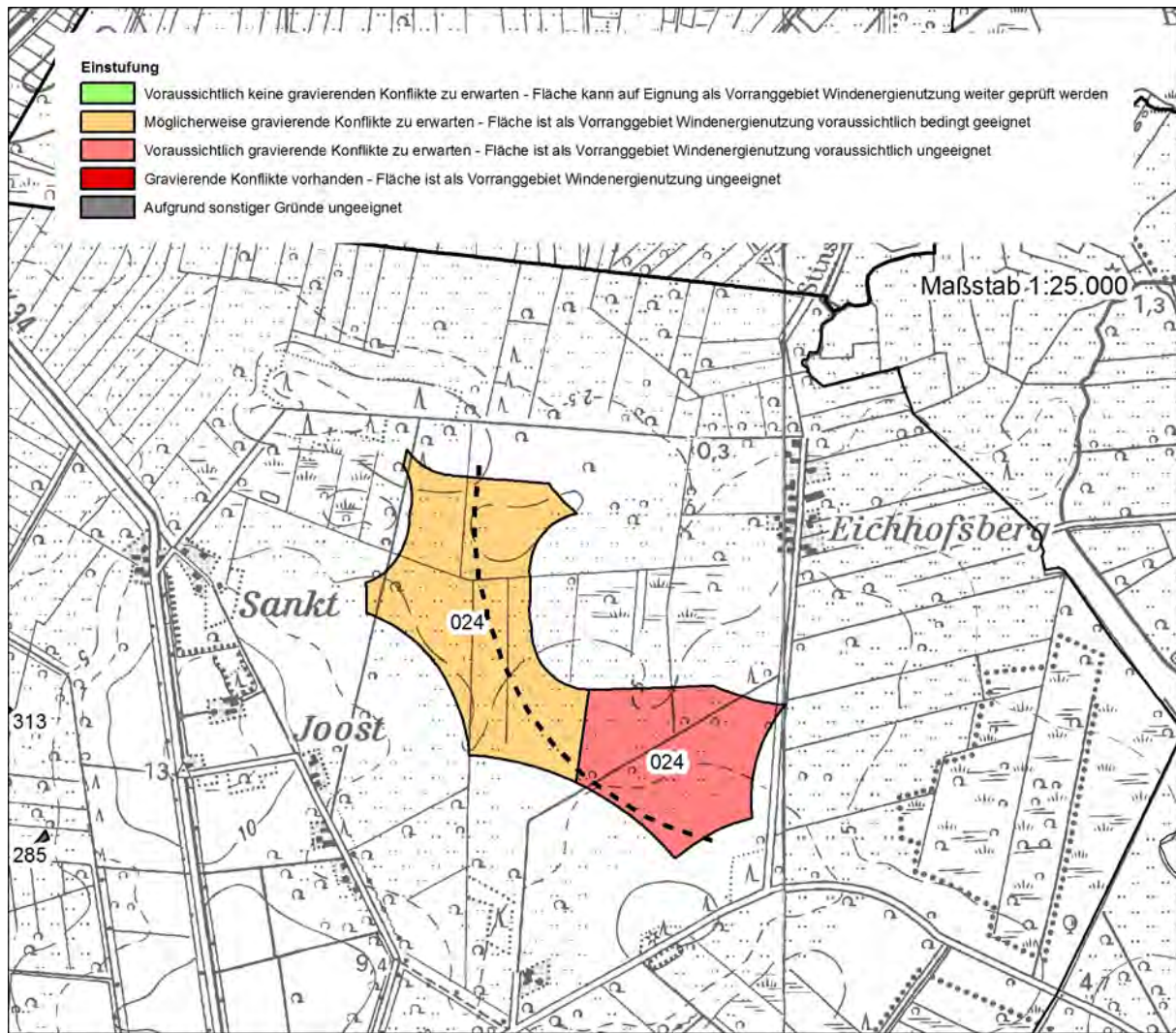
Bodentypen: Das Gebiet wird überwiegend durch den Bodentyp „Pseudogley-Podsol“ geprägt. Im zentralen Bereich des Gebietes kommt der Bodentyp „Niedermoor“ vor, kleinflächig auch der Bodentyp „Hochmoor“. Die Bodentypen „Niedermoor“ und „Hochmoor“ weisen die bodenkundliche Feuchtestufe „mittel feucht“ (8) auf. Beim Bodentyp „Niedermoor“ liegt der mittlere Grundwasserstand bei 4-8 dm unter Geländeoberfläche.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: Im Gebiet 024 sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden. Östlich des Gebietes befinden sich vermutlich Kompensationsflächen aus der Bauleitplanung. – Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Balksee und Randmoore, Nordahner Holz“ ist lediglich 500 m entfernt. Das Naturschutzgebiet „Balksee und Randmoore / Basmoor und Nordahner Holz“ weist einen Abstand von etwa 370 m auf.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Ein äußerst kleiner Teil im nordwestlichen Bereich gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000).

Einstufung: Für den östlichen Teil des Gebietes 024 lautet die Einstufung **„Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet“**. Vorbehaltlich weiterer Untersuchungen (v.a. zum Seeadler, aber auch zu anderen Großvogel-Arten) lautet die Einstufung für den westlichen und mittleren Teil des Gebietes 024 **„Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“**; die Tendenz geht – aufgrund der bereits vorliegenden Informationen zum Seeadler – in Richtung **„Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet“**. In Bezug auf die Potenzialfläche 024 ist zu bedenken, dass die Siedlungsflächen in Stinstedt-Eichhofsberg – entgegen der ATKIS-Daten zu den Ortslagen (!) – als sonstige wohnbauliche Nutzung eingestuft sind. Dies ist m.E. diskussionswürdig. In der nachfolgenden Karte ist der 1.000 m-Puffer zu Stinstedt-Eichhofsberg als gestrichelte Linie dargestellt.





Hinweis: Es fehlen aktuelle Daten zu den Brut- und Gastvögeln sowie Fledermäusen. Die Datenaufnahme ist nicht nur mangelhaft, sondern ungenügend. – Im Hinblick auf die Gastvögel ist eine Kartierung und Bewertung seitens des Naturschutzamtes des Landkreises Cuxhaven in Auftrag gegeben worden.

#### **Lfd. Nr. 040 und 220 – Bei Kührstedt**

Naturräumliche Gliederung: Das Gebiet 040 liegt weit überwiegend in der naturräumlichen Einheit „Geeste-Niederung“; kleinere Teile sowie das Gebiet 220 liegen in der naturräumlichen Einheit „Bederkesaer Geest“.

Biotoptypen: Die Gebiete werden überwiegend durch die Biotoptypen „Artenarmes Grünland feuchter Moorstandorte (...)“ (Gif) sowie „Einsaat-Grünland“ (Ga) und „Acker“ (A) geprägt. Ein sehr kleiner Randbereich weist den Biotoptyp „Pfeifengras-Moorstadium“ (Mp) auf. Lineare Gehölzbestände kommen nur vereinzelt vor.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Der überwiegende Teil der Gebiete wird durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A, Ga) geprägt. Vorwiegend der südöstliche Teil weist Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif) auf; ein sehr kleiner Randbereich weist einen Biotoptyp mit hoher Bedeutung auf (Mp).

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die Gebiete sind weit überwiegend der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) zuzuordnen. Der östliche Teil weist die Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) auf. Das Gebiet ist in einigen Bereichen von einem größeren und mehreren kleineren Wäldern um-

geben. Westlich und südlich sind in räumlicher Nähe Landschaftsbildeinheiten mit der Wertstufe 5 (= Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung) vorhanden. Die Geeste-Niederung ist in weiten Teilen durch Landschaftsbildeinheiten mit der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) bzw. mit der Wertstufe 5 (= Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung) geprägt.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Das Gebiet 040 gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – weit überwiegend zu einem Vogelbrutgebiet mit potenzieller Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört das Gebiet weit überwiegend zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. Der in der Nähe gelegene Löhbusch ist ein Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate. In der ebenfalls in der Nähe gelegenen Geeste-Niederung gibt es eine Reihe von Vogelbrutgebieten mit hoher bis sehr hoher Bedeutung; die Bewertung ist hier im Einzelnen unterschiedlich; vielfach handelt es sich um Vogelbrutgebiete mit nationaler oder landesweiter Bedeutung. – Im Landschaftsrahmenplan 2000 gehört das Gebiet 046 überwiegend zu einem Vogelbrutgebiet mit kreisweiter Bedeutung. – Neuere Daten zu den Brutvögeln fehlen.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Der westliche Teil des Gebietes 040 liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Fischadler-Vorkommen. – Kleinere Teile des Gebietes 040 liegen innerhalb der 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] zu zwei Rohrweihen-Vorkommen. – Der westliche Teil des Gebietes 040 liegt innerhalb des 1.500 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Rotmilan-Vorkommen. – Die gesamten Gebiete 040 und 220 liegen innerhalb des 3.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Seeadler-Vorkommen. – In räumlicher Nähe zu den Gebieten befinden sich mehrere Kiebitz-Vorkommen; der südöstliche Teil des Gebietes 040 und nahezu das gesamte Gebiet 220 befinden sich innerhalb der 500 m-Puffer.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Die gesamten Gebiete 040 und 220 liegen innerhalb des 4.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Fischadler-Vorkommen. – Die gesamten Gebiete 040 und 220 liegen innerhalb des 4.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Rotmilan-Vorkommen. – Der überwiegende Teil des Gebietes 040 und das gesamte Gebiet 220 liegen innerhalb der 1.000 m-Puffer zu einigen Kiebitz-Vorkommen; ein kleiner Teil des Gebietes 040 liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers zu einem Vorkommen des Großen Brachvogels. – Im „Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008“ gibt es Hinweise auf mögliche Vorkommen der Rohrweihe im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf ein mögliches Vorkommen des Rotmilans im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf mögliche Vorkommen des Wachtelkönigs im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf Vorkommen des Kiebitzes im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe und auf Vorkommen des Großen Brachvogels im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Es liegen keine Daten zu den Gastvögeln bzw. zur Bedeutung als Gastvogellebensraum vor.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor. Der südöstliche Teil des Gebietes 040 gehört zu einem potenziell wertvollen Fledermauslebensraum.

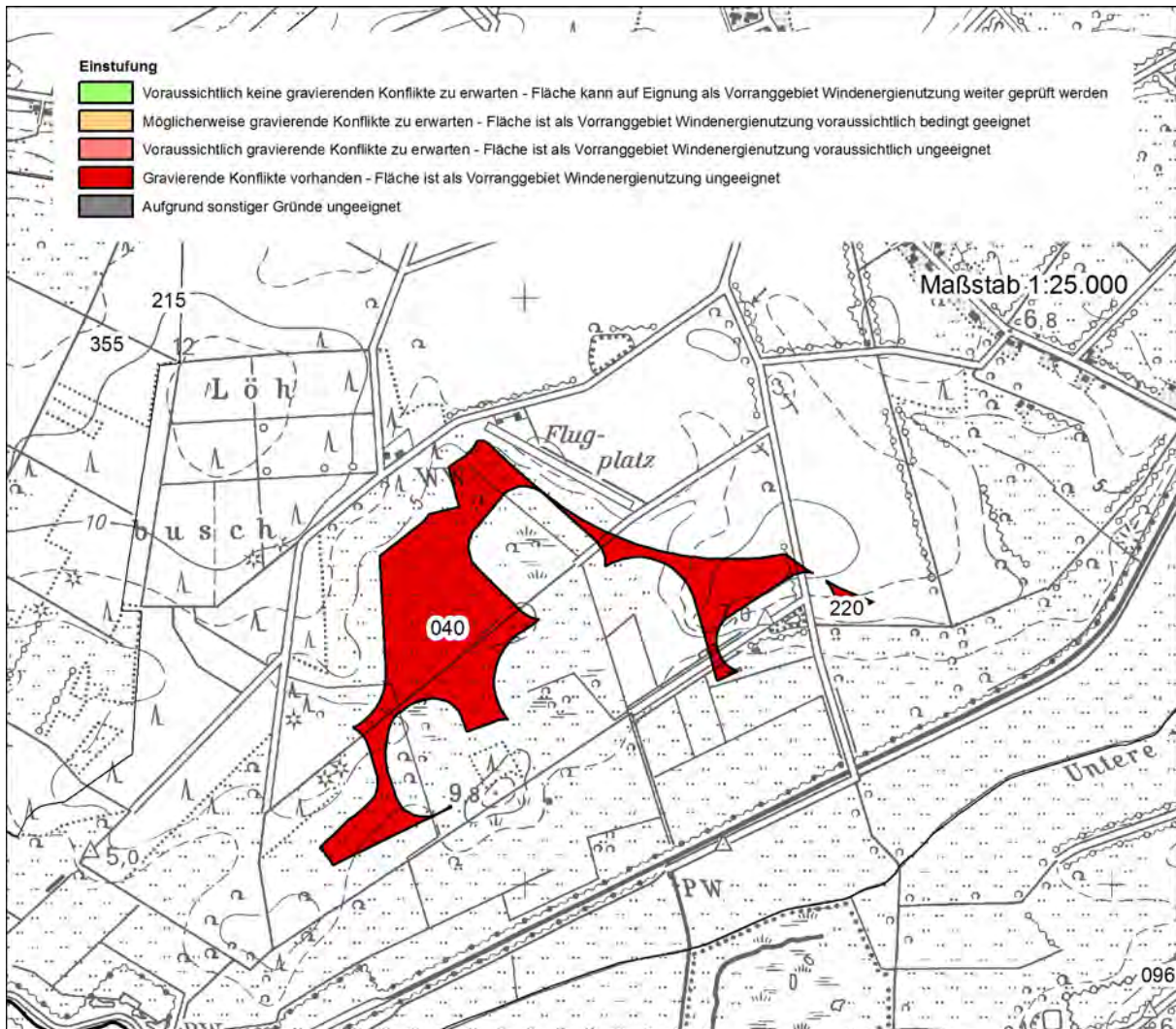
Bodentypen: Die Gebiete 040 und 220 werden zu etwa gleichen Teilen durch die Bodentypen „Hochmoor“ (v.a. im südöstlichen Bereich) und „Podsol“ (v.a. im nordwestlichen Bereich) geprägt. Zwischen diesen beiden Bodentypen gibt es Übergänge. Der Bodentyp „Hochmoor“ weist die bodenkundliche Feuchtestufe „mittel feucht (8)“ auf.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In den Gebieten 040 und 220 sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Es ist ein kleines gesetzlich geschütztes Biotop erfasst worden; die Eigentümer und Nutzungsberechtigten sind benachrichtigt worden. Eine Wallhecke im östlichen Teil des Gebietes 040 unterliegt einem direkten gesetzlichen Schutz

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Ein kleiner Teil im südöstlichen Bereich des Gebietes 040 gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000).

Einstufung: Für die Gebiete 040 und 220 lautet die Einstufung „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“.





#### **Lfd. Nr. 041 und 081 – Bei Steinau-Norderwesterseite und Ihlienworth-Medemstade**

Naturräumliche Gliederung: Die Gebiete 041 und 081 liegen vollständig in der naturräumlichen Einheit „Hadelner Marsch-Sietland“.

Biotoptypen: Die Gebiete werden überwiegend durch die Biotoptypen „Artenarmes Grünland feuchter Marsch- oder Moorstandorte (...)“ (Gif) geprägt. Jeweils kleinere Teilbereiche sind den Biotoptypen „Mesophiles Grünland“ (Gm) sowie „Grünland-Einsaat“ (Ga) und „Acker“ (A) zuzuordnen. Lineare Gehölzbestände kommen nur vereinzelt vor.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Die Gebiete weisen überwiegend Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif) auf. Jeweils kleinere Teilbereiche weisen Biotoptypen mit hoher Bedeutung (Gm) bzw. Biotoptypen mit geringer Bedeutung (Ga, A) auf.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die Gebiete sind vollständig der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzuordnen; der weit überwiegende Teil des weiträumig offenen Hadelner Marsch-Sietlandes ist dieser Wertstufe zuzuordnen. Das westlich gelegene Ahlen-Falkenberger Moor ist überwiegend der Wertstufe 5 (= Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung) zuzurechnen (Abstand 500 m). In Medemstade bzw. Norderwesterseite sind jeweils mehrere Baudenkmäler vorhanden (Abstand zwischen 500 m und 1.000 m).

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Die Gebiete 041 und 081 gehören – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu zwei Vogelbrutgebieten mit potenzieller Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehören die Gebiete zu zwei Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung.

Das in der Nähe gelegene Ahlen-Falkenberger Moor ist ein Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate. – Nach den NLWKN-Brutvogel-Daten 2006 und 2010 gehören die Gebiete 041 und 081 jeweils zu Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung. – Im Landschaftsrahmenplan 2000 gehört das Gebiet 041 vollständig zu einem Vogelbrutgebiet mit kreisweiter Bedeutung. – Neuere Erfassungen und Bewertungen zu den Brutvögeln liegen nicht vor.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Der überwiegende Teil des Gebietes 041 und ein kleiner Teil des Gebietes 081 liegen innerhalb der 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] zu vier Weißstorch-Vorkommen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Die gesamten Gebiete 041 und 081 liegen innerhalb der 2.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu einer großen Zahl von Weißstorch-Vorkommen. – Im „Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008“ gibt es Hinweise auf mögliche Vorkommen des Kiebitzes im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Es liegen keine Daten zu den Gastvögeln bzw. zur Bedeutung als Gastvogellebensraum vor. Das in der Nähe gelegene Ahlen-Falkenberger Moor ist ein Gastvogellebensraum mit nationaler Bedeutung.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor.

Bodentypen: Die gesamten Gebiete 041 und 081 werden durch den Bodentyp „Moor-Organomarsch“ geprägt. Der Bodentyp „Moor-Organomarsch“ weist die bodenkundliche Feuchtestufe „stark feucht (9)“ auf. Der mittlere Grundwasserstand liegt hier bei 2-4 dm unter Geländeoberfläche.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In den Gebieten 041 und 081 sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden. Es sind mehrere kleinere Kompensationsflächen im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe zum Gebiet bekannt. – Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Ahlen-Falkenburger Moor, Seen bei Bederkesa“ und das Naturschutzgebiet „Ahlen-Falkenberger Moor, Halemer / Dahlemer See“ sind lediglich 500 m entfernt.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Die gesamten Gebiete 041 und 081 gehören zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Biosphärenreservat erfüllt (LRP 2000).

Einstufung: Für die Gebiete 041 und 081 lautet die Einstufung **„Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“**.





#### **Lfd. Nr. 046 – Bei Flögeln und Ihlienworth-Höring**

Naturräumliche Gliederung: Das Gebiet 046 liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Hadelner Marsch-Sietland“.

Biotoptypen: Das Gebiet wird nahezu vollständig durch den Biotoptyp „Artenarmes Feuchtgrünland feuchter Marsch- oder Moorstandorte (...)“ (Gif) geprägt. Ein kleiner Teilbereich ist dem Biotoptyp „Feucht- und Nassgrünland“ (Gf) [bzw. nachfolgenden Sukzessionsstufen] zuzuordnen.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Das Gebiet wird nahezu vollständig durch Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif) geprägt. Ein kleiner Teilbereich ist Biotoptypen mit sehr hoher Bedeutung (Gf) zuzuordnen. Das Gebiet wird in räumlicher Nähe von Landschaftsbildeinheiten mit der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) bzw. mit der Wertstufe 5 (= Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung) umschlossen.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Das Gebiet ist vollständig der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) zuzuordnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Das Gebiet 046 gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – fast vollständig zu einem Vogelbrutgebiet mit regionaler Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört das Gebiet zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. – Nach den NLWKN-Brutvogel-Daten 2006 und 2010 gehört jeweils nahezu das gesamte Gebiet 046 zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. – Im Landschaftsrahmenplan 2000 gehört das Gebiet 046 zu Vogelbrutgebieten mit kreisweiter Bedeutung.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Der südliche Teil des Gebietes liegt innerhalb des 1.500 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Rotmilan-Vorkommen. – Innerhalb des Gebietes 046 liegen fünf Kiebitz-Vorkommen, weitere Vorkommen unmittelbar angrenzend an das Gebiet. Wenn diese Kiebitz-Vorkommen mit einem Puffer von 500 m versehen werden, liegt das Gebiet 046 vollständig innerhalb der Puffer. Bei einem Puffer von lediglich jeweils 250 m liegt das Gebiet fast vollständig innerhalb der Puffer. Das Gebiet ist als ein wertvoller Wiesenbrüter-Lebensraum einzustufen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Der nördliche Teil des Gebietes liegt innerhalb des 2.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Weißstorch-Vorkommen. – Das Gebiet liegt fast vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Rohrweihen-Vorkommen. – Das Gebiet liegt vollständig innerhalb des 4.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Rotmilan-Vorkommen. – Das Gebiet liegt nicht innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen; aufgrund der räumlichen Nähe zum Bederkesaer See, zum Flögelner See, zum Dahlemer und Halemer See sowie zum Stinstedter See ist jedoch möglicherweise eine Prüfung erforderlich. – Das Gebiet liegt vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Vorkommen der Sumpfohreule. – Das Gebiet liegt vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einer Graureiher-Kolonie. – Im „Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008“ gibt es Hinweise auf mögliche Vorkommen des Baumfalken im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf mögliche Vorkommen des Kiebitzes im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf mögliche Vorkommen des Großen Brachvogels im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf mögliche Vorkommen der Bekassine im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf mögliche Vorkommen des Rotschenkels im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe sowie auf mögliche Vorkommen der Sumpfohreule im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Das Gebiet 046 liegt vollständig in einem Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung. Maßgeblich ist hier die Art Kiebitz. Für die Arten Weißstorch, Saatgans und Graugans hat das Gebiet lokale Bedeutung. – Im Landschaftsrahmenplan 2000 gehört das Gebiet 046 fast vollständig zu einem Vogelrastgebiet mit kreisweiter Bedeutung.

Gastvogelarten: Im Hinblick auf die Gastvogelarten sind die maßgeblichen Arten Kiebitz sowie Weißstorch, Saatgans und Graugans.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Das Gebiet 046 liegt nahezu vollständig in einem wertvollen Fledermauslebensraum.

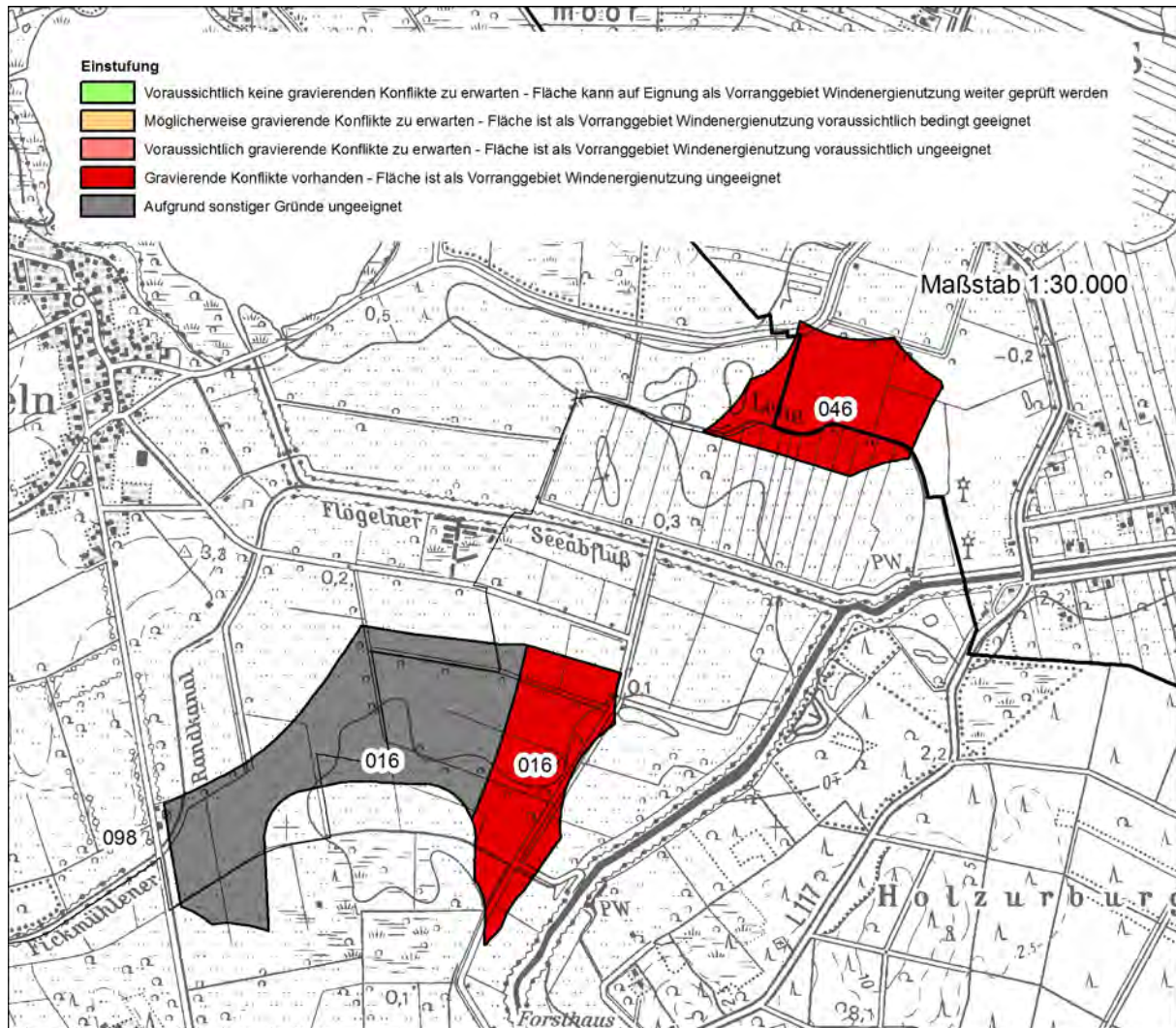
Bodentypen: Das gesamte Gebiet 046 wird durch den Bodentyp „Moor-Organomarsch“ geprägt. Der Bodentyp „Moor-Organomarsch“ weist die bodenkundliche Feuchtestufe „stark feucht (9)“ auf. Der mittlere Grundwasserstand liegt hier bei 2-4 dm unter Geländeoberfläche.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: Im Gebiet 046 sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden. In räumlicher Nähe zum Gebiet befindet sich vermutlich eine Kompensationsfläche.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Das gesamte Gebiet 046 gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Biosphärenreservat erfüllt (LRP 2000).

Einstufung: Für das Gebiet 046 lautet die Einstufung „**Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet**“.





#### Lfd. Nr. 049 – Bei Hemmoor-Bröckelbeck

**Naturräumliche Gliederung:** Das Gebiet 049 liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Lamstedter Geest“.

**Biotoptypen:** Das Gebiet wird überwiegend durch die Biotoptypen „Grünland trockener Geeststandorte“ (Git) und „Acker“ (A) – zu etwa gleichen Flächenanteilen – geprägt. Kleinflächig kommt der Biotoptyp „Grünland-Einsaat“ (Ga) vor. Des Weiteren kommen lineare Gehölzbestände vor.

**Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften:** Das Gebiet wird weit überwiegend durch Biototypen mit geringer Bedeutung (Git, Ga, A) geprägt.

**Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild):** Der nördliche Teil des Gebietes ist der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) zuzuordnen. Der südliche Bereich weist die Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) auf. Südlich, im Bereich des Westerbergs, ist eine Landschaftsbildeinheit mit der Wertstufe 5 (= Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung) vorhanden.

**Bedeutung als Vogelbrutgebiet:** Der überwiegende Teil des Gebietes gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu einem Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung.

**Brutvogelarten [Mindestabstände]:** Der mittlere und südliche Teil des Gebietes liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Wespenbussard-Vorkommen. Im Bereich des Westerbergs sind zwei weitere Wespenbussard-Vorkommen bekannt. – Der südliche Teil des Gebietes liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Uhu-Vorkommen. – Im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe zum Gebiet befinden sich sechs Kiebitz-Vorkommen. Wenn diese

Vorkommen mit einem Puffer von 500 m versehen werden, liegt das Gebiet weit überwiegend innerhalb dieser Puffer. Bei einem Puffer von lediglich 250 m liegt etwa die Hälfte des Gebietes – und zwar der nördliche Teil – innerhalb der Puffer.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Das gesamte Gebiet liegt innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen. – Das gesamte Gebiet liegt innerhalb der 3.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu zwei oder drei Uhu-Vorkommen (... in einem Fall ist der Status derzeit unklar). – Das gesamte Gebiet liegt innerhalb der 1.000 m-Puffer zu sechs Kiebitz-Vorkommen. – Nahezu das gesamte Gebiet liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einer Graureiher-Kolonie.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Das Gebiet 049 liegt vollständig in einem Gastvogellebensraum mit allgemeiner Bedeutung.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor [... neuere Daten aus den Antragsunterlagen zur immissionsschutzrechtlichen Genehmigung sind in diesem Zusammenhang (bisher) nicht geprüft worden]. – Das Waldgebiet „Westerberg“ in räumlicher Nähe ist ein potenziell wertvoller Fledermauslebensraum.

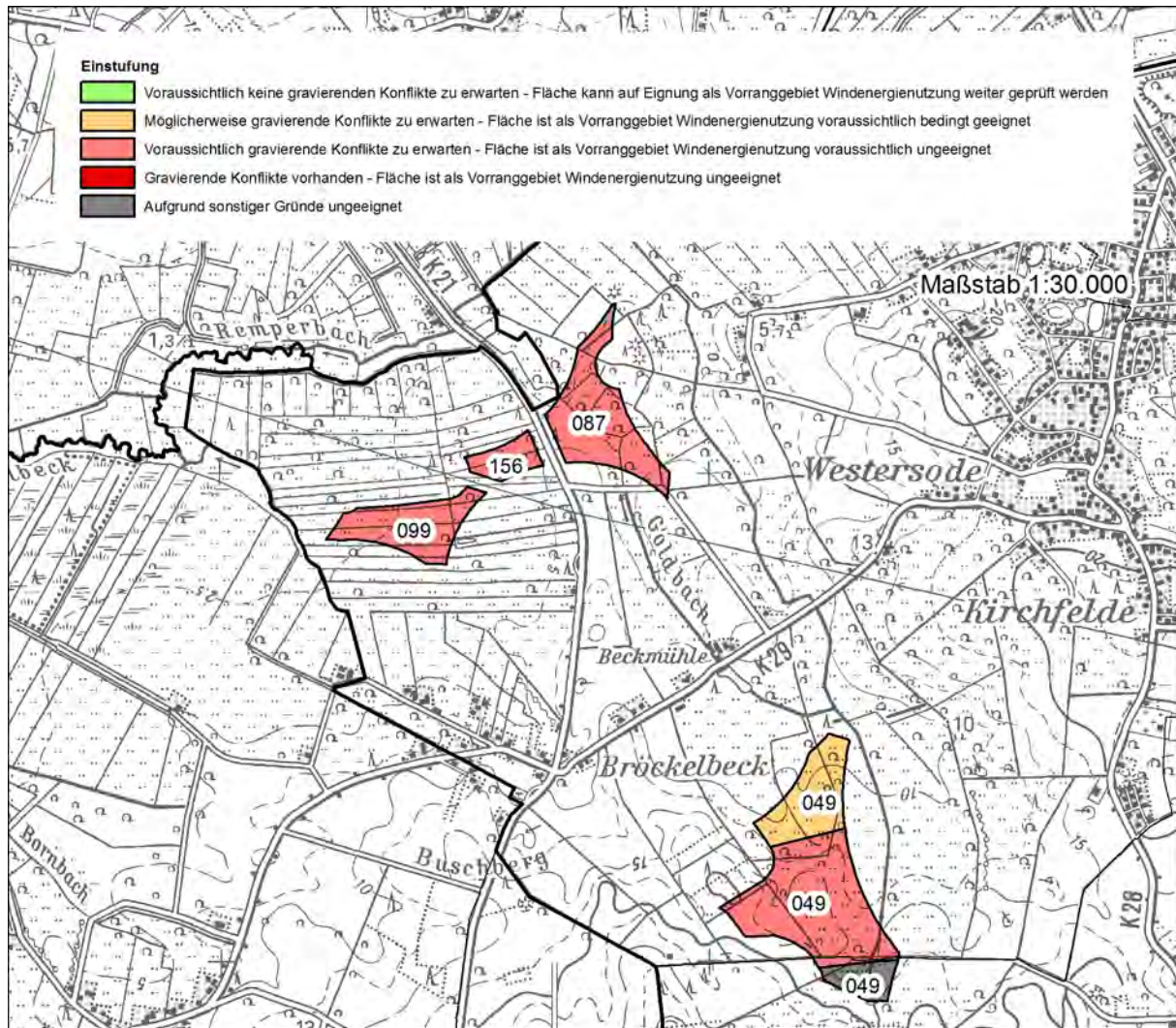
Bodentypen: Der weit überwiegende Teil des Gebietes 049 wird durch den Bodentyp „Podsol-Pseudogley“ geprägt. Kleinere Teile sind den Bodentypen „Podsol-Gley, Braunerde-Pseudogley“ und „Podsol“ zuzurechnen. Der Bodentyp „Podsol-Gley“ ist ganzjährig, die Bodentypen „Podsol-Pseudogley“ und „Braunerde-Pseudogley“ sind in Teilen des Jahres, v.a. im Frühjahr, der bodenkundlichen Feuchtestufe „schwach feucht (7)“ zuzuordnen. Beim „Podsol-Gley“ liegt der mittlere Grundwasserstand bei 2-4 dm unter Geländeoberfläche.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: Im Gebiet 049 sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Das Landschaftsschutzgebiet LSG-CUX 31 „Hollbecker- und Kiekerberg“ ist lediglich etwa 100 m vom südlichen Rand des Gebietes 049 entfernt. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile im Gebiet 049 erfasst worden; in räumlicher Nähe zum Gebiet sind mehrere gesetzlich geschützte Biotope vorhanden. – Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Westerberge bei Rahden“ und das Naturschutzgebiet „Westerberg und oberes Hackemühlener Bachtal“ sind etwa 500 m entfernt.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Keine Ausführungen.

Einstufung: Für den mittleren und südlichen Teil des Gebietes 049 lautet die Einstufung **„Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet“**. Vorbehaltlich weiterer Untersuchungen (v.a. zum Seeadler, aber auch zu den anderen Großvogel-Arten) lautet die Einstufung für den nördlichen Teil des Gebietes 049 **„Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“**.





**Hinweis:** Die Teilfläche mit der Einstufung „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“ hat eine Flächengröße von 9,54 ha.

#### **Lfd. Nr. 016 (Östlicher Teil) – Bei Bad Bederkesa**

**Vorbemerkung:** Es wird lediglich der östliche Teil der Potenzialfläche 016 betrachtet, der außerhalb des 4.000 m-Puffers der Sonderbaufläche Windenergienutzung „Flügeln-Stüh“ in der Flächen-nutzungsplanung liegt. Dieser östliche Teil der Potenzialfläche 016 weist eine Flächengröße von 35,47 ha auf.

**Naturräumliche Gliederung:** Der betrachtete östliche Teil des Gebietes 016 liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Bederkesa-Stinstedter Niederungen“.

**Biotoptypen:** Der betrachtete Teil des Gebiets wird überwiegend durch den Biotoptyp „Artenarmes Grünland feuchter Moorstandorte (...)“ (Gif) geprägt. Kleinflächig kommen die Biotoptypen „Mesophile Grünland“ (Gm), „Grünland-Einsaat“ (Ga) und „Acker“ (A) vor. Lineare Gehölzbestände fehlen weitgehend.

**Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften:** Im betrachteten Teil des Gebiets kommen fast ausschließlich Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif) vor. Kleinflächig kommen Biotoptypen mit hoher Bedeutung (Gm) sowie Biotoptypen mit geringer Bedeutung (Ga, A) vor.

**Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild):** Der betrachtete Teil des Gebietes 016 ist vollständig der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzuordnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Der betrachtete Teil des Gebiets 016 gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – überwiegend zu einem Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung; ein kleiner östlicher Teil gehört zu einem Vogelbrutgebiet mit regionaler Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört der betrachtete Teil des Gebiets vollständig zu Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung. – Nach den NLWKN-Brutvogel-Daten 2006 und 2010 gehört der nördliche, westliche und östliche Teil des Gebiets zu Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung. – Im Landschaftsrahmenplan 2000 gehört das Gebiet zu einem Vogelbrutgebiet mit kreisweiter Bedeutung. – Neuere Erfassungen und Bewertungen zu den Brutvögeln liegen nicht vor.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Der betrachtete Teil des Gebiets liegt nahezu vollständig innerhalb des 1.500 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Rotmilan-Vorkommen. – Unmittelbar angrenzend an das Gebiet bzw. in räumlicher Nähe zum Gebiet liegen mehrere Kiebitz-Vorkommen. Wenn diese Vorkommen mit einem Puffer von 500 m versehen werden, liegt das Gebiet überwiegend innerhalb der Puffer. Bei einem Puffer von lediglich 250 m liegt etwa ein Drittel des Gebietes innerhalb der Puffer.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Der südliche Teil des betrachteten Gebiets liegt innerhalb des 2.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Weißstorch-Vorkommen. – Das Gebiet liegt vollständig innerhalb des 4.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Rotmilan-Vorkommen. – Das Gebiet liegt vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einer Graureiher-Kolonie. – Im „Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008“ gibt es Hinweise auf ein mögliches Vorkommen des Baumfalken in räumlicher Nähe sowie auf ein mögliches Vorkommen der Sumpfohreule in räumlicher Nähe.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Das Gebiet gehört überwiegend zu einem Gastvogellebensraum mit potenzieller Bedeutung; ein kleiner östlicher Teil gehört zu einem Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Der betrachtete Teil des Gebiets gehört vollständig zu einem wertvollen Fledermauslebensraum.

Bodentypen: Das gesamte Gebiet wird durch den Bodentyp „Niedermoor“ geprägt. Dieser Bodentyp weist die bodenkundliche Feuchtestufe „mittel feucht (8)“ auf. Der mittlere Grundwasserstand liegt hier bei 4-8 dm unter Geländeoberfläche.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: Im betrachteten Teil des Gebiets sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden; mit gesetzlich geschützten Biotoptypen und/oder gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteilen ist jedoch – angesichts der vorkommenden Biotoptypen – zu rechnen.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Der östliche und südliche Teil des betrachteten Gebiets gehören zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Biosphärenreservat erfüllt (LRP 2000).

Einstufung: Für den betrachteten Teil des Gebiets lautet die Einstufung **„Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“**.

### **Lfd. Nr. 053 – Bei Odisheim und Stinstedt-Sankt Joost**

Naturräumliche Gliederung: Das Gebiet 053 liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Bederkesa-Stinstedter Niederungen“.

Biotoptypen: Das Gebiet wird überwiegend durch den Biotoptyp „Artenarmes Feuchtgrünland feuchter Moorstandorte (...)“ (Gif) geprägt. Jeweils kleinere Teilbereiche sind den Biotoptypen „Feucht- und Nassgrünland“ (Gf) und „Mesophiles Grünland“ (Gm) zuzuordnen. Des Weiteren kommen lineare Gehölzbestände vor.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Das Gebiet wird überwiegend durch Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif) geprägt. Jeweils kleinere Teilbereiche sind Biotoptypen mit sehr hoher Bedeutung (Gif) bzw. Biotoptypen mit hoher Bedeutung (Gm) zuzuordnen. In räumlicher Nähe zum Gebiet kommen größere Bereiche mit Biotoptypen mit sehr hoher Bedeutung bzw. mit Biotoptypen mit hoher Bedeutung vor, vor allem im nördlichen, östlichen und südlichen Bereich.



Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Der überwiegende Teil des Gebietes ist der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzuordnen. Der nordöstliche Teil ist der Wertstufe 5 (= Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung) zuzurechnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Der westliche Teil des Gebietes gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu einem Vogelbrutgebiet mit regionaler Bedeutung; der östliche Teil gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu einem Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört das gesamte Gebiet zu zwei Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung. – Nach den NLWKN-Brutvogel-Daten 2006 und 2010 gehört der westliche, in der Gemeinde Odisheim gelegene Teil des Gebietes zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. – Im Landschaftsrahmenplan 2000 gehört das gesamte Gebiet zu einem Vogelbrutgebiet mit kreisweiter Bedeutung.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: In räumlicher Nähe zum Gebiet gibt es ein Kiebitz-Vorkommen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Nahezu das gesamte Gebiet liegt innerhalb der 2.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu mehreren Weißstorch-Vorkommen. – Das gesamte Gebiet liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Wiesenweihen-Vorkommen. – Ein kleiner östlicher Teil des Gebiets liegt innerhalb des 4.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Rotmilan-Vorkommen. – Das gesamte Gebiet liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Kiebitz-Vorkommen. – Im „Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008“ gibt es Hinweise auf mögliche Vorkommen des Baumfalken im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf mögliche Vorkommen des Großen Brachvogels im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf mögliche Vorkommen der Bekassine im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe und auf mögliche Vorkommen des Rotschenkels im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Das gesamte Gebiet gehört zu einem Gastvogellebensraum mit allgemeiner Bedeutung.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

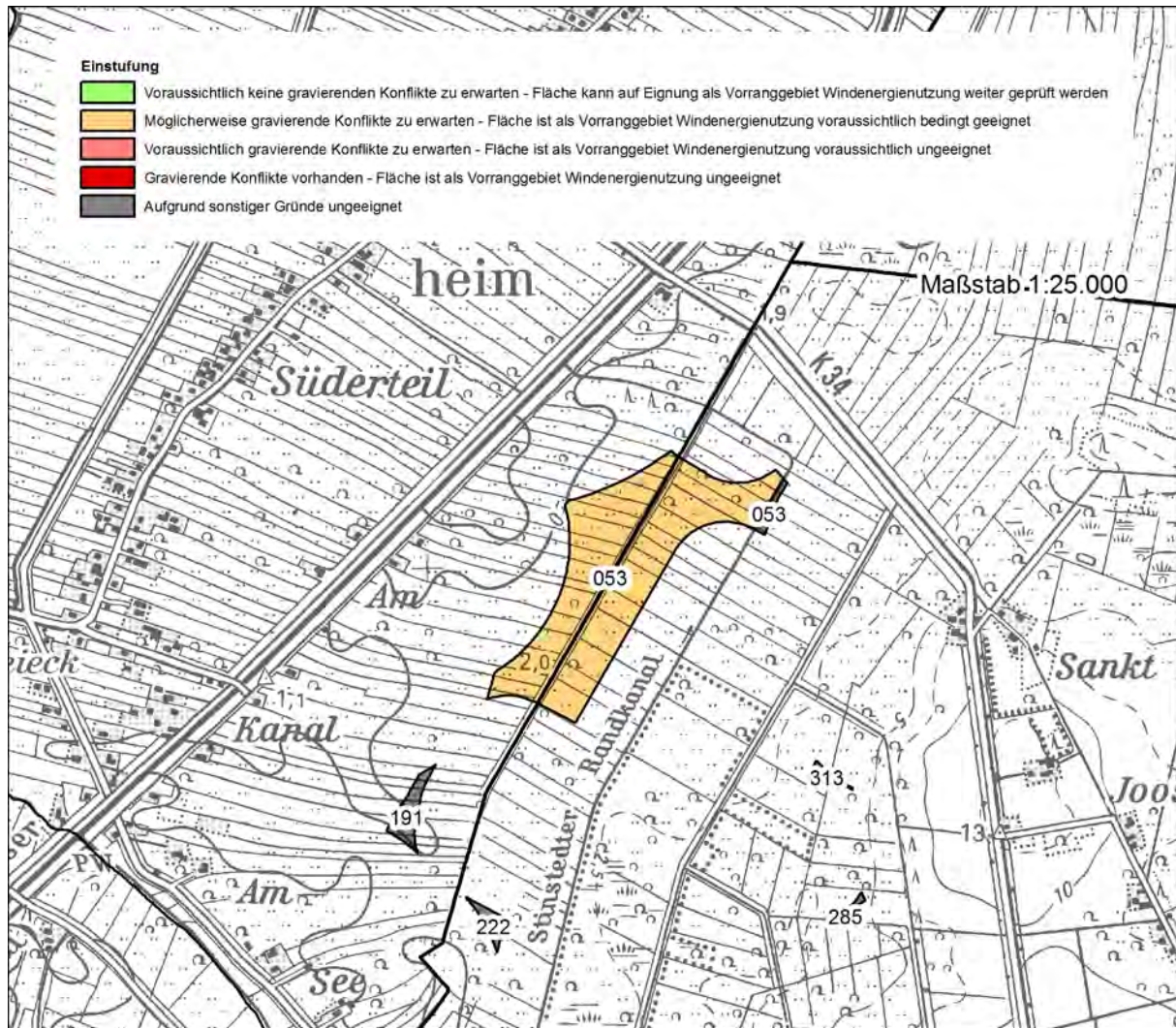
Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor [... neuere Daten aus den Antragsunterlagen zur immissionsschutzrechtlichen Genehmigung sind in diesem Zusammenhang (bisher) nicht geprüft worden]. – Der Hadelner Kanal (bzw. Schifffahrtsweg Elbe-Weser) in räumlicher Nähe ist ein potenziell wertvoller Fledermauslebensraum.

Bodentypen: Das gesamte Gebiet 053 wird durch den Bodentyp „Hochmoor“ geprägt. Der Bodentyp „Hochmoor“ weist die bodenkundliche Feuchtestufe „mittel feucht (8)“ auf.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: Im Gebiet 053 sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden; insbesondere im Bereich des Biotoptyps „Feucht- und Nassgrünland“ sind derartige Vorkommen jedoch durchaus wahrscheinlich. Auch aufgrund einer Übersichtskartierung im Sommer 2011 ist mit einigen gesetzlich geschützten Biotopen und/oder Landschaftsbestandteilen zu rechnen.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Das gesamte Gebiet 053 gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Biosphärenreservat erfüllt (LRP 2000). Ein sehr kleiner Teilbereich des Gebietes gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000).

Einstufung: Für das gesamte Gebiet 053 lautet die Einstufung „**Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet**“.



**Hinweise:** Es ist ein sehr kleiner Teilbereich östlich des Stinstedter Randkanals gelegen. Es wird angeraten, diesen kleinen Teilbereich aus einem möglichen Vorranggebiet Windenergienutzung herauszunehmen.

#### **Lfd. Nr. 063 – Bei Steinau-Norderende und Steinau-Lauenteil**

**Naturräumliche Gliederung:** Das Gebiet 063 liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Hadelner Marsch-Sietland“.

**Biotoptypen:** Das Gebiet wird zu etwa gleichen Teilen durch die Biotoptypen „Grünland feuchter Marschstandorte (...)“ (Gif) sowie „Acker“ (A) geprägt.

**Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften:** Das Gebiet wird zu etwa gleichen Flächenanteilen durch Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif) und Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A) geprägt.

**Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild):** Das gesamte Gebiet ist der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzuordnen; der weit überwiegende Teil des weiträumig offenen Hadelner Marsch-Sietlandes ist dieser Wertstufe zuzuordnen.

**Bedeutung als Vogelbrutgebiet:** Der weit überwiegende Teil des Gebietes gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu einem Vogelbrutgebiet mit allgemeiner Bedeutung; ein sehr kleiner östlicher Teil gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu einem Vogelbrutgebiet mit regionaler Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört das gesamte Gebiet zu zwei Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung. – Nach den NLWKN-Brutvogel-



Daten 2006 liegt das Gebiet 063 in einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung; nach den NLWKN-Brutvogel-Daten 2010 gehört das Gebiet ebenfalls zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. – Im Landschaftsrahmenplan 2000 gehört das gesamte Gebiet zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Der nördliche und mittlere Teil des Gebietes liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Rohrweihen-Vorkommen. – Unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe zum Gebiet befinden sich mehrere Kiebitz-Vorkommen. Wenn diese Vorkommen mit einem Puffer von 500 m versehen werden, liegt das Gebiet nahezu vollständig innerhalb der Puffer. Bei einem Puffer von lediglich 250 m liegt etwa ein Drittel des Gebietes innerhalb der Puffer.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Das gesamte Gebiet liegt innerhalb der 2.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu mehreren Weißstorch-Vorkommen; bis zu fünf Weißstorch-Vorkommen wirken sich hier aus. – Das gesamte Gebiet liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Wiesenweihen-Vorkommen. – Das gesamte Gebiet liegt innerhalb der 3.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu mehreren Vorkommen der Sumpfhohle. – Der nordöstliche Teil des Gebietes liegt innerhalb der 500 m-Puffer zu zwei Uferschnepfen-Vorkommen. – Im „Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008“ gibt es Hinweise auf mögliche Vorkommen des Großen Brachvogels im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf mögliche Vorkommen der Bekassine im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe und auf mögliche Vorkommen des Rotschenkels im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Das gesamte Gebiet gehört zu einem Gastvogellebensraum mit lokaler Bedeutung. Maßgeblich sind hier die Arten Kiebitz, Lachmöwe und Kranich. Die Daten sind jedoch überwiegend veraltet; sie stammen überwiegend aus dem Jahr 1998.

Gastvogelarten: Im Hinblick auf die Gastvogelarten sind die maßgeblichen Arten – auf der Basis der vorhandenen Daten – Kiebitz, Lachmöwe und Kranich.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor.

Bodentypen: Das gesamte Gebiet 063 wird durch den Bodentyp „Niedermoor, überdeckt von Flussmarsch“ geprägt. Der Bodentyp „Niedermoor, überdeckt von Flussmarsch“ weist die bodenkundliche Feuchtestufe „mittelfeucht“ (8) (Frühjahr) bzw. „schwach feucht“ (7) (Spätsommer) auf. Der mittlere Grundwasserstand liegt hier bei 4-8 dm unter Geländeoberfläche.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: Im Gebiet 063 sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Nahezu das gesamte Gebiet 076 gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000) sowie zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Biosphärenreservat erfüllt (LRP 2000).

Einstufung: Für das Gebiet 063 lautet die Einstufung „**Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet**“.

#### **Lfd. Nr. 068 – Bei Oberndorf-Braak**

Naturräumliche Gliederung: Das Gebiet 068 liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Ostermarsch“.

Biotoptypen: Das Gebiet wird überwiegend durch die Biotoptypen „Grünland-Einsaat“, außerdem durch die Biotoptypen „Grünland feuchter Marschstandorte (...)“ (Gif) und „Acker“ (A) geprägt.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Das Gebiet wird überwiegend durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (Ga, A), kleinflächig durch Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif) geprägt.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Das gesamte Gebiet ist der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) zuzuordnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Das gesamte Gebiet gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu einem Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört das gesamte Gebiet zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Innerhalb des Gebietes 068 liegen vier Kiebitz-Vorkommen, weitere fünf Vorkommen in räumlicher Nähe. Wenn diese Vorkommen mit einem Puffer von 500 m versehen werden, liegt das Gebiet vollständig innerhalb der Puffer. Bei einem Puffer von lediglich 250 m liegt das Gebiet weit überwiegend innerhalb der Puffer.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Das gesamte Gebiet liegt innerhalb der 2.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu mehreren Weißstorch-Vorkommen. – Das Gebiet ist etwa 6,3 bis 6,9 km von einem Seeadler-Vorkommen entfernt. – Im „Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008“ gibt es Hinweise auf mögliche Vorkommen des Großen Brachvogels im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe und auf mögliche Vorkommen des Rotschenkels im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Das gesamte Gebiet gehört zu einem Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung. Maßgeblich ist hier die Art Singschwan. Für die Arten Blässgans, Kiebitz und Sturmmöwe weist das Gebiet lokale Bedeutung auf.

Gastvogelarten: Im Hinblick auf die Gastvogelarten sind die maßgeblichen Arten Singschwan, Blässgans, Kiebitz und Sturmmöwe.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor.

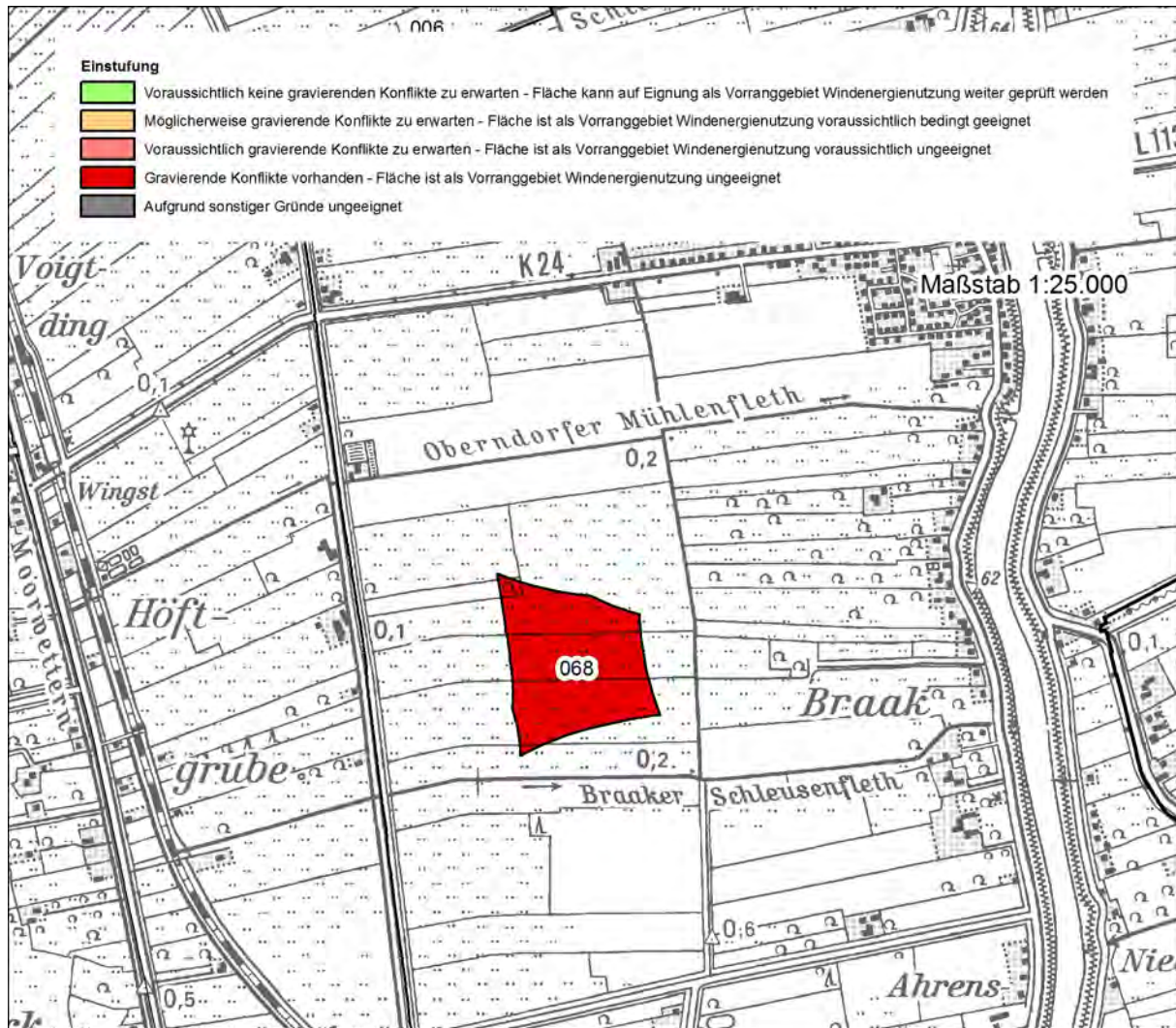
Bodentypen: Das Gebiet 068 wird durch den Bodentyp „Seemarsch-Brackmarsch“ geprägt. Der Bodentyp „Seemarsch-Brackmarsch“ weist hier die bodenkundliche Feuchtestufe „schwach feucht (7)“ auf. Der mittlere Grundwasserstand liegt bei 4-8 dm unter Geländeoberfläche.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: Im Gebiet 068 sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Keine Ausführungen.

Einstufung: Für das Gebiet 068 lautet die Einstufung **„Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“**.





**Lfd. Nr. 070 – Bei Steinau-Norderwesterseite, Steinau-Norderende und Ihlienworth-Medemstade**

Naturräumliche Gliederung: Das Gebiet 070 liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Hadelner Marsch-Sietland“.

Biotoptypen: Das Gebiet wird überwiegend durch die Biotoptypen „Grünland feuchter Marschstandorte (...)“ (Gif) sowie „Grünland-Einsaat“ (Ga) und „Acker“ (A) geprägt. Lineare Gehölzbestände kommen nur vereinzelt vor.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Das Gebiet wird zu etwa gleichen Flächenanteilen durch Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif) und Biotoptypen mit geringer Bedeutung (Ga, A) geprägt.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Das gesamte Gebiet ist der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzuordnen; der weit überwiegende Teil des weiträumig offenen Hadelner Marsch-Sietlandes ist dieser Wertstufe zuzuordnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Der weit überwiegende Teil des Gebietes gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu einem Vogelbrutgebiet mit regionaler Bedeutung; ein kleiner südlicher Teil gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu einem Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört das gesamte Gebiet zu zwei Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung. – Nach den NLWKN-Brutvogel-Daten 2006 liegt das Gebiet 070 in einem Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung; nach den NLWKN-

Brutvogel-Daten 2010 gehört das Gebiet zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. – Im Landschaftsrahmenplan 2000 gehört das gesamte Gebiet zu einem Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Nahezu das gesamte Gebiet liegt innerhalb der 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] zu fünf Weißstorch-Vorkommen. – Unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe zum Gebiet befinden sich mehrere Kiebitz-Vorkommen. Wenn diese Vorkommen mit einem Puffer von 500 m versehen werden, liegt das Gebiet weit überwiegend innerhalb der Puffer. Bei einem Puffer von lediglich 250 m liegt etwa ein Drittel des Gebietes innerhalb der Puffer.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Das gesamte Gebiet liegt innerhalb der 2.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu den fünf Weißstorch-Vorkommen. – Das gesamte Gebiet liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Wiesenweihen-Vorkommen. – Im „Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008“ gibt es Hinweise auf mögliche Vorkommen des Großen Brachvogels im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf mögliche Vorkommen der Bekassine im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe und auf mögliche Vorkommen des Rotschenkels im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Das gesamte Gebiet gehört zu einem Gastvogellebensraum mit lokaler Bedeutung. Maßgeblich sind hier die Arten Kiebitz und Lachmöwe. Die Daten sind jedoch im Grunde veraltet; sie stammen aus dem Jahr 1998. – Es liegen keine aktuellen Daten zu den Gastvögeln bzw. zur Bedeutung als Gastvogellebensraum vor.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor.

Bodentypen: Der überwiegende Teil des Gebietes 070 wird durch den Bodentyp „Seemarsch-Brackmarsch“ geprägt. Der nördliche und der östliche Teil sind dem Bodentyp „Typische Organomarsch“, der südliche Teil dem Bodentyp „Niedermoor, überdeckt von Flussmarsch“ zuzurechnen.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: Im Gebiet 070 sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Das gesamte Gebiet 070 gehört zu einem Biotop der Landesweiten Biotopkartierung. – Das gesamte Gebiet 070 gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllt (LRP 2000) sowie zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Biosphärenreservat erfüllt (LRP 2000).

Einstufung: Für das Gebiet 070 lautet die Einstufung „**Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet**“.

#### **Lfd. Nr. 087, 099 und 156 – Bei Hemmoor-Bröckelbeck**

Naturräumliche Gliederung: Die Gebiete 099 und 156 liegen vollständig, das Gebiet 087 teilweise in der naturräumlichen Einheit „Balksee-Niederung“; das Gebiet 087 gehört teilweise zur naturräumlichen Einheit „Lamstedter Geest“.

Biotoptypen: Das Gebiet 087 wird überwiegend durch den Biotoptyp „Acker“ (A), teilweise durch den Biotoptyp „Artenarmes Grünland feuchter Moorstandorte (...)“ (Gif) geprägt. Das Gebiet 099 wird überwiegend durch den Biotoptyp „Mesophiles Grünland“ (Gm), teilweise durch den Biotoptyp „Artenarmes Grünland feuchter Moorstandorte (...)“ (Gif) geprägt. Das Gebiet 156 wird durch den Biotoptyp „Artenarmes Grünland feuchter Moorstandorte (...)“ (Gif) geprägt. Mehrere kleine Wälder – mit unterschiedlichen Biotoptypen – liegen außerhalb des Gebiets. Des Weiteren kommen lineare Gehölzbestände vor.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: In den drei Gebieten kommen jeweils etwa zu einem Drittel Biotoptypen mit hoher Bedeutung (Gm), Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif) und Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A) vor.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die Gebiete 099 und 156 sind vollständig, das Gebiet 087 teilweise der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzuordnen. Ein Teil des Gebietes 087 weist die Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) auf.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Die Gebiete 099 und 156 gehören vollständig, das Gebiet 087 teilweise – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu Vogelbrutgebieten mit potenzieller Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehören die Gebiete 099 und 156 vollständig



zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. Für einen Teil des Gebietes 087 liegen keine Daten vor. – Im Landschaftsrahmenplan 2000 gehören die Gebiete 099 und 156 vollständig zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Die Gebiete 099 und 156 liegen vollständig, das Gebiet 087 nahezu vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Seeadler-Vorkommen. – Der westliche Teil des Gebietes 099 liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Uhu-Vorkommen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Die drei Gebiete liegen vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen. – Die drei Gebiete liegen vollständig innerhalb der 3.000-m-Puffer [Prüfbereich] zu einem bzw. zu zwei Uhu-Vorkommen (... in einem Fall ist der Status derzeit unklar). – Der östliche Teil des Gebietes 099 liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einer Graureiher-Kolonie.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Das Gebiet 099 liegt nahezu vollständig in einem Gastvogellebensraum mit allgemeiner Bedeutung. Für die Gebiete 087 und 156 liegen keine Daten vor.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor.

Bodentypen: Das Gebiet 099 wird vollständig, das Gebiet 156 nahezu vollständig, das Gebiet 087 teilweise durch den Bodentyp „Niedermoor“ geprägt. Das Gebiet 097 wird teilweise durch den Bodentyp „Gley-Podsol“ geprägt. Der Bodentyp „Niedermoor“ weist die bodenkundliche Feuchtestufe „mittelfeucht (8)“ auf; der mittlere Grundwasserstand liegt bei 4-8 dm unter Geländeoberfläche. Beim Bodentyp „Gley-Podsol“ liegt der mittlere Grundwasserstand bei 8-13 dm unter Geländeoberfläche.

Der weit überwiegende Teil des Gebietes 049 wird durch den Bodentyp „Podsol-Pseudogley“ geprägt. Kleinere Teile sind den Bodentypen „Podsol-Gley, Braunerde-Pseudogley“ und „Podsol“ zuzurechnen. Der Bodentyp „Podsol-Gley“ ist ganzjährig, die Bodentypen „Podsol-Pseudogley“ und „Braunerde-Pseudogley“ sind in Teilen des Jahres, v.a. im Frühjahr, der bodenkundlichen Feuchtestufe „schwach feucht (7)“ zuzuordnen. Beim Bodentyp „Podsol-Gley“ liegt der mittlere Grundwasserstand bei 2-4 dm unter Geländeoberfläche.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In den Gebieten 087, 099 und 156 sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden; mit gesetzlich geschützten Biotopen und/oder gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteilen ist jedoch – angesichts der vorkommenden Biotoptypen – zu rechnen. – Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Balksee und Randmoore, Nordahner Holz“ liegt 500 m westlich des Gebietes 099; das Naturschutzgebiet „Balksee und Randmoore / Basmoor und Nordahner Holz“ ist lediglich etwa 400 m entfernt.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Keine Ausführungen.

Einstufung: Für die Gebiete 097, 099 und 156 lautet die Einstufung **„Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet“**.

### **Lfd. Nr. 090, 129 und 303 – Bei Osten-Schüttdamm**

Vorbemerkung: Die Gebiete 090, 129 und 303 weisen zusammen eine Flächengröße von 18,83 ha auf – sie liegen somit knapp unter der Grenze von 19,00 ha. Seitens des Amtes Bauaufsicht und Regionalplanung wurde darum gebeten, diese Gebiete dennoch in die naturschutzfachliche Einschätzung einzubeziehen.

Naturräumliche Gliederung: Die Gebiete 090, 129 und 303 liegen vollständig in der naturräumlichen Einheit „Oste-Marsch“.

Biotoptypen: Die Gebiete 090 und 303 werden weit überwiegend durch den Biotoptyp „Artenarmes Grünland feuchter Moorstandorte (...)“ (Gif), kleinflächig durch den Biotoptyp „Mesophiles Grünland“ (Gm) geprägt. Im Gebiet 129 herrscht der Biotoptyp „Mesophiles Grünland“ (Gm) vor, kleinflächig kommt auch der Biotoptyp „Artenarmes Grünland feuchter Moorstandorte (...)“ (Gif) vor. Des Weiteren kommen lineare Gehölzbestände vor.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: In den Gebieten 090, 129 und 303 kommen zu etwa einem Drittel Biototypen mit hoher Bedeutung (Gm), zu etwa zwei Dritteln Biototypen mit mittlerer Bedeutung (Gif) vor.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die Gebiete 090, 129 und 303 sind vollständig der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzuordnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Die Gebiete 090 und 303 liegen weit überwiegend – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – in einem Vogelbrutgebiet mit potenzieller Bedeutung. Das Gebiet 129 liegt in einem Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung. – Im Landschaftsrahmenplan 2000 gehören die Gebiete 090 und 303 zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung, das Gebiet 129 zu einem Vogelbrutgebiet mit kreisweiter Bedeutung.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Das Gebiet 090 liegt weit überwiegend, die Gebiete 129 und 303 teilweise innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Weißstorch-Vorkommen. – Im Gebiet 129 liegt ein Kiebitz-Vorkommen; in räumlicher Nähe kommen weitere vier Kiebitz-Vorkommen vor. Wenn diese Vorkommen mit einem 500 m-Puffer versehen werden, liegen diese drei Gebiete nahezu vollständig innerhalb der Puffer.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Die drei Gebiete liegen vollständig innerhalb des 2.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Weißstorch-Vorkommen. – Das Gebiet 129 liegt nahezu vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Die Gebiete 090, 129 und 303 liegen vollständig in einem Gastvogellebensraum mit potenzieller Bedeutung.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor.

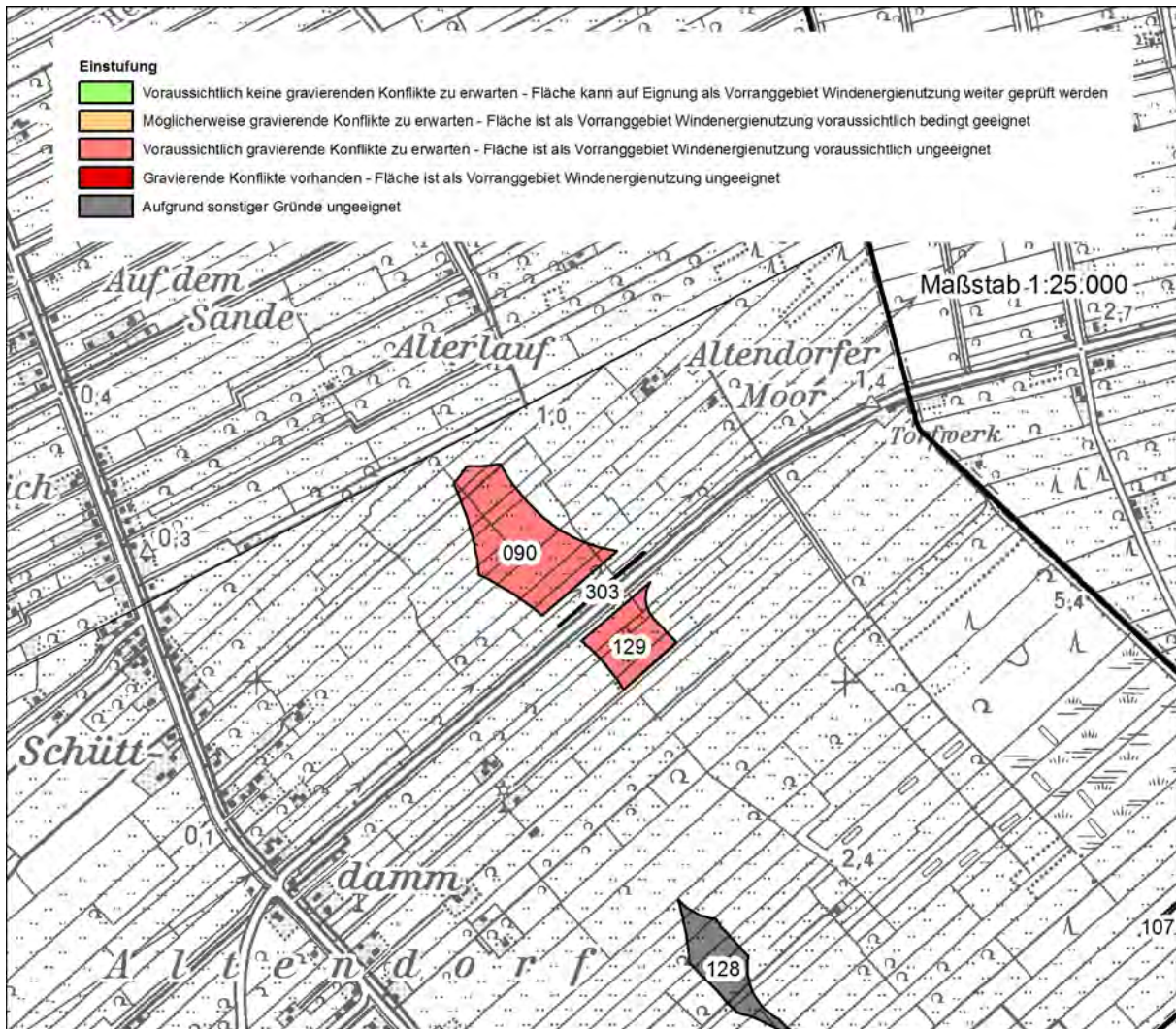
Bodentypen: Das Gebiet 090 wird jeweils zu etwa einem Drittel durch die Bodentypen „Typische Flussmarsch“, „Moor-Organomarsch“ und „Niedermoor“ geprägt. Das Gebiet 129 wird weit überwiegend durch den Bodentyp „Hochmoor“, randlich durch den Bodentyp „Hochmoor“ geprägt. Der Bodentyp „Moor-Organomarsch“ weist die bodenkundliche Feuchtestufe „stark feucht (9)“, der Bodentyp „Niedermoor“ die bodenkundliche Feuchtestufe „mittelfeucht (8)“ auf. Der mittlere Grundwasserstand liegt beim Bodentyp „Moor-Organomarsch“ bei 2-4 dm unter Geländeoberfläche, beim Bodentyp „Niedermoor“ bei 4-8 dm unter Geländeoberfläche, beim Bodentyp „Typische Flussmarsch“ bei 8-13 dm unter Geländeoberfläche.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In den Gebieten 090, 129 und 303 sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden; mit gesetzlich geschützten Biotopen und/oder gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteilen ist jedoch – angesichts der vorkommenden Biototypen – zu rechnen.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Keine Ausführungen.

Einstufung: Für die Gebiete 090, 129 und 303 lautet die Einstufung „**Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet**“.





**Hinweis:** Es fehlen aktuelle Daten zu den Brut- und Gastvögeln sowie Fledermäusen. Die Datengrundlage ist nicht nur mangelhaft, sondern ungenügend. – Im Hinblick auf die Gastvögel ist eine Kartierung und Bewertung seitens des Naturschutzamtes des Landkreises Cuxhaven in Auftrag gegeben worden.

#### **Lfd. Nr. 089 – Bei Osten-Neuerlauf**

**Vorbemerkung:** Das Gebiet 089 weist eine Flächengröße von 13,43 ha auf – es liegt somit deutlich unter der Grenze von 19,00 ha. Seitens des Amtes Bauaufsicht und Regionalplanung wurde darum gebeten, dieses Gebiet dennoch in die naturschutzfachliche Einschätzung einzubeziehen. Im Hintergrund steht die Überlegung von Windenergie-Investoren, die Potenzialfläche ggf. durch Beseitigung eines Wohnhauses zu vergrößern (... um über die Schwelle von 19,00 ha zu kommen, wäre aber wohl die Beseitigung mehrerer Wohnhäuser erforderlich).

**Naturräumliche Gliederung:** Das Gebiet 089 liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Ostermarsch“.

**Biotoptypen:** Das Gebiet 089 wird überwiegend durch den Biotoptyp „Mesophiles Grünland (Gm)“ und den Biotoptyp „Artenarmes Grünland feuchter Moorstandorte (...)“ (Gif), kleinflächig durch den Biotoptyp „Feucht- und Nassgrünland“ (Gf) geprägt. Ebenfalls kleinflächig kommt der Biotoptyp „Abtorfungsbereich“ (Dt) vor. Das Gebiet wird geprägt durch lineare Gehölzbestände – vor allem durch den Biotoptyp „Baumreihe (...)“ (Hb).

**Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften:** Im Gebiet 089 kommen etwa zur Hälfte Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif), etwa zu einem Drittel Biotoptypen mit hoher Bedeutung (Gm)

vor. Kleinflächig kommen Biotoptypen mit sehr hoher Bedeutung (Gf) bzw. Biotoptypen mit sehr geringer Bedeutung (Dt) vor.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Das Gebiet 089 ist vollständig der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzuordnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Das Gebiet 089 liegt vollständig – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – in einem Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung. – Im Landschaftsrahmenplan 2000 gehört das Gebiet 089 zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: In räumlicher Nähe kommen fünf Kiebitz-Vorkommen vor. Wenn diese Vorkommen mit einem 500 m-Puffer versehen werden, liegt der nordwestliche Teil dieses Gebiets innerhalb der Puffer.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Das Gebiet liegt nicht innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen; dennoch ist möglicherweise eine diesbezügliche Prüfung erforderlich.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Das Gebiet 089 vollständig in einem Gastvogellebensraum mit potenzieller Bedeutung.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor.

Bodentypen: Das Gebiet 089 wird jeweils etwa zur Hälfte durch die Bodentypen „Niedermoor“ und „Hochmoor“ geprägt. Beide Bodentypen werden durch die bodenkundliche Feuchtestufe „mittel-feucht (8)“ geprägt. Der mittlere Grundwasserstand liegt beim Bodentyp „Niedermoor“ bei 4-8 dm unter Geländeoberfläche.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: Im Gebiet 089 sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden; mit gesetzlich geschützten Biotopen und/oder gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteilen ist jedoch – angesichts der vorkommenden Biotoptypen – zu rechnen. – Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Oederquarter Moor“ und das Naturschutzgebiet „Oederquarter Moor“ sind etwa 1,1 km entfernt.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Keine Ausführungen.

Einstufung: Für das Gebiet 089 lautet die Einstufung **„Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet“**.





Hinweis: Es fehlen aktuelle Daten zu den Brut- und Gastvögeln sowie Fledermäusen. Die Datelage ist nicht nur mangelhaft, sondern ungenügend. – Im Hinblick auf die Gastvögel ist eine Kartierung und Bewertung seitens des Naturschutzamtes des Landkreises Cuxhaven in Auftrag gegeben worden.

Hinweis: Für das Gebiet des Landkreises Stade – in räumlicher Nähe – liegen keine (bzw. nur wenige) Daten vor.

## Sonderbauflächen Windenergienutzung in Flächennutzungsplänen (einschließlich Änderungen)

Nachfolgend werden ausschließlich Sonderbauflächen Windenergienutzung in Flächennutzungsplänen (einschließlich Änderungen) betrachtet. Auch wenn die Begrifflichkeit in den einzelnen Flächennutzungsplänen bzw. Flächennutzungsplänen voneinander abweicht, wird hier einheitlich der Begriff „Sonderbaufläche Windenergienutzung“ verwendet.

Die Sortierung der Sonderbauflächen Windenergienutzung erfolgt in alphabetischer Reihenfolge.

DK	Bezeichnung	EG/SG	Grundlage	Genehmigung	Bekanntmachung
1	Appeln	EG Beverstedt	43. FNPÄ	19.05.2014	08.01.2015
2	Bederkesa-Alfstedt	SG Bederkesa ST Geestland			
3	Belum*	SG Am Dobrock	FNP	22.06.2006	13.07.2006
4	Bramstedt	EG Hagen i.Br.	57. FNPÄ	03.04.2014	17.04.2014
5	Bramstedt-Wittstedt	SG Hagen EG Hagen i.Br.	15. FNPÄ	01.11.2000	16.11.2000
5	Bramstedt-Wittstedt	SG Hagen EG Hagen i.Br.	40. FNPÄ	22.06.2006	19.07.2006
5	Bramstedt-Wittstedt	EG Hagen i.Br.	58. FNPÄ	25.09.2014	09.10.2014
6	Cuxhaven-Altenbruch	ST Cuxhaven	77. FNPÄ	08.03.2007	29.03.2007
6	Cuxhaven-Altenbruch	ST Cuxhaven	86. FNPÄ	13.12.2011	19.01.2012
6	Cuxhaven-Altenbruch	ST Cuxhaven	101. FNPÄ	15.07.2013	01.08.2013
7	Dorum-Sachsendingen*	ST Langen ST Geestland	FNP	05.08.2014	09.10.2014
7	Dorum-Sachsendingen*	SG Land Wursten EG Wurster Nordseeküste	FNP	29.09.2011	13.10.2011
7	Dorum-Sachsendingen*	SG Land Wursten EG Wurster Nordseeküste	6. FNPÄ	20.10.2014	20.11.2014
8	Flögeln-Stüh	SG Bederkesa ST Geestland	FNP	27.11.2014	24.12.2014
9	Geversdorf/Oberndorf	SG Am Dobrock	7. FNPÄ	01.08.2014	28.08.2014
10	Heerstedt-Lohe	SG Beverstedt EG Beverstedt	11. FNPÄ	13.06.2003	03.07.2003
11	Heerstedt/Lunestedt	EG Beverstedt	42. FNPÄ	21.01.2014	20.02.2014
11	Heerstedt/Lunestedt	EG Loxstedt			
12	Hemmoor-Bröckelbeck	SG Hemmoor			
13	Holßel/Neuenwalde	ST Langen ST Geestland	FNP	05.08.2014	09.10.2014
14	Kirchwistedt-Ahe	SG Beverstedt EG Beverstedt			
15	Kirchwistedt-Altewistedt	SG Beverstedt EG Beverstedt	14. FNPÄ	10.06.2003	03.07.2003
16	Köhlen-Brockoh*	SG Bederkesa ST Geestland	FNP	27.11.2014	24.12.2014



DK	Bezeichnung	EG/SG	Grundlage	Genehmigung	Bekannt- machung
17	Lamstedt/Mittelstenahe	SG Börde Lamstedt	22. FNPÄ	14.02.2003	13.03.2003
18	Langen-Debstedt	ST Langen ST Geestland	FNP	05.08.2014	09.10.2014
19	Langen-Krempel	ST Langen ST Geestland	FNP	05.08.2014	09.10.2014
20	Langen-Sievern	ST Langen ST Geestland	FNP	05.08.2014	09.10.2014
21	Lintig-Meckelstedt	SG Bederkesa ST Geestland	FNP	27.11.2014	24.12.2014
22	Loxstedt-Nückel*	EG Loxstedt	15. FNPÄ	09.08.1999	09.09.1999
23	Loxstedt-Stotel*	EG Loxstedt	14. FNPÄ	27.01.1999	04.03.1999
24	Midlum	SG Land Wursten EG Wurster Nordsee- küste	FNP	29.09.2011	13.10.2011
25	Misselwarden*	SG Land Wursten EG Wurster Nordsee- küste	FNP	29.09.2011	13.10.2011
26	Neuenkirchen*	SG Hadeln SG Land Hadeln	14. FNPÄ	29.09.1999	11.11.1999
27	Nordholz/Cappel-Neufeld*	EG Nordholz EG Wurster Nordsee- küste	FNP	07.04.2014	26.06.2014
28	Nordholz/Spieka-Neufeld*	ST Cuxhaven	77. FNPÄ	08.03.2007	29.03.2007
28	Nordholz/Spieka-Neufeld*	EG Nordholz EG Wurster Nordsee- küste	FNP	07.04.2014	26.06.2014
29	Nordleda*	SG Hadeln SG Land Hadeln	14. FNPÄ	29.09.1999	11.11.1999
30	Odisheim/Stinstedt	SG Börde Lamstedt			
30	Odisheim/Stinstedt	SG Land Hadeln			
31	Osten-Isensee	SG Hemmoor			
32	Osterbruch/Kehdingbruch*	SG Am Dobrock	FNP	22.06.2006	13.07.2006
32	Osterbruch/Kehdingbruch*	SG Hadeln SG Land Hadeln	14. FNPÄ	29.09.1999	11.11.1999
33	Padingbüttel*	SG Land Wursten EG Wurster Nordsee- küste	FNP	29.09.2011	13.10.2011
34	Ringstedt	SG Bederkesa ST Geestland	FNP	27.11.2014	24.12.2014
35	Schiffdorf-Sellstedt	EG Schiffdorf			
36	Uthlede	SG Hagen EG Hagen i.Br.	13. FNPÄ	26.07.1997	15.01.1998
36	Uthlede	SG Hagen EG Hagen i.Br.	56. FNPÄ	30.10.2013	19.12.2013
37	Wanna*	SG Hadeln SG Land Hadeln	27. FNPÄ	13.11.2001	13.12.2001
38	Wremen-Grauwallkanal*	SG Land Wursten EG Wurster Nordsee- küste	FNP	29.09.2011	13.10.2011

DK	Bezeichnung	EG/SG	Grundlage	Genehmigung	Bekanntmachung
39	Wremen-Schottwarden*	SG Land Wursten EG Wurster Nordseeküste	FNP	29.09.2011	13.10.2011
	(Lamstedt)*	SG Börde Lamstedt	32. FNPÄ	28.06.2001	19.07.2001
	(Otterndorf-Müggendorf)*	SG Hadeln SG Land Hadeln	14. FNPÄ	29.09.1999	11.11.1999

\*) Die mit einem „\*“ gekennzeichneten Sonderbauflächen Windenergienutzung werden in dieser Naturschutzfachlichen Einschätzung nicht betrachtet, weil sie keine Potenzialfläche enthalten.

### Vorbemerkungen

- Die Sonderbauflächen Windenergienutzung werden in wesentlichen Teilen auf gleiche Art und Weise geprüft wie die Potenzialflächen.
- Die Aussagen zu den Siedlungsflächen beziehen sich auf die Annahme, dass Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m errichtet werden. Für eine Vielzahl von Sonderbauflächen werden aufgrund der Abstände zu den Siedlungen nur (deutlich) niedrigere Anlagen möglich sein. Dieser Punkt könnte bei Bedarf ausgeweitet werden (ggf. mit kartografischer Darstellung für angenommene Höhen).
- Die Aussagen zu harten Tabuzonen, weichen Tabuzonen und Potenzialflächen sind für die Sonderbauflächen Windenergienutzung nur mittelbar von Belang. Sie geben ein Hinweis darauf, ob und inwieweit andere Belange einem Repowering entgegenstehen.
- Auf eine Einstufung wie bei den Potenzialflächen wurde verzichtet. Sie ist – aufgrund der Vielzahl der unterschiedlichen Situationen in den Sonderbauflächen Windenergienutzung – im Vergleich zu den Potenzialflächen schwieriger, jedoch nicht unmöglich [... d.h., dass sie bei Bedarf ergänzt werden könnte].

### **Sonderbauflächen Windenergienutzung in Flächennutzungsplänen (einschließlich Änderungen) – mit Potenzialflächen**

Nachfolgend werden die Sonderbauflächen Windenergienutzung in Flächennutzungsplänen (einschließlich Änderungen) betrachtet, die eine Potenzialfläche enthalten (... auch wenn diese eine Flächengröße von unter 19 ha aufweist). Die Sonderbauflächen Windenergienutzung, die keine Potenzialfläche enthalten, bleiben hier außen vor.

#### **Sonderbaufläche Windenergienutzung „Appeln“**

Grundlage der Sonderbaufläche Windenergienutzung: 43. Änderung des Flächennutzungsplans der Gemeinde Beverstedt – Höhenfestlegung: 200,00 m.

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: März 2015): Keine.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt nahezu vollständig innerhalb der Potenzialfläche 032; insoweit sind die 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung nahezu vollständig eingehalten.

Harte Tabuzonen: Keine.

Weiche Tabuzonen: Keine – mit Ausnahme einer sehr geringfügigen Überlagerung zwischen weicher Tabuzone und Sonderbaufläche Windenergienutzung (Flächengröße etwa 0,05 ha).

Potenzialflächen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt nahezu vollständig innerhalb der Potenzialfläche 032.

Naturräumliche Gliederung: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt weit überwiegend in der naturräumlichen Einheit „Loxstedt-Beverstedter Geest“; der südliche Teil ist der naturräumlichen Einheit „Lune-Niederung“ zuzurechnen.



Biotoptypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird durch die Biotoptypen „Artenarmes Grünland trockener Geeststandorte“ (Git) und „Acker“ (A) geprägt.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung überwiegen Biotoptypen mit geringer Bedeutung (Git, A). In der Umgebung liegt die Bedeutung höher; in der Lune-Niederung kommen Biotoptypen mit sehr hoher Bedeutung auf größerer Fläche vor.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist weit überwiegend der Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) zuzuordnen. Der südliche Teil des Gebietes – und die angrenzende Lune-Niederung – sind der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzurechnen. Die Malse ist der Wertstufe 5 (= Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung) zuzuordnen. Es gibt also eine deutliche Diskrepanz zwischen der Sonderbaufläche Windenergienutzung und seiner näheren – hochwertigen – Umgebung.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört nahezu vollständig – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu einem Vogelbrutgebiet mit allgemeiner Bedeutung. Die südlich angrenzende Lune-Niederung gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu einem Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate ist diese einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung zuzurechnen.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Der östliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Schwarzstorch-Vorkommen. Im Rahmen einer Raumnutzungsanalyse wurde nachgewiesen, dass keine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos (Kollisionsrisikos) in der Sonderbaufläche Windenergienutzung vorliegt. – In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung befinden sich mehrere Kiebitz-Vorkommen. Etwa zwei Drittel der Sonderbaufläche liegen innerhalb der 500 m-Puffer zu diesen Vorkommen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Die gesamte Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 10.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Schwarzstorch-Vorkommen. – Die gesamte Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb der 1.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu mehreren Kiebitz-Vorkommen.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in einem Gastvogellebensraum mit regionaler Bedeutung. Maßgeblich sind hier die Arten Sturmmöwe und Heringsmöwe.

Gastvogelarten: Im Hinblick auf die Gastvogelarten sind die maßgeblichen Arten Sturmmöwe und Heringsmöwe.

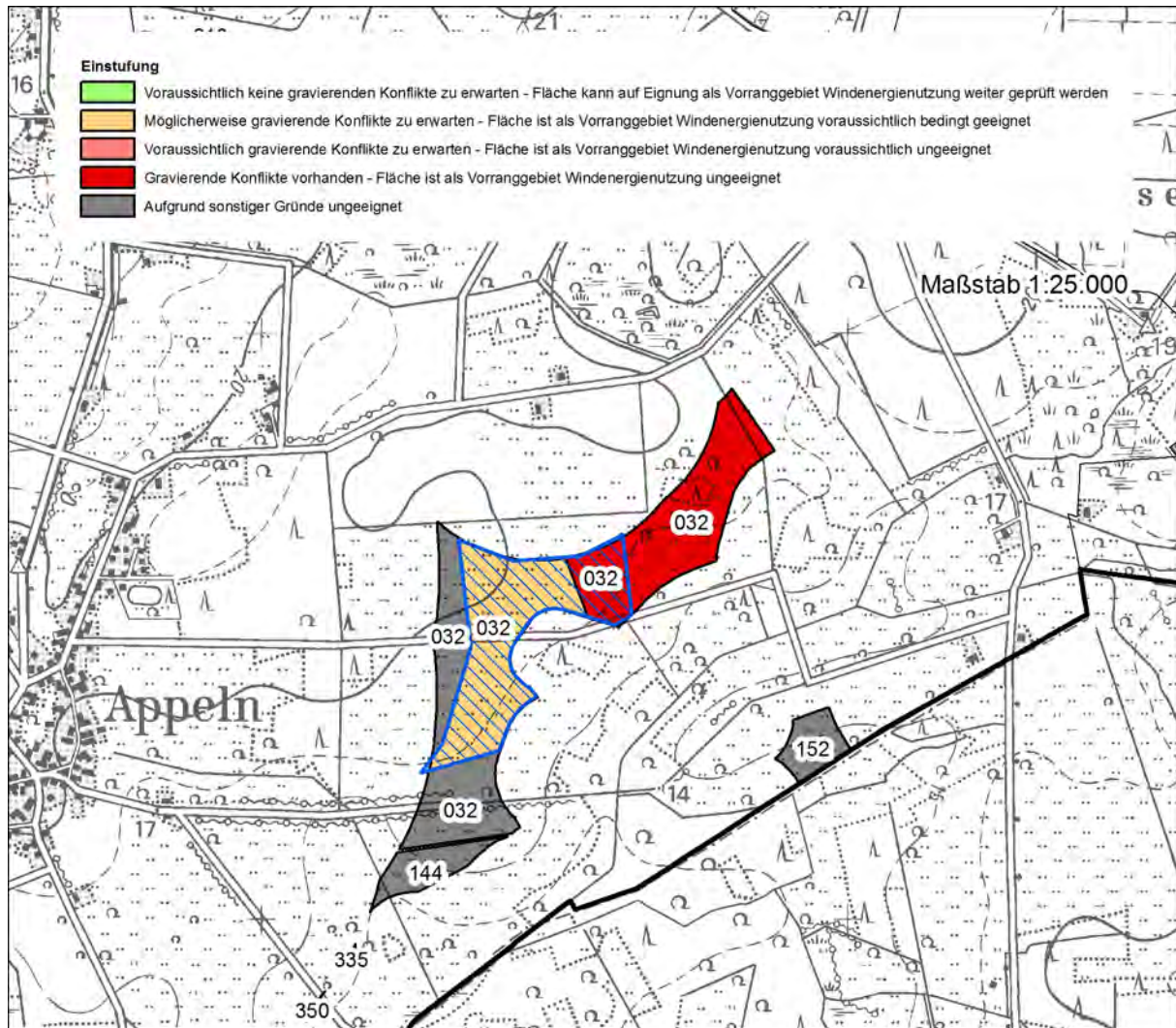
Bedeutung als Fledermauslebensraum: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in einem potenziell wertvollen Fledermauslebensraum [... neuere Daten aus den Antragsunterlagen zur immissionsschutzrechtlichen Genehmigung sind in diesem Zusammenhang (bisher) nicht geprüft worden].

Bodentypen: Die gesamte Sonderbaufläche Windenergienutzung wird durch den Bodentyp „Pseudogley-Podsol“ geprägt.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden. Mehrere Wallhecken unterliegen einem direkten gesetzlichen Schutz.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Keine Ausführungen.

Einstufung/Einschätzung: Für den überwiegenden Teil der Potenzialfläche 032 in der Sonderbaufläche Windenergienutzung lautet die Einstufung „**Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet**“. Für den östlichen Teil der Potenzialfläche 032 in der Sonderbaufläche Windenergienutzung lautet die Einstufung „**Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet**“. // Nach derzeitigem Kenntnisstand sind kürzlich vier Windenergieanlagen im Rahmen des immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahrens genehmigt worden; die Windenergieanlagen sind zum derzeitigen Zeitpunkt jedoch noch nicht errichtet worden.



### **Sonderbaufläche Windenergienutzung „Bramstedt“**

Grundlage der Sonderbaufläche Windenergienutzung: 57. Änderung des Flächennutzungsplans der Gemeinde Hagen im Bremischen – Höhenfestlegung: 150,00 m.

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: März 2015): Keine.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt weit überwiegend innerhalb der Potenzialfläche 045; insoweit werden die 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger Wohnbaulicher Nutzung weit überwiegend eingehalten. Im westlichen Teil ragt der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen, im nördlichen Teil der 500 m-Puffer zu sonstiger Wohnbaulicher Nutzung in die Sonderbaufläche Windenergienutzung hinein.

Harte Tabuzonen: Keine.

Weiche Tabuzonen: Ein sehr kleiner Teil – geschätzt etwa 10 % – der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in weichen Tabuzonen.

Potenzialflächen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt weit überwiegend innerhalb der Potenzialfläche 045.

Naturräumliche Gliederung: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt weit überwiegend innerhalb der naturräumlichen Einheit „Lüne-Niederung“; ein kleiner östlicher Teil gehört zur naturräumlichen Einheit „Hagen-Bokeler Geest“.

Biotoptypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird überwiegend durch den Biotoptyp „Artenarmes Grünland feuchter Moorstandorte (...)“ (Gif) geprägt. Im nördlichen Teil befindet sich



ein „Birken- und Kiefernwald entwässerter Standorte“ (Wv), der mit etwa 0,9 ha jedoch eine Flächengröße von unter 1 ha aufweist; gleichwohl handelt es sich hier um Wald im Sinne von § 2 NWaldLG. Der zentrale bis östliche Teil wird durch den Biotoptyp „Mesophiles Grünland“ (Gm) geprägt. Im östlichen Teil sind kleinere Bereiche mit dem Biotoptyp „Acker“ (A) zu finden. Vor allem der mittlere bis östliche Bereich wird durch lineare Gehölzbestände geprägt.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Der überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung wird durch Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gf) geprägt. Vorwiegend der zentrale bis östliche Teil weist Bereiche mit hoher Bedeutung (Wv, Gm) auf; im östlichen Bereich kommen Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A) vor.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Der deutlich überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung ist der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzuordnen. Ein kleiner östlicher Teil ist der Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) zuzurechnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu einem Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört die Sonderbaufläche zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. – Nach den Daten des Landschaftsrahmenplans 2000 liegt die Sonderbaufläche Windenergienutzung weit überwiegend in einem Vogelbrutgebiet mit kreisweiter Bedeutung. – Nach den NLWKN-Brutvogel-Daten 2006 und 2010 liegen jeweils der westliche und der südliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung in einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Der überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Wespenbussard-Vorkommen (... letzter sicherer Nachweis im Jahr 2009). – Der weit überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Uhu-Vorkommen. – Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen vier Kiebitz-Vorkommen; ein weiteres Vorkommen unmittelbar angrenzend an die Sonderbaufläche. Wenn diese Kiebitz-Vorkommen mit einem Puffer von 500 m versehen werden, liegt der deutlich überwiegende Teil der Sonderbaufläche innerhalb der 500 m-Puffer.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Das Gebiet liegt vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Uhu-Vorkommen. – Im „Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008“ gibt es Hinweise auf mögliche Vorkommen des Großen Brachvogels in der Sonderbaufläche Windenergienutzung bzw. in räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in einem Gastvogellebensraum mit allgemeiner Bedeutung.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Der deutlich überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört zu einem potenziell wertvollen Fledermauslebensraum [... neuere Daten aus den Antragsunterlagen zur immissionsschutzrechtlichen Genehmigung sind in diesem Zusammenhang (bisher) nicht geprüft worden].

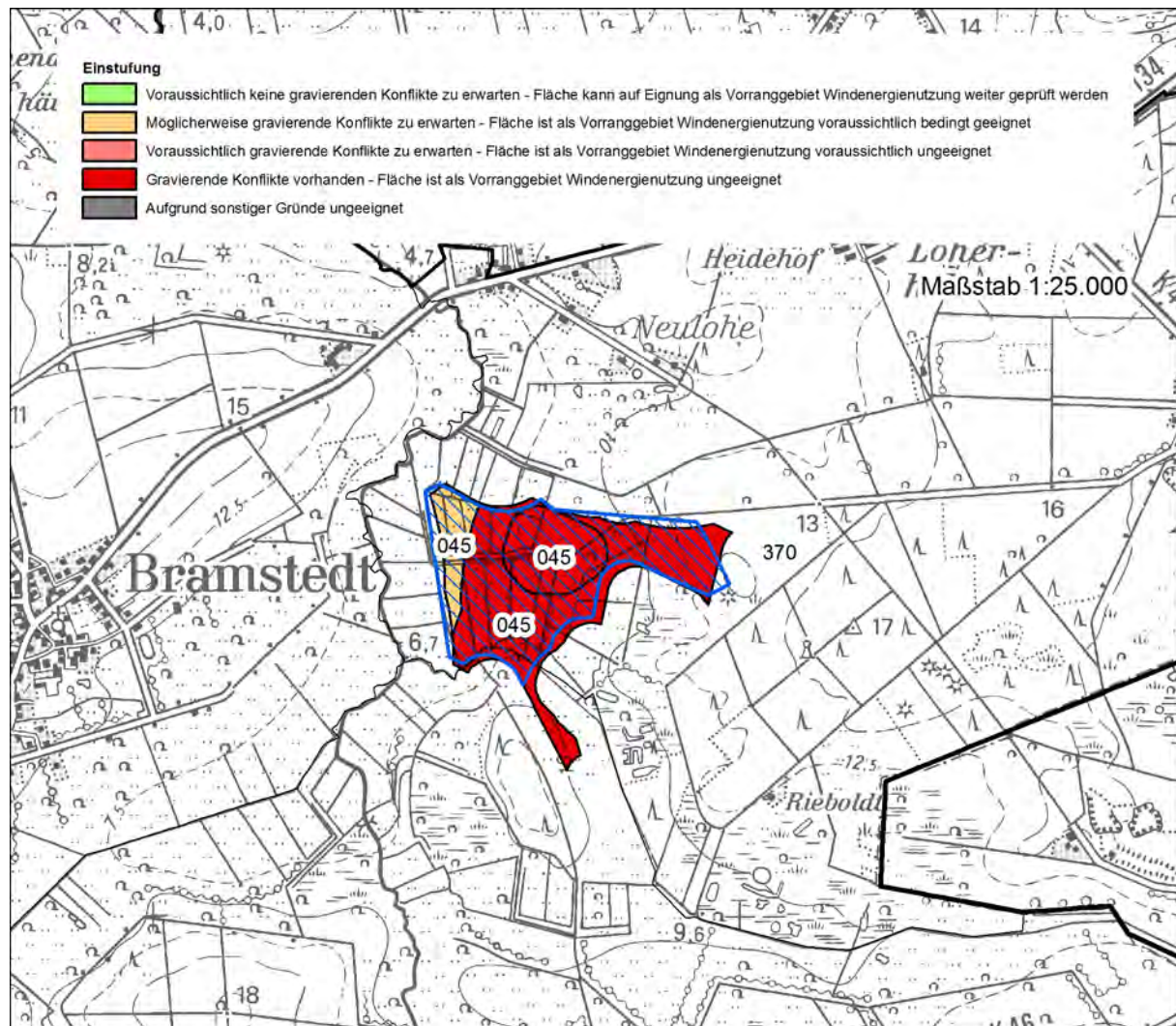
Bodentypen: Der überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung wird durch den Bodentyp „Niedermoor“ geprägt. Jeweils kleinere Teile sind den Bodentypen „Hochmoor“, „Gley, überdeckt von Niedermoor“ und „Podsol“ zuzuordnen. Der Bodentyp „Gley, überdeckt von Niedermoor“ weist die bodenkundliche Feuchtestufe „stark feucht (9)“, die Bodentypen „Niedermoor“ und „Hochmoor“ weisen die bodenkundliche Feuchtestufe „mittel feucht (8)“ auf. Der mittlere Grundwasserstand liegt beim Bodentyp „Gley, überdeckt von Niedermoor“ bei 2-4 dm unter Geländeoberfläche, beim Bodentyp „Niedermoor“ bei 4-8 dm unter Geländeoberfläche.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden; mit gesetzlich geschützten Biotopen und/oder gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteilen ist jedoch – angesichts der vorkommenden Biotoptypen – zu rechnen. Auch aufgrund einer Übersichtskartierung im Sommer 2011 ist mit einigen gesetzlich geschützten Biotopen und/oder gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteilen zu rechnen.

Mehrere Wallhecken unterliegen einem direkten gesetzlichen Schutz. Im Randbereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung gibt es eine Kompensationsfläche.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Der weit überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000).

Einstufung/Einschätzung: Für den weit überwiegenden Teil der Potenzialfläche 045 in der Sonderbaufläche Windenergienutzung lautet die Einstufung **„Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“**. Für einen kleinen westlichen Teil der Potenzialfläche 045 in der Sonderbaufläche Windenergienutzung lautet die Einstufung **„Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“**.



Hinweis: Nach derzeitigem Kenntnisstand befinden sich derzeit fünf Windenergieanlagen im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren. Für keine dieser fünf Anlagen kann ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko (Kollisionsrisiko) ausgeschlossen werden. Im Jahr 2015 wird eine – im Vergleich zur Untersuchung 2014 – ausgeweitete Raumnutzungsanalyse durchgeführt.

### Sonderbauflächen Windenergienutzung „Bramstedt-Wittstedt“

Grundlage der Sonderbauflächen Windenergienutzung: 15. Änderung des Flächennutzungsplans der Gemeinde Hagen im Bremischen – Höhenfestlegung: Keine [Hier: Bereich 1]. // 40. Änderung des Flächennutzungsplans der Gemeinde Hagen im Bremischen – Höhenfestlegung: 99,90 m



[Hier: Bereich 2]. // 58. Änderung des Flächennutzungsplans der Gemeinde Hagen im Bremischen – Höhenfestlegung: 185,90 m [Hier: Bereich 3]. // Die Potenzialfläche 162 liegt außerhalb der Sonderbauflächen Windenergienutzung; sie wird in diesem Zusammenhang ebenfalls geprüft. [Hier: Bereich 4].

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: März 2015): Bereich 1: 7 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 99,95 m. // Bereich 2: 6 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 100,00 m. // Bereich 3: Keine. // Bereich 4: Keine Ausführungen.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Bereich 1: Etwa die Hälfte der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt außerhalb der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung. // Bereich 2: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig außerhalb der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung. // Bereich 3: Die 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung werden nahezu vollständig eingehalten. // Bereich 4: Keine Ausführungen.

Harte Tabuzonen: Bereich 1: Keine – mit Ausnahme einer geringfügigen Überlagerung im nördlichen Bereich. // Bereich 2: Keine. // Bereich 3: Die die Sonderbaufläche Windenergienutzung querenden Hochspannungsleitungen und die die Sonderbaufläche Windenergienutzung querende Gasleitung sind harte Tabuzonen. // Bereich 4: Keine Ausführungen.

Weiche Tabuzonen: Bereich 1: Etwa die Hälfte der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in weichen Tabuzonen. // Bereich 2: Ein kleiner Teil – geschätzt etwa 25 % – der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in weichen Tabuzonen. // Bereich 3: Nur ein kleiner Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in weichen Tabuzonen. // Bereich 4: Keine Ausführungen.

Potenzialflächen: Bereich 1: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt etwa zur Hälfte in der Potenzialfläche 050; die Potenzialfläche 050 geht geringfügig über die Sonderbaufläche Windenergienutzung hinaus. // Bereich 2: Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt ein Teil der Potenzialfläche 075; die Potenzialflächen 205 und 323 liegen vollständig innerhalb der Sonderbaufläche. // Bereich 3: Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt ein Teil der Potenzialfläche 075; die Potenzialfläche 111 liegt vollständig, die Potenzialfläche 166 weit überwiegend innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung. // Bereich 4: Keine Ausführungen.

Naturräumliche Gliederung: Die Sonderbauflächen Windenergienutzung (Bereiche 1, 2, 3 und 4) liegen vollständig in der naturräumlichen Einheit Hagen-Bokeler Geest.

Biotoptypen: Bereich 1: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird überwiegend durch den Biotoptyp „Acker“ (A) geprägt. // Bereich 2: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird überwiegend durch den Biotoptyp „Acker“ (A) geprägt; kleinflächig kommen die Biotoptypen „Bodensaure und mesophiler Eichenmischwald“ (Wq), „Sand-Zwergstrauchheide“ (Hc), „Mesophiles Grünland“ (Gm), „Artenarmes Grünland trockener Geestandorte“ (Git) vor; ein „Birken- und Kiefernwald entwässerter Standorte“ (Wv) befindet sich in räumlicher Nähe. // Bereich 3: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird weit überwiegend durch den Biotoptyp „Acker“ (A) geprägt. // Bereich 4: Die Potenzialfläche 162 wird überwiegend durch den Biotoptyp „Acker“ (A), im nördlichen Bereich durch die Biotoptypen „Mesophiles Grünland“ (Gm), „Gebüsch“ (Hg) und „Feldhecke/-gehölz, Baumreihe, Baumgruppe“ (Hb) geprägt.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Bereich 1: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird nahezu vollständig durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A, Git) geprägt. // Bereich 2: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird weit überwiegend durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A) geprägt; kleinflächig kommen Biotoptypen mit hoher Bedeutung (Gm) oder Biotoptypen mit sehr hoher Bedeutung (Wq, Hc) vor. // Bereich 3: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird nahezu vollständig durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A) geprägt. // Bereich 4: Die Potenzialfläche 162 wird überwiegend durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung, im nördlichen Bereich durch Biotoptypen mit hoher Bedeutung (Gm, Hg, Hb) geprägt.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die Bereiche 1, 3 und 4 sind vollständig, der Bereich 2 weit überwiegend der Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) zuzuordnen. Ein kleiner, nachrangiger Teil des Bereich 2 ist der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzurechnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Bereich 1: Es liegen keine Daten zu den Brutvögeln vor. // Bereich 2: Die Sonderbaufläche liegt weit überwiegend innerhalb eines Vogelbrutgebiets mit lokaler Bedeutung. Der südwestliche Teil gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu einem Vogelbrutgebiet mit potenzieller Bedeutung; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate ist er einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung zuzurechnen. // Bereich 3: Die Sonderbaufläche Windenergie liegt in einem Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung. // Bereich 4: Die Potenzialfläche 162 gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu einem Vogelbrutgebiet mit potenzieller Bedeutung; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate ist sie einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung zuzurechnen.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Bereich 1: Keine Ausführungen. // Bereich 2: Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung befindet sich ein Kiebitz-Vorkommen. Etwa 80 % der Sonderbaufläche liegen innerhalb des 500 m-Puffers zu diesem Vorkommen. // Bereich 3: In räumlicher Nähe befindet sich ein Kiebitz-Vorkommen. Nahezu die gesamte Sonderbaufläche liegt innerhalb des 500 m-Puffers zu diesem Vorkommen. // Bereich 4: In räumlicher Nähe befindet sich ein Kiebitz-Vorkommen. Die gesamte Potenzialfläche 162 liegt innerhalb des 500 m-Puffers zu diesem Vorkommen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Der Bereich 1 liegt teilweise, die Bereiche 2, 3 und 4 liegen vollständig innerhalb der 1.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu zwei Kiebitz-Vorkommen.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Die Bereiche 1, 3 und 4 gehören vollständig, der Bereich 2 weit überwiegend zu einem Gastvogellebensraum mit lokaler Bedeutung. Maßgeblich sind hier die Arten Höckerschwan und Zwergschwan.

Gastvogelarten: Im Hinblick auf die Gastvogelarten sind die maßgeblichen Arten Höckerschwan und Zwergschwan.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Bereiche 1, 2 und 3: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor [... neuere Daten aus den Antragsunterlagen zur immissionsschutzrechtlichen Genehmigung sind in diesem Zusammenhang (bisher) nicht geprüft worden]. // Bereich 4: Die Potenzialfläche 162 liegt in einem potenziell wertvollen Fledermauslebensraum.

Bodentypen: Bereich 1: Der Bodentyp „Podsol-Braunerde“ herrscht im Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung vor; kleinflächig kommen die Bodentypen „Podsol“ und „Pseudogley-Podsol“ vor. // Bereich 2: Der Bodentyp „Podsol“ herrscht im Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung vor. // Bereich 3: Der Bodentyp „Pseudogley-Podsol“ herrscht im Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung bei weitem vor; nördlich grenzt der Bodentyp „Hochmoor“ an. // Bereich 4: Der Bodentyp „Podsol“ herrscht im Bereich der Potenzialfläche 162 vor; kleinflächig kommt auch der Bodentyp „Podsol-Braunerde“ vor.

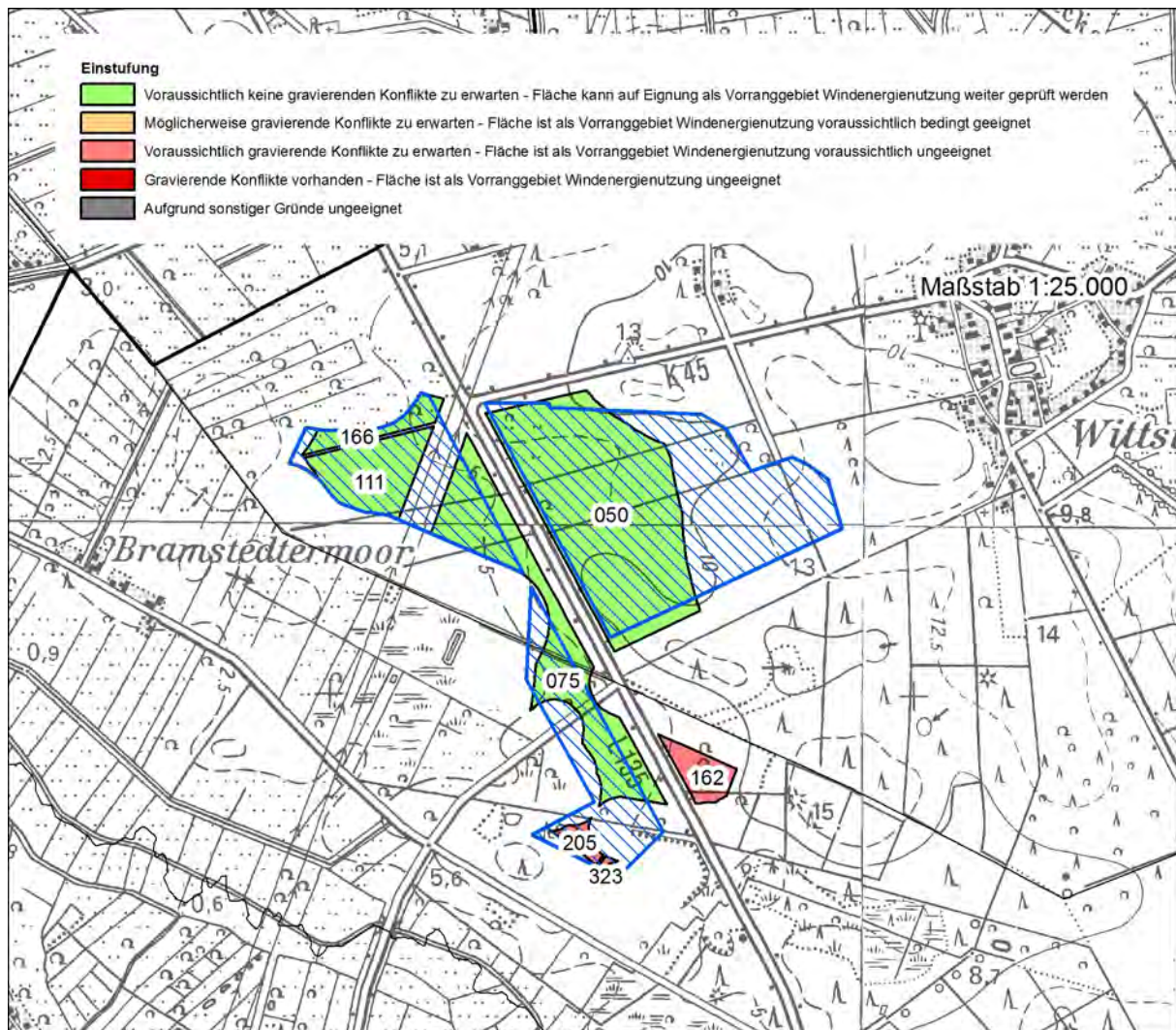
Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In den Bereichen 1, 2, 3 und 4 kommen keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vor. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden; mit gesetzlich geschützten Biotopen und/oder gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteilen ist jedoch – angesichts der vorkommenden Biotoptypen – insbesondere im Bereich 2 zu rechnen. Nördlich an die Potenzialfläche 162 grenzt ein gesetzlich geschütztes Biotop („Auf dem Trenthoop I“, Flächengröße 0,17 ha) an. In räumlicher Nähe zu den Potenzialflächen 205 und 323 befinden sich vermutlich Kompensationsflächen. – Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Teichfledermausgewässer im Raum Bremerhaven/Bremen“ ist vom Bereich 2 lediglich etwa 400 bis 500 m entfernt.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Keine Ausführungen.

Einstufung/Einschätzung: Die Einstufung für die Potenzialflächen 050, 075, 111 und 166 lautet **„Voraussichtlich keine gravierenden Konflikte zu erwarten – Fläche kann auf Eignung als Vorranggebiet Windenergienutzung weiter geprüft werden“**. // Für Bereich 1: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung erscheint für ein Repowering sehr gut geeignet. // Bereich 2: Im Bereich der Potenzialflächen erscheint ein Repowering möglich. Die weichen Tabuzonen sollen hiervon möglichst ausgenommen werden. Ebenfalls ausgenommen werden soll der Bereich der Potenzialflächen 205 und 323. // Bereich 3: Nach derzeitigem Kenntnisstand sind kürzlich vier Windenergieanlagen im Rahmen des immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahrens genehmigt worden; die Windenergieanlagen sind zum derzeitigen Zeitpunkt jedoch noch nicht errichtet worden. // Bereich 4: Die Einstufung für die Potenzialfläche 162 lautet **„Voraussichtlich**



**gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet“.**



### **Sonderbaufläche Windenergienutzung „Flögel-In-Stüh“**

Grundlage der Sonderbaufläche Windenergienutzung: Flächennutzungsplan der Stadt Geestland (vormals Stadt Langen) – Höhenfestlegung: 200,00 m.

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: März 2015): 6 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 185,90 m.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt überwiegend in der Potenzialfläche 034. Nur ein kleiner Teil der Sonderbaufläche liegt innerhalb des 500 m-Puffers zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung.

Harte Tabuzonen: Ein sehr kleiner Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in harten Tabuzonen.

Weiche Tabuzonen: Etwa ein Drittel der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in weichen Tabuzonen.

Potenzialflächen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt zu etwa zwei Dritteln in der Potenzialfläche 034.

Naturräumliche Gliederung: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Bederkesaer Geest“.

Biotoptypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird überwiegend durch die Biotoptypen „Acker“ (A) und „Artenarmes Grünland trockener Geeststandorte“ (Git) geprägt. Insbesondere im südlichen Teil befinden sich mehrere kleine Wälder, die überwiegend dem Biotoptyp „Birken- und Kiefernwald entwässerter Standorte“ zuzurechnen sind. Innerhalb der Wälder liegen kleine Flächen mit dem Biotoptyp „Feucht- und Nassgrünland“ (Gf).

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Der überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung wird durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A, Git) geprägt. Vorwiegend der südliche Teil weist Biotoptypen mit hoher Bedeutung (Wv) oder – kleinflächig – Biotoptypen mit sehr hoher Bedeutung (Gf) auf.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die Sonderbaufläche Windenergienutzung selbst ist der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) zuzuordnen. Nördlich und südlich sind in räumlicher Nähe Landschaftsbildeinheiten mit der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) bzw. mit der Wertstufe 5 (= Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung) vorhanden.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Für die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist keine Bedeutung als Vogelbrutgebiet bekannt. Insbesondere im nördlich angrenzenden Bereich kommen – mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate – Vogelbrutgebiete mit landesweiter Bedeutung bzw. Vogelbrutgebiete mit nationaler Bedeutung vor.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Keine Ausführungen bzw. keine bekannten Betroffenheiten.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Der überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Uhu-Vorkommen. – Der östliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb der 1.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu mehreren Kiebitz-Vorkommen. – Im „Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008“ gibt es Hinweise auf mögliche Vorkommen der Rohrweihe in räumlicher Nähe, auf mögliche Vorkommen des Baumfalken in räumlicher Nähe und auf mögliche Vorkommen der Waldohreule im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in einem Gastvogellebensraum mit allgemeiner Bedeutung. – Insbesondere im nördlich angrenzenden Bereich – außerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung – kommen Gastvogellebensräume mit nationaler Bedeutung vor.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Ein kleiner östlicher Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört zu einem wertvollen Fledermauslebensraum. Die Sonderbaufläche ist im Norden, Osten und Süden von einem wertvollen Fledermauslebensraum umgeben.

Bodentypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird zu jeweils etwa einem Drittel durch die Bodentypen „Podsol“, „Podsol-Pseudogley“ und „Hochmoor“ geprägt. Der Bodentyp „Hochmoor“ weist die bodenkundliche Feuchtestufe „mittel feucht (8)“ auf.

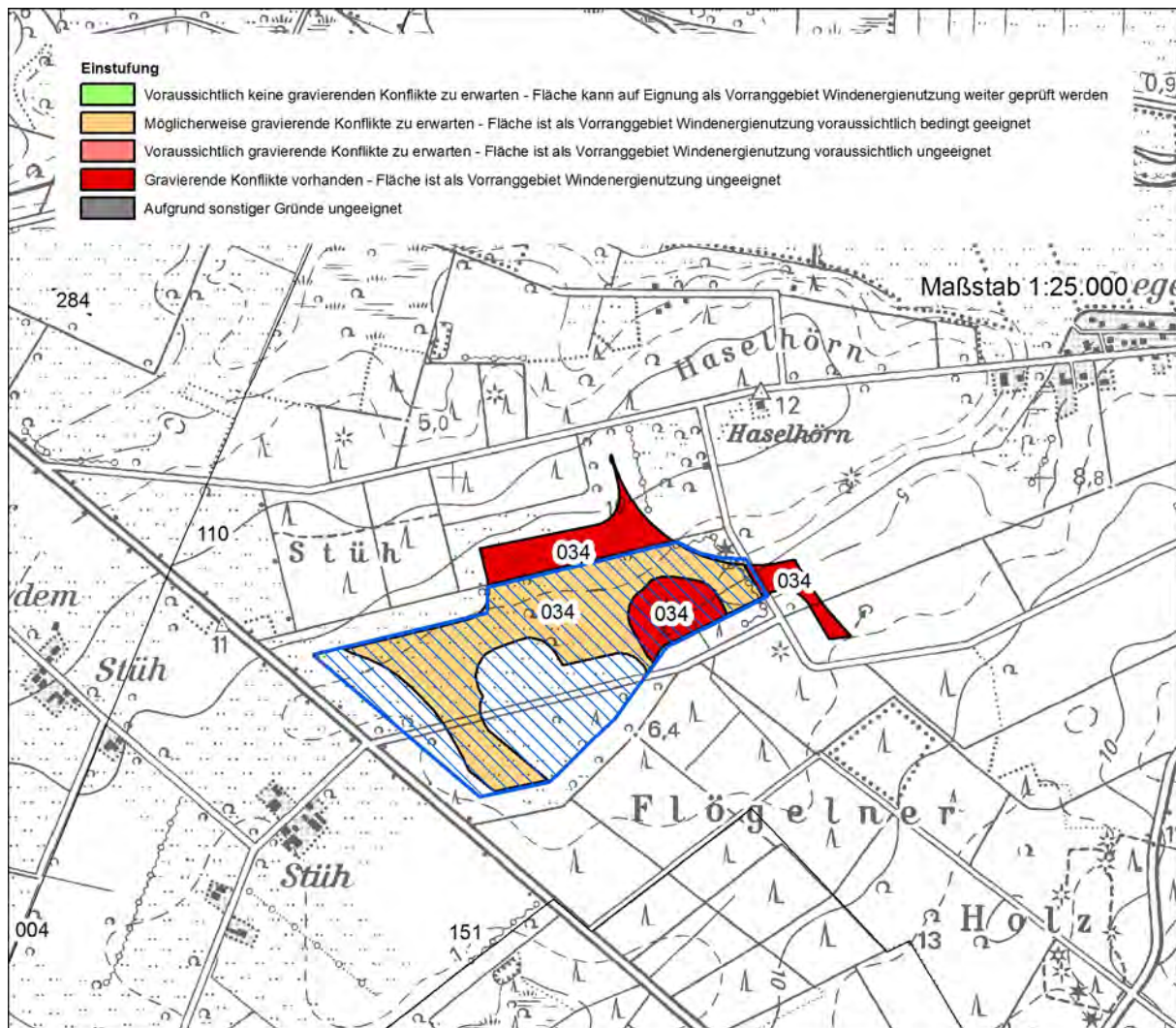
Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope erfasst worden; mit gesetzlich geschützten Biotopen ist jedoch – angesichts der vorkommenden Biotoptypen – zu rechnen. In räumlicher Nähe ist ein kleines gesetzlich geschütztes Biotop („Teich im Stüh I“, Flächengröße 0,04 ha) vorhanden. Des Weiteren ist ein gesetzlich geschützter Landschaftsbestandteil („Schwarzes Moor I“, Flächengröße 0,31 ha) erfasst worden; die Eigentümer und Nutzungsberechtigten sind benachrichtigt worden. Mehrere Wallhecken unterliegen einem direkten gesetzlichen Schutz. – Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Ahlen-Falkenberger Moor, Seen bei Bederkesa“ bzw. das Naturschutzgebiet „Ahlen-Falkenberger Moor, Halemer / Dahlemer See“ ist etwa 0,8 bis 0,9 km entfernt.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Ein kleiner östlicher Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000).

Einstufung/Einschätzung: Für den weit überwiegenden Teil der Potenzialfläche 034 in der Sonderbaufläche Windenergienutzung lautet die Einstufung „**Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet**“. Für einen kleinen Teil der Potenzialfläche 034 (= Waldfläche mit 100 m-Puffer) in der



Sonderbaufläche Windenergienutzung sowie die nördlich und östlich an die Sonderbaufläche angrenzenden Teile der Potenzialfläche 034 lautet die Einstufung **„Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“**. // Im Windpark Flögeln-Stüh ist das Repowering erst kürzlich abgeschlossen worden.



### **Sonderbaufläche Windenergienutzung „Geversdorf/Oberndorf“**

Grundlage der Sonderbaufläche Windenergienutzung: 7. Flächennutzungsplan-Änderung der Samtgemeinde Am Dobrock – Höhenfestlegung: 186,00 m.

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: März 2015): Keine.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Die 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung werden nahezu vollständig eingehalten.

Harte Tabuzonen: Keine – mit Ausnahme einer geringfügigen Überlagerung im nördlichen/mittleren Bereich.

Weiche Tabuzonen: Nur sehr kleine, randliche Teile der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen in weichen Tabuzonen.

Potenzialflächen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung beinhaltet den nördlichen Teil der Potenzialfläche 007 und nahezu die gesamte Potenzialfläche 033.

Naturräumliche Gliederung: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb der naturräumlichen Einheit „Oste-Marsch“.



Biotoptypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird im Wesentlichen durch die Biotoptypen „Acker“ (A), „Grünland-Einsaat“ (Ga) und „Artenarmes Grünland feuchter Marschstandorte (...)“ (Gif) geprägt. Lineare Gehölzbestände fehlen weitgehend.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird überwiegend durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A, Ga), des Weiteren durch Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif) geprägt.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist im nördlichen Bereich überwiegend der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung), im südlichen Bereich überwiegend der Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) zuzuordnen. Im mittleren Bereich ist ein kleiner Teil – geschätzt etwa 10 % – der Sonderbaufläche Windenergienutzung der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzurechnen. Außerhalb der Sonderbaufläche liegt die Bedeutung höher; dies betrifft die Siedlungsflächen Portshemm bzw. Bentwisch (Wertstufe 4 – Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) bzw. den Bereich der Oste „zwischen den Deichen“ (Wertstufe 5 – Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung). In Bentwisch gibt es zwei Baudenkmale.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – in zwei Vogelbrutgebieten mit lokaler Bedeutung; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate ist der mittlere und südliche Teil einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung zuzurechnen. – Nach den Daten des Landschaftsrahmenplans 2000 liegt die Sonderbaufläche Windenergienutzung in zwei Vogelbrutgebieten mit kreisweiter Bedeutung.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind drei Rohrweihen-Vorkommen bekannt. Ein kleiner nördlicher Teil der Sonderbaufläche und ein großer südlicher Teil der Sonderbaufläche liegen innerhalb der 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] zu den Rohrweihen-Vorkommen. – Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen sieben Kiebitz-Vorkommen. In räumlicher Nähe, teilweise unmittelbar angrenzend, befinden sich zahlreiche weitere Kiebitz-Vorkommen. Wenn die Kiebitz-Vorkommen mit einem Puffer von 500 m versehen werden, liegt die Sonderbaufläche Windenergienutzung vollständig innerhalb der 500 m-Puffer.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Der südliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 2.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Weißstorch-Vorkommen. – Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen. – Eine Raumnutzungsanalyse zum Seeadler, die eine erfolgreiche Brut- und Aufzuchtphase umfasst, liegt bisher nicht vor; diese ist lt. Weisung des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie und Klimaschutz jedoch erforderlich.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in einem Gastvogellebensraum mit – mindestens – landesweiter Bedeutung. Maßgeblich ist hier die Art Graugans. Für die Arten Goldregenpfeifer und Kiebitz hat der Gastvogellebensraum, der deutlich über die Sonderbaufläche Windenergienutzung hinausgeht, jeweils regionale Bedeutung (jeweils relativ knapp unterhalb der landesweiten Bedeutung). Für die Arten Kormoran und Sturmmöwe hat der Gastvogellebensraum jeweils lokale Bedeutung. Diese Angaben beruhen auf den Erfassungen im Jahr 2010. – Nach hier vorliegenden Informationen weist der Gastvogellebensraum möglicherweise/vermutlich auch eine höhere Bedeutung für die Art Weißwangengans auf; denkbar ist eine nationale oder gar internationale Bedeutung [Mitteilung vom Januar 2014]. Insgesamt ist die Datenlagen für die Sonderbaufläche Windenergienutzung im Hinblick auf die Bedeutung als Gastvogellebensraum unsicher.

Gastvogelarten: Im Hinblick auf die Gastvogelarten sind die maßgeblichen Arten Graugans, Goldregenpfeifer und Kiebitz, des Weiteren Kormoran und Sturmmöwe. Vermutlich kommt die Art Weißwangengans als maßgebliche Art hinzu.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor [... neuere Daten aus den Antragsunterlagen zur immissionsschutzrechtlichen Genehmigung sind in diesem Zusammenhang (bisher) nicht geprüft worden].

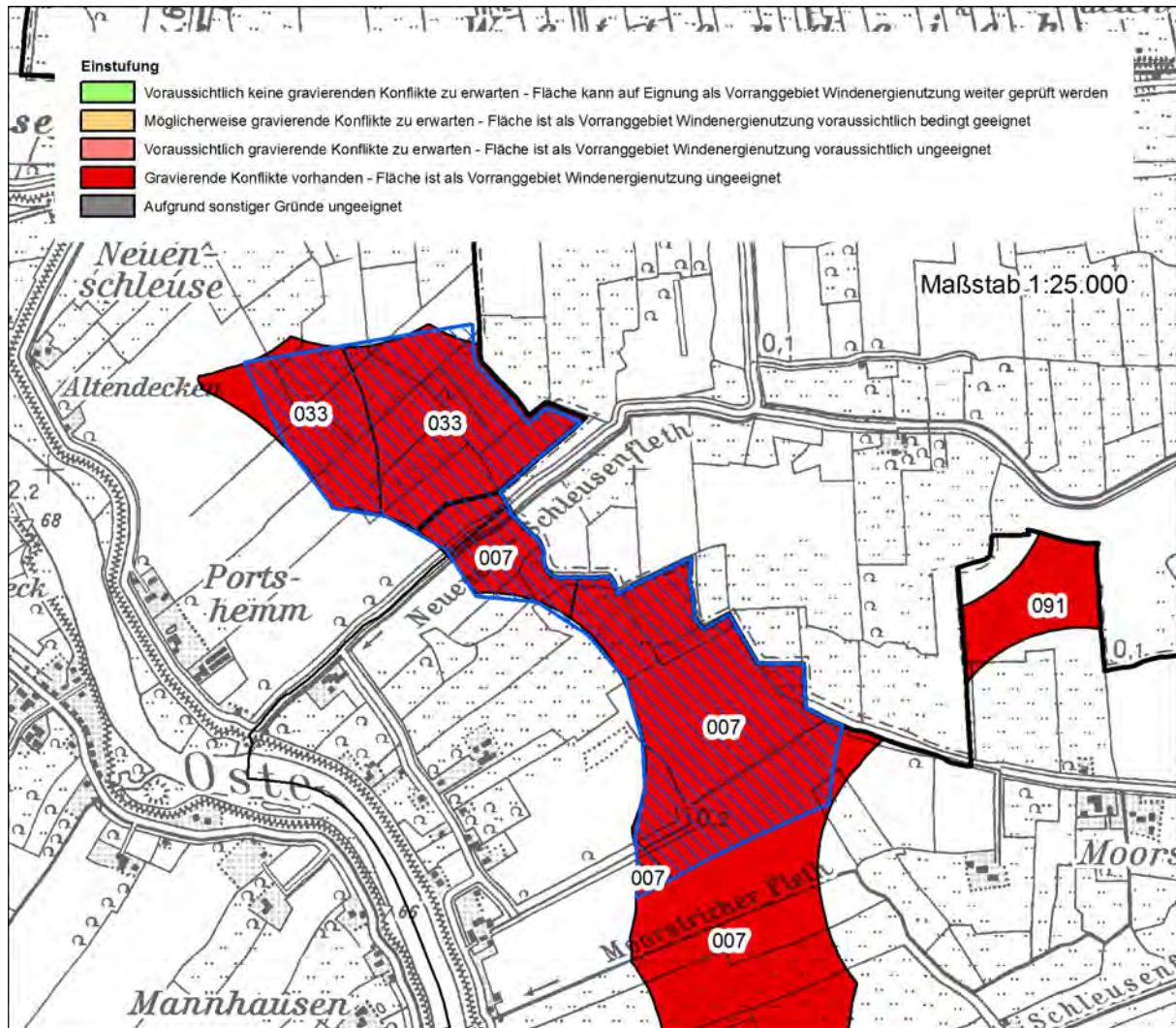
Bodentypen: Der überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung wird durch den Bodentyp „Seemarsch-Brackmarsch“ geprägt. Im östlichen Teil kommt der Bodentyp „Typische Flussmarsch“, im südlichen Teil der Bodentyp „Moor-Organomarsch“ vor. Der Bodentyp „Moor-

Organomarsch“ weist die bodenkundliche Feuchtestufe „stark feucht (9)“ auf; hier liegt der mittlere Grundwasserstand bei 2-4 dm unter Geländeoberfläche.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotop: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotop und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden. – In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung gibt es auf dem Gebiet des Landkreises Stade vermutlich ein gesetzlich geschütztes Biotop. – Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Untereibe“ ist etwa 0,7 bis 0,8 km entfernt; das Naturschutzgebiet „Schnook“ ist etwa 0,5 bis 0,6 km entfernt.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Keine Ausführungen.

Einstufung/Einschätzung: Im Gutachten „Begutachtung der Antragsunterlagen zum Windpark Geversdorf/Oberndorf im Landkreis Cuxhaven“ mit Stand 27. März 2014 sind die Defizite in den Antragsunterlagen zum immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren im Detail aufgeführt. Die Aussagen beziehen sich dabei auf das Vorranggebiet Windenergienutzung „Geversdorf/Oberndorf“ des bzgl. des Teilabschnitts Windenergie unwirksamen Regionalen Raumordnungsprogramms Landkreis Cuxhaven 2012; dieses Gebiet ist mit der Sonderbaufläche Windenergienutzung im Wesentlichen hinsichtlich der Fläche identisch. – Bereits auf der Basis der vorhandenen Daten sind gravierende Konflikte ersichtlich. Dies betrifft v.a. die Bedeutung als Gastvogellebensraum, aber auch die Bedeutung als Vogelbrutgebiet bzw. die Bedeutung für einzelne Brutvogelarten. – Für die Potenzialflächen 007, 033 und 091 außerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung lautet die Einstufung **„Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“**. Auch für die Potenzialflächen 007 und 033 in der Sonderbaufläche Windenergienutzung lautet die Einstufung **„Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“**. Im Hinblick auf die verschiedenen Konfliktlagen innerhalb der Sonderbaufläche erscheinen die Konflikte im nordöstlichen Bereich – in räumlicher Nähe zu den Windenergieanlagen im Bereich des Landkreises Stade – und im mittleren Bereich noch am relativ geringsten, weil hier eher wenige Gastvögel nachgewiesen wurden, der Abstand zu den Weißstorch- und Rohrweihen-Vorkommen etwas größer ist und die Zahl der Kiebitz-Vorkommen eher niedrig ist [... diese Aussage ist auf Basis der vorliegenden Daten getroffen].



**Hinweis:** Für das Gebiet des Landkreises Stade – in räumlicher Nähe – liegen keine (bzw. nur wenige) Daten vor.

### **Sonderbaufläche Windenergienutzung „Heerstedt-Lohe“ – und mögliche Erweiterungsflächen**

**Vorbemerkung:** Im Zusammenhang dieser Sonderbaufläche Windenergienutzung werden auch die Potenzialflächen 048, 071, 121 und 127 als mögliche Erweiterungsflächen betrachtet.

**Grundlage der Sonderbaufläche Windenergienutzung:** 11. Änderung des Flächennutzungsplans der Gemeinde Beverstedt – Höhenfestlegung: 99,90 m.

**Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: März 2015):** 8 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 99,50 m.

**Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]:** Etwa Dreiviertel der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen außerhalb der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung. – Bemerkenswert ist, dass das „Wochenendgelände Kant am Silbersee“ (Bebauungsplan Nr. 7 der Gemeinde Schiffdorf, Ortsteil Wehdel) als Ortslage gewertet wird und somit einen 1.000 m-Puffer generiert.

**Harte Tabuzonen:** Ein sehr kleiner Teil – geschätzt etwa 10 % – der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in harten Tabuzonen.

**Weiche Tabuzonen:** Etwa die Hälfte der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in weichen Tabuzonen.



Potenzialflächen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt zu etwa 40 % innerhalb der Potenzialflächen 048, 127 (sowie 343 und 361).

Naturräumliche Gliederung: Sowohl die Sonderbaufläche Windenergienutzung als auch die Potenzialflächen 048, 071, 121 und 127 liegen in der naturräumlichen Einheit „Loxstedt-Beverstedter Geest“.

Biotoptypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird überwiegend durch die Biotoptypen „Acker“ (A) und „Grünland-Einsaat“ (Ga) geprägt. Innerhalb der Sonderbaufläche, am Rand und in räumlicher Nähe kommen mehrere Wälder vor; diese sind teilweise dem Biotoptyp „Nadelforst aus einheimischen Arten (...)“ (Wze), teilweise dem Biototyp „Birken- und Kiefernwald entwässerter Standorte“ (Wv) zuzuordnen. In den möglichen Erweiterungsflächen dominieren die Biotoptypen „Acker“ (A) und „Grünland trockener Geeststandorte“ (Git).

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird nahezu vollständig durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A, Ga) geprägt. Eine Ausnahme stellt lediglich der südöstliche Teil der Sonderbaufläche dar, im Bereich der Biotoptypen „Birken- und Kiefernwald entwässerter Standorte“ bzw. „Artenarmes Grünland feuchter Moorstandorte (...)“ (Gif). – Die Potenzialflächen 048, 071, 121 und 127 werden ebenfalls nahezu vollständig durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A, Ga, Git) geprägt.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die Sonderbaufläche Windenergienutzung bzw. die Potenzialflächen 048, 071 und 127 sind (nahezu) vollständig der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) zuzuordnen. Die Potenzialfläche 121 selbst ist nahezu vollständig der Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) zuzurechnen; westlich und östlich sind jedoch Bereiche vorhanden, die der Wertstufe 5 (= Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung) zuzuordnen sind; hierbei handelt es sich um das Interessentenholz bzw. das Kreuzmoor. In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung bzw. zu den o.g. Potenzialflächen sind zahlreiche Landschaftsbildeinheiten mit der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) bzw. mit der Wertstufe 5 (= Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung) vorhanden (Bülter See und Randmoore, Silbersee und Laaschmoor, Grove-Niederung usw.).

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Der westliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung bzw. ein kleiner westlicher Teil der Potenzialfläche 048 gehören zu einem Vogelbrutgebiet mit potenzieller Bedeutung. Der östliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung bzw. der überwiegende Teil der Potenzialfläche 048 sowie die vollständigen Potenzialflächen 071, 121 und 127 gehören zu einem Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung. Der Bülter See und das Bülter Moor sowie das Interessentenholz und das Kreuzmoor – jeweils in räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche bzw. den betrachteten Potenzialflächen – weisen jeweils eine höhere Bedeutung auf.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Der südliche Rand der Potenzialfläche 071 und der östliche Rand der Potenzialfläche 121 sind lediglich 0,5 bis 0,6 km von einem Kranich-Vorkommen entfernt. – In den Potenzialflächen 071 und 121 bzw. in räumlicher Nähe hierzu sind mehrere Kiebitz-Vorkommen vorhanden. Die Potenzialfläche 121 liegt vollständig, die Potenzialfläche 071 weit überwiegend innerhalb der 500 m-Puffer zu diesen Vorkommen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Der östliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung, die vollständigen Potenzialflächen 071 und 121 sowie Teile der Potenzialflächen 048 und 127 liegen innerhalb des 10.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Schwarzstorch-Vorkommen. – Die vollständige Sonderbaufläche Windenergienutzung sowie die vollständigen Potenzialflächen 048, 071, 121 und 127 liegen innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Baumfalken-Vorkommen.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung bzw. die Potenzialflächen 048, 071, 121 und 127 liegen in einem Gastvogellebensraum mit lokaler Bedeutung. Maßgeblich sind hier die Arten Kiebitz und Sturmmöwe.

Gastvogelarten: Im Hinblick auf die Gastvogelarten sind die maßgeblichen Arten Kiebitz und Sturmmöwe.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor.

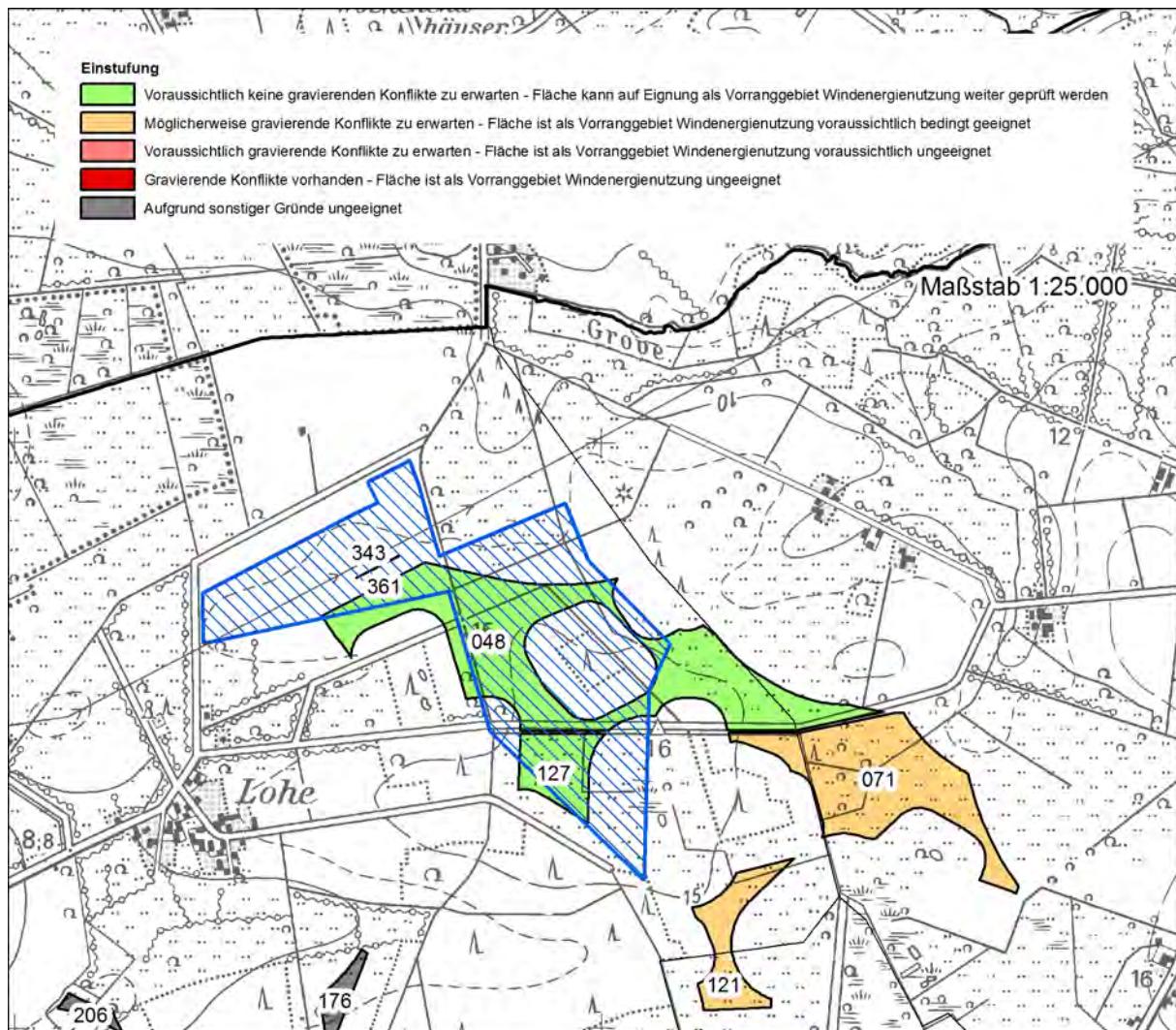
Bodentypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird weit überwiegend durch den Bodentyp „Pseudogley-Podsol“ geprägt. Kleinflächig kommen die Bodentypen „Braunerde-Pseudogley“, „Tiefumbruchboden“ und „Hochmoor“ vor – der Bodentyp „Hochmoor“ im Bereich des o.g. „Birken- und Kiefernwaldes entwässerter Standorte“ (Wv) und des diesen umgebenden „Artenarmen Grün-“

lands feuchter Moorstandorte“ (Gif). – Im Bereich der Potenzialflächen 048 und 127 kommen die Bodentypen „Pseudogley-Podsol“ und „Tiefumbruchboden“ vor; auch die Potenzialflächen 071 und 121 werden überwiegend durch diese Bodentypen geprägt; bei ihnen kommt jeweils noch der Bodentyp „Hochmoor“ hinzu. Der Bodentyp „Hochmoor“ weist die bodenkundliche Feuchtestufe „mittel feucht (8)“ auf.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung bzw. in den Potenzialflächen 048, 071, 121 und 127 sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete und -objekte vorhanden. Im südöstlichen Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind zwei – aneinander grenzende – gesetzlich geschützte Biotope vorhanden („Hohes Moor östlich Lohe I“ und „Hohes Moor östlich Lohe II“); diese liegen außerhalb der betrachteten Potenzialflächen. In der Potenzialfläche 071 ist ein kleines gesetzlich geschütztes Biotop erfasst worden; die Eigentümer und Nutzungsberechtigten sind benachrichtigt worden („Hohes Moor östlich Lohe III“, Flächengröße 0,23 ha). In der Sonderbaufläche Windenergienutzung unterliegen mehrere Wallhecken einem direkten gesetzlichen Schutz; auch diese liegen außerhalb der betrachteten Potenzialflächen. – Der Abstand der Sonderbaufläche Windenergienutzung zum Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Silbersee, Laaschmoor, Bülter See, Bülter Moor“ bzw. zum Naturschutzgebiet „Bülter See und Randmoore“ beträgt lediglich etwa 200 bis 300 m.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Im südöstlichen Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt ein Biotop der Landesweiten Biotopkartierung bzw. ein Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllt (LRP 2000). Das südlich der Potenzialfläche 071 bzw. östlich der Potenzialfläche 121 gelegene Kreuzmoor ist ebenfalls ein Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllt.

Einstufung/Einschätzung: Die Einstufung für die Potenzialflächen 048 und 127 lautet **„Voraussichtlich keine gravierenden Konflikte zu erwarten – Fläche kann auf Eignung als Vorranggebiet Windenergienutzung weiter geprüft werden“**. Für die Potenzialflächen 071 und 121 lautet die Einstufung – vorbehaltlich weiterer Untersuchungen – **„Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“**. Ein Repowering von außerhalb der Potenzialflächen gelegenen Teilen der Sonderbaufläche Windenergienutzung wird vermutlich auf Schwierigkeiten stoßen, v.a. aufgrund zu geringen Abstands zum „Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung“ und zu geringen Abständen zu Wäldern. Außerhalb der Potenzialflächen kommt nur der nordöstliche Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung für ein Repowering in Betracht. Hier resultiert die weiche Tabuzone aus dem 1.000 m-Puffer zum „Wochenendgelände Kant am Silbersee“; diese Fläche ist südlich der 380 kV- bzw. 220 kV-Leitungen gelegen.



### **Sonderbauflächen Windenergienutzung „Heerstedt/Lunestedt“**

Grundlage der Sonderbauflächen Windenergienutzung: 42. Änderung des Flächennutzungsplans der Gemeinde Beverstedt – Höhenfestlegung: 200,00 m.

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: März 2015): Keine.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Die 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung werden nahezu vollständig eingehalten.

Harte Tabuzonen: Ein sehr kleiner Teil – geschätzt etwa 10 % – der Sonderbauflächen Windenergienutzung liegt in harten Tabuzonen.

Weiche Tabuzonen: Etwa ein Viertel der Sonderbauflächen Windenergienutzung liegt in weichen Tabuzonen.

Potenzialflächen: Die Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen zum weit überwiegenden Teil – etwa zu zwei Dritteln – in den Potenzialflächen 066, 082, 092 (sowie 232, 317, 331 und 367). Diese Flächen liegen allesamt nördlich der Bahntrasse.

Naturräumliche Gliederung: Die Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen weit überwiegend in der naturräumlichen Einheit „Lune-Niederung“; kleinere nordöstliche und südöstliche Teile sind der naturräumlichen Einheit „Loxstedt-Beverstedter Geest“ zuzurechnen.

Biotoptypen: Die Sonderbauflächen Windenergienutzung werden weit überwiegend durch den Biotoptyp „Artenarmes Grünland feuchter Moorstandorte (...)“ (Gif) geprägt. Jeweils kleinere Teile



sind den Biotoptypen „Acker“ (A), „Mesophiles Grünland“ (Gm), „Artenarmes Grünland trockener Geeststandorte“ (Git) und „Birken- und Kiefernwald entwässerter Standorte“ (Wv) zuzurechnen.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Die Sonderbauflächen Windenergienutzung werden überwiegend durch Biotoptypen mittlerer Bedeutung (Gif) geprägt. Jeweils kleinere Teilbereiche sind Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A, Git) sowie Biotoptypen mit hoher Bedeutung (Wv, Gm) zuzurechnen.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Der weitüberwiegende Teil der Sonderbauflächen Windenergienutzung ist der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzuordnen. Kleinere Teile sind der Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) bzw. der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) zuzurechnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Der weit überwiegende Teil der Sonderbauflächen Windenergienutzung gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu Vogelbrutgebieten mit regionaler Bedeutung. Der südlich der Bahntrasse gelegene Teil der Sonderbauflächen Windenergienutzung gehört mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate zu einem Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung; aus diesem Grunde befindet sich hier auch keine Potenzialfläche (mehr).

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Kleine Randbereiche der Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen innerhalb des 500 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Wachtelkönig-Vorkommen. – Innerhalb der Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen mehrere Kiebitz-Vorkommen; weitere Vorkommen befinden sich unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe. Wenn diese Vorkommen mit einem 500 m-Puffer versehen werden, liegt der weit überwiegende Teil der Sonderbauflächen Windenergienutzung innerhalb der 500 m-Puffer. – In räumlicher Nähe zur mittleren Sonderbaufläche Windenergienutzung befindet sich ein Vorkommen des Großen Brachvogels. Jeweils Teile der mittleren und südlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen innerhalb des 500 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Kleine Randbereiche der nördlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Uhu-Vorkommen. – Die mittlere und südliche Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen weit überwiegend innerhalb des 1.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Vorkommen des Großen Brachvogels.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Die nördlich der Bahntrasse gelegenen Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen in einem Gastvogellebensraum mit allgemeiner Bedeutung.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

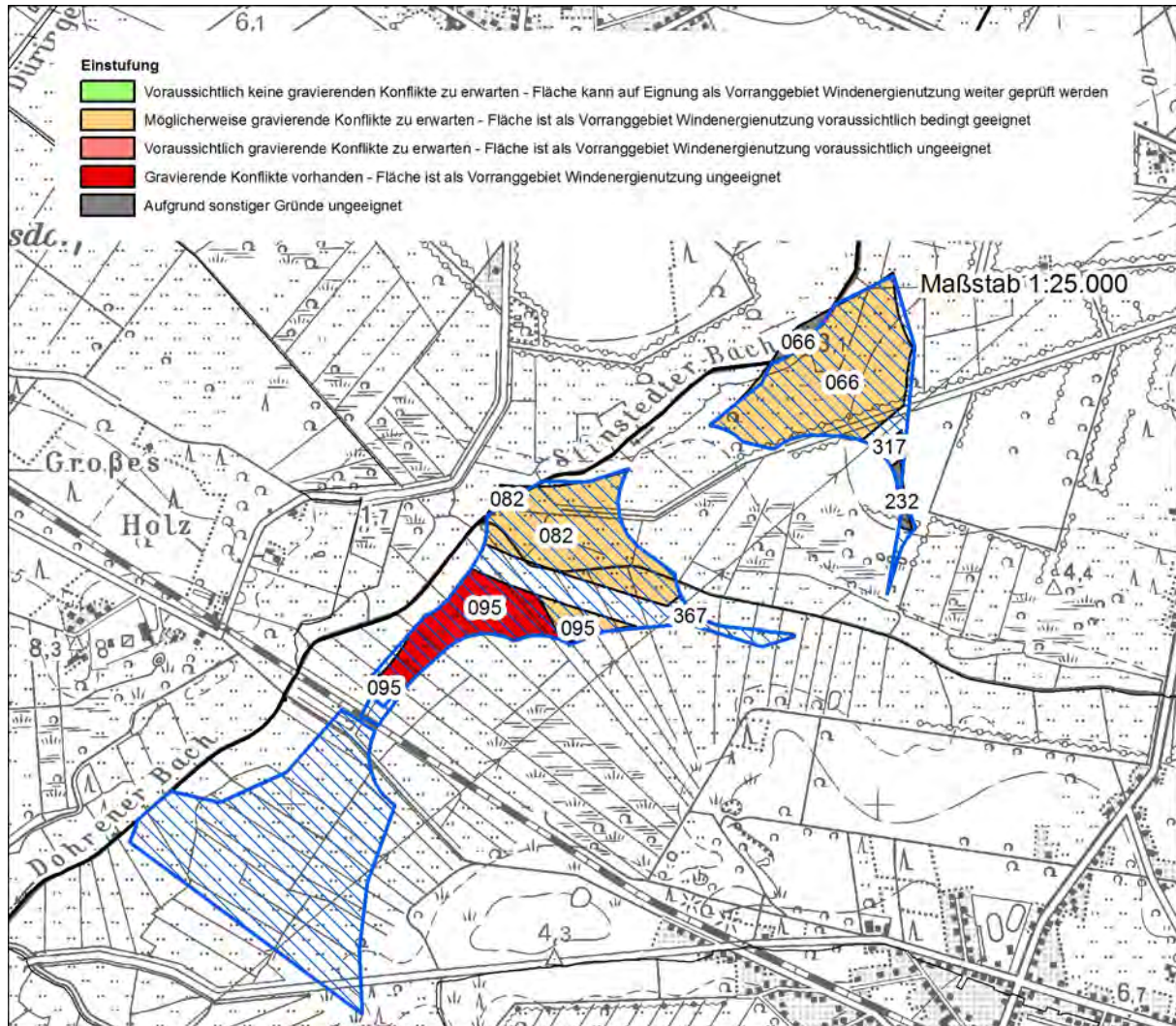
Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor [... neuere Daten aus den Antragsunterlagen zur immissionsschutzrechtlichen Genehmigung sind in diesem Zusammenhang (bisher) nicht geprüft worden].

Bodentypen: Die Sonderbauflächen Windenergienutzung werden weit überwiegend durch die Bodentypen „Niedermoor“ und „Hochmoor“ geprägt. Im Übergangsbereich zur Geest kommt der Bodentyp „Gley-Podsol“ vor; kleinflächig kommt im nördlichen Teil der Bodentyp „Podsol“ vor. Die Bodentypen „Niedermoor“ und „Hochmoor“ weisen jeweils die bodenkundliche Feuchtestufe „mittel feucht (8)“ auf. Beim Bodentyp Niedermoor liegt der mittlere Grundwasserstand bei 4-8 dm unter Geländeoberfläche.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In den Sonderbauflächen Windenergienutzung sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete und -objekte vorhanden. Es sind bisher nur einige wenige, kleine gesetzlich geschützte Biotope und gesetzlich geschützte Landschaftsbestandteile erfasst worden; mit weiteren gesetzlich geschützten Biotopen und/oder gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteilen ist zu rechnen (auch aufgrund einer Übersichtskartierung im Sommer 2011). Mehrere Wallhecken unterliegen einem direkten gesetzlichen Schutz. – Der Abstand der Sonderbaufläche Windenergienutzung zum Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Teichfledermausgewässer im Raum Bremerhaven/Bremen“ beträgt lediglich etwa 400 bis 500 m.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Einige Teile der Sonderbauflächen Windenergienutzung gehören zu Gebieten, die die Voraussetzung für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllen (LRP 2000). Ein sehr kleiner Teil gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllt (LRP 2000).

Einstufung/Einschätzung: Für die Potenzialflächen 066 und 082 sowie einen Teil der Potenzialfläche 095 in der Sonderbaufläche Windenergienutzung in der Gemeinde Beverstedt lautet die Einstufung „**Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet**“. Für einen Teil der Potenzialfläche 095 lautet die Einstufung „**Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet**“. // Nach derzeitigem Kenntnisstand sind vor einigen Monaten 14 Windenergieanlagen im Rahmen des immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahrens genehmigt worden; die Windenergieanlagen sind zum derzeitigen Zeitpunkt im Bau.



### **Sonderbauflächen Windenergienutzung „Holßel/Neuenwalde“**

Grundlage der Sonderbauflächen Windenergienutzung: Flächennutzungsplan der Stadt Geestland (vormals Stadt Langen) – Höhenfestlegung: Keine.

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: März 2015): 20 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 139,38 m (allesamt in der Sonderbaufläche westlich der A 27).

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Die Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen weit überwiegend innerhalb der Potenzialflächen 005 und 015; insoweit werden die 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung weit überwiegend eingehalten. Bei der westlichen Sonderbaufläche ragt der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen hinein.

Harte Tabuzonen: Keine – mit Ausnahme einer geringfügigen Überlagerung.

Weiche Tabuzonen: Ein sehr kleiner Teil – geschätzt etwa 10 % – der Sonderbauflächen Windenergienutzung liegt in weichen Tabuzonen.

Potenzialflächen: Die Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen weit überwiegend innerhalb der Potenzialflächen 005 und 013.

Naturräumliche Gliederung: Die Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen vollständig innerhalb der naturräumlichen Einheit „Cuxhaven-Bremerhavener Geest (= Hohe Lieth)“.

Biotoptypen: Die Sonderbauflächen Windenergienutzung werden nahezu vollständig durch den Biotoptyp „Acker“ (A) geprägt.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Die Sonderbauflächen Windenergienutzung werden nahezu vollständig durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A) geprägt.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die Sonderbauflächen Windenergienutzung sind vollständig der Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) zuzuordnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Für die westliche Sonderbaufläche Windenergienutzung ist keine Bedeutung als Vogelbrutgebiet bekannt. Die östliche Sonderbaufläche liegt in einem Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung. Das Dorumer Moor sowie das Nordackersmoor und die Blankenwiesen – jeweils in räumlicher Nähe zu den Sonderbauflächen gelegen – weisen jeweils eine höhere Bedeutung auf.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Keine Ausführungen bzw. keine bekannten Betroffenheiten.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Die westliche Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt nahezu vollständig, die östliche Sonderbaufläche vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Uhu-Vorkommen. – Der südliche Teil der westlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Vorkommen der Sumpfohreule.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Für die Sonderbauflächen Windenergienutzung ist keine Bedeutung als Gastvogellebensraum bekannt.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor [... neuere Daten aus den Antragsunterlagen zur immissionsschutzrechtlichen Genehmigung sind in diesem Zusammenhang (bisher) nicht geprüft worden]. – Das Nordackersmoor und die Blankenwiesen, in räumlicher Nähe nördlich der östlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung gelegen, gehören zu einem wertvollen Fledermauslebensraum.

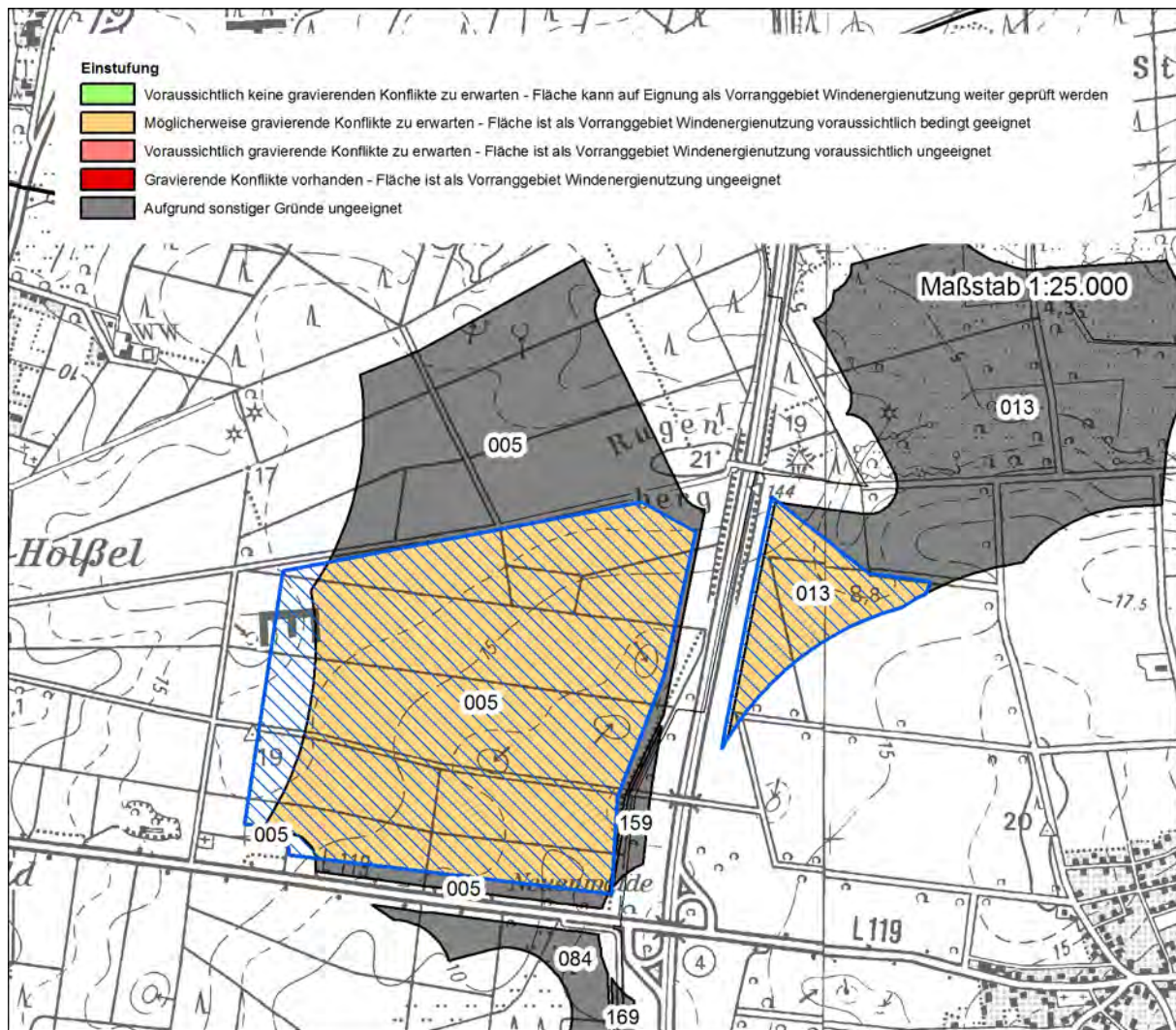
Bodentypen: Die Sonderbauflächen Windenergienutzung werden nahezu vollständig durch den Bodentyp „Braunerde-Podsol“ geprägt.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In den Sonderbauflächen Windenergienutzung sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete und -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden – hiermit ist auch nicht zu rechnen. – Der Abstand der Sonderbaufläche Windenergienutzung zum Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Dorumer Moor“ bzw. zum Naturschutzgebiet „Dorumer Moor“ beträgt lediglich 0,5 bis 0,6 km.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Keine.

Einstufung/Einschätzung: Für die Potenzialflächen 005 und 013 in der Sonderbaufläche Windenergienutzung lautet die Einstufung **„Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“**. Die Tendenz geht dabei in Richtung „Voraussichtlich keine gravierenden Konflikte zu erwarten – Fläche kann auf Eignung als Vorranggebiet Windenergienutzung weiter geprüft werden“. // Für die westliche Sonderbaufläche Windenergienutzung ist vor einigen Jahren ein Repowering durchgeführt worden. Für ein eventuelles weiteres Repowering erscheint sie gut geeignet. Der erstmaligen Errichtung von Windenergieanlagen in der östlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung stehen aller Voraussicht nach keine naturschutzfachlichen Belange entgegen.





### **Sonderbaufläche Windenergienutzung „Kirchwistedt-Altwistedt“ – und mögliche Erweiterungsflächen**

Vorbemerkung: Im Zusammenhang dieser Sonderbaufläche Windenergienutzung werden auch die Potenzialflächen 022 (südlicher Teil), 042, 078 und 174 betrachtet. Die Potenzialfläche 120 und der nördliche Teil der Potenzialfläche 022 kommen nicht in Betracht, weil sie innerhalb des 4.000 m-Puffers zur Sonderbaufläche Windenergienutzung „Appeln“ liegen. Die Flächen 044 (und weitere westlich hiervon gelegene Flächen) werden nicht betrachtet, weil die Landesstraße L 122 und der angrenzende Wald eine Zäsur bilden, so dass es sich nicht mehr um einen Windpark handeln würde. Die Potenzialflächen 193 und 211 werden ebenfalls nicht betrachtet, weil sie zu weit entfernt liegen oder zu kleinflächig sind.

Grundlage der Sonderbaufläche Windenergienutzung: 14. Änderung des Flächennutzungsplans der Gemeinde Beverstedt – Höhenfestlegung: 99,90 m.

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: März 2015): 9 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 99,50 m bzw. 99,75 m.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Etwas mehr als die Hälfte der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt außerhalb der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung.

Harte Tabuzonen: Keine.

Weiche Tabuzonen: Etwas mehr als die Hälfte – geschätzt etwa 60 % – der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in weichen Tabuzonen.

Potenzialflächen: Knapp die Hälfte – geschätzt etwa 40 % – der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen in der Potenzialfläche 022.

Naturräumliche Gliederung: Sowohl die Sonderbaufläche Windenergienutzung als auch die Potenzialflächen 022, 042, 078 und 174 liegen in der naturräumlichen Einheit „Hagen-Bokeler Geest“.

Biotoptypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird überwiegend durch die Biotoptypen „Acker“ (A), „Grünland-Einsaat“ (Ga) und „Artenarmes Grünland trockener Geeststandorte“ (Git) geprägt. Innerhalb der Sonderbaufläche, am Rand und in räumlicher Nähe kommen mehrere Wälder vor; diese sind überwiegend dem Biotoptyp „Nadelforst aus einheimischen Arten (...)“ (Wze) zuzuordnen. In den möglichen Erweiterungsflächen herrschen dieselben Biotoptypen wie in der Sonderbaufläche vor; in den Potenzialflächen 042 und 078 kommt der Biotoptyp „Mesophiles Grünland“ (Gm) vor.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird nahezu vollständig durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A, Ga, Git) geprägt. Eine Ausnahme stellt lediglich der „Nadelforst aus einheimischen Arten (...)“ dar, der als Biotoptyp mit mittlerer Bedeutung einzustufen ist. – Die Potenzialflächen 022, 042, 078 und 174 werden ebenfalls nahezu vollständig durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A, Ga, Git) geprägt. Kleinflächig kommen hier Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Wze, U) bzw. Biotoptypen mit hoher Bedeutung (Gm) vor.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die Sonderbaufläche Windenergienutzung bzw. die Potenzialflächen 022, 042, 078 und 174 sind vollständig der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) zuzuordnen. Unmittelbar angrenzend an die Sonderbaufläche Windenergienutzung befindet sich ein Baudenkmal.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Für den Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung ist keine Bedeutung als Vogelbrutgebiet bekannt. Der darüber hinaus gehende Teil der Potenzialfläche 022, die Potenzialfläche 174 und der nördliche Teil der Potenzialfläche 042 gehören zu einem Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung. Für den südlichen Teil der Potenzialfläche 042 und für die Potenzialfläche 078 liegen keine Daten vor.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung bzw. in den betrachteten Potenzialflächen bzw. in räumlicher Nähe liegen mehrere Kiebitz-Vorkommen. Wenn diese Vorkommen mit einem 500 m-Puffer versehen werden, liegen nahezu die gesamte Sonderbaufläche und der weit überwiegende Teil der Potenzialfläche 022, der nördliche Teil der Potenzialfläche 042 und die gesamte Potenzialfläche 174 innerhalb der 500 m-Puffer zu diesen Vorkommen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung bzw. die betrachteten Potenzialflächen liegen vollständig innerhalb des 10.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Schwarzstorch-Vorkommen. – Im „Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008“ gibt es Hinweise auf mögliche Vorkommen des Rotmilans in räumlicher Nähe und auf mögliche Vorkommen der Waldohreule in räumlicher Nähe.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Der Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung bzw. die Potenzialflächen 022, 174 und der nördliche Teil der Potenzialfläche 042 liegen in einem Gastvogellebensraum mit allgemeiner Bedeutung.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor.

Bodentypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung bzw. die Potenzialflächen 022 und 174 sowie der überwiegende Teil der Potenzialfläche 042 und kleine Teile der Potenzialfläche 078 werden durch den Bodentyp „Pseudogley-Podsol“ geprägt. Im Bereich der Potenzialfläche 078 überwiegt der Bodentyp „Pseudogley, früher Moor“. Für diese Bodentypen ist ein Wechsel von Vernässung und Austrocknung charakteristisch.

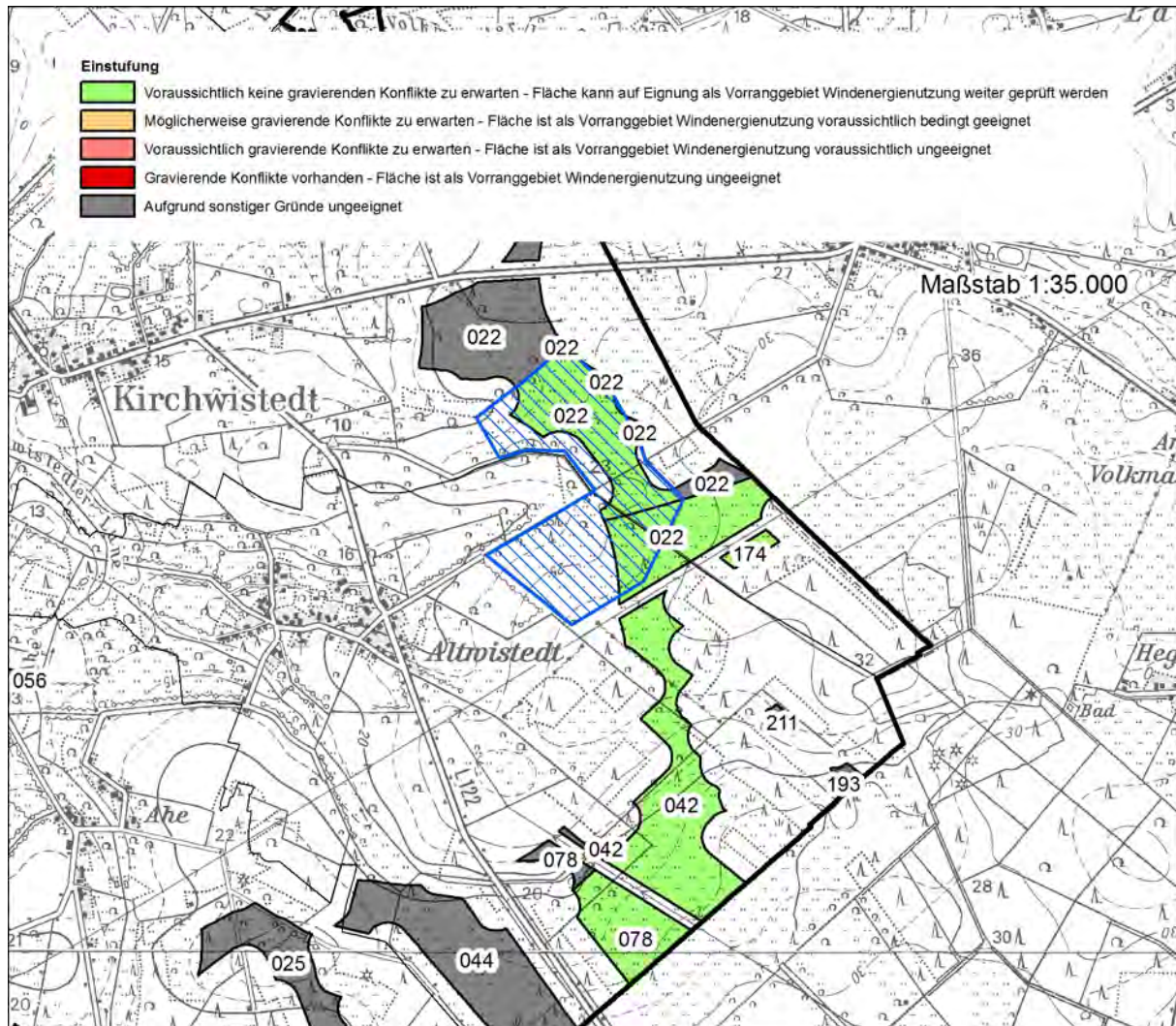
Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung bzw. in den Potenzialflächen 022, 042, 078 und 174 sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden. Mehrere Wallhecken unterliegen einem direkten gesetzlichen Schutz.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Keine Ausführungen.

Einstufung/Einschätzung: Die Einstufung für die Potenzialflächen 022 und 174 sowie für den überwiegenden Teil der Potenzialflächen 042 und 078 lautet **„Voraussichtlich keine gravierenden**



**Konflikte zu erwarten – Fläche kann auf Eignung als Vorranggebiet Windenergienutzung weiter geprüft werden“.** // Ein Repowering von außerhalb der Potenzialfläche 022 gelegenen Teilen der Sonderbaufläche Windenergienutzung erscheint durchaus möglich.



Hinweis: Für das Gebiet des Landkreises Rotenburg (Wümme) – in räumlicher Nähe – liegen keine (bzw. nur wenige) Daten vor.

### **Sonderbaufläche Windenergienutzung „Lamstedt/Mittelstenahe“ – und mögliche Erweiterungsflächen**

Vorbemerkung: Im Zusammenhang dieser Sonderbaufläche Windenergiegewinnung wird auch eine mögliche Erweiterung mitbetrachtet.

Grundlage der Sonderbaufläche Windenergienutzung: 22. Änderung des Flächennutzungsplans der Samtgemeinde Börde Lamstedt – Höhenfestlegung: 99,90 m.

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: März 2015): 16 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 99,84 m.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Der westliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb der Potenzialfläche 001; insoweit werden die 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und die 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung eingehalten. Der östliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt überwiegend in harten Tabuzonen, teilweise auch in weichen Tabuzonen, überwiegend zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung.



Harte Tabuzonen: Ein erheblicher Teil – geschätzt etwa 30 % – der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in harten Tabuzonen.

Weiche Tabuzonen: Ein kleiner Teil – geschätzt etwa 10 % – der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in weichen Tabuzonen.

Potenzialflächen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt zu etwas mehr als der Hälfte innerhalb der Potenzialfläche 001.

Naturräumliche Gliederung: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Lamstedter Geest“.

Biotoptypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird weit überwiegend durch die Biotoptypen „Acker“ (A) und „Grünland-Einsaat“ (Ga) geprägt. Kleinflächig kommt der Biotoptyp „Artenarmes Grünland trockener Geeststandorte“ vor.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird nahezu vollständig durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A, Ga, Git) geprägt.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist vollständig der Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) zuzuordnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Für den nordöstlichen Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung ist keine Bedeutung als Vogelbrutgebiet bekannt. Der überwiegende Teil der Sonderbaufläche ist einem Vogelbrutgebiet mit allgemeiner Bedeutung zuzurechnen. Der südöstliche Teil gehört zu einem Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung. Der westliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört zu einem Vogelbrutgebiet mit regionaler Bedeutung.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung, unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe befinden sich mehrere Kiebitz-Vorkommen. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt zu etwa Dreiviertel innerhalb der 500 m-Puffer zu diesen Vorkommen. – Einige walddnahe Randbereiche der Sonderbaufläche liegen innerhalb des 500 m-Puffers zu mehreren Vorkommen der Waldohreule.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Der östliche Teil der Sonderbaufläche Windenergie liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Uhu-Vorkommen.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Für den überwiegenden Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung ist keine Bedeutung als Gastvogellebensraum bekannt. – Westlich an die Sonderbaufläche Windenergienutzung grenzt ein Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung an. Maßgeblich sind hier die Arten Kranich und Singschwan. Dieser Gastvogellebensraum weist für die Arten Saatgans und Kiebitz eine regionale Bedeutung, für die Arten Graugans, Großer Brachvogel und Sturmmöwe eine lokale Bedeutung auf. – Der westlich an die Sonderbaufläche Windenergienutzung angrenzende Bereich weist eine herausragende Bedeutung für rastende bzw. überwinternde Kornweihen auf.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Für die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor. – Südlich an die Sonderbaufläche Windenergienutzung grenzt ein wertvoller Fledermauslebensraum an.

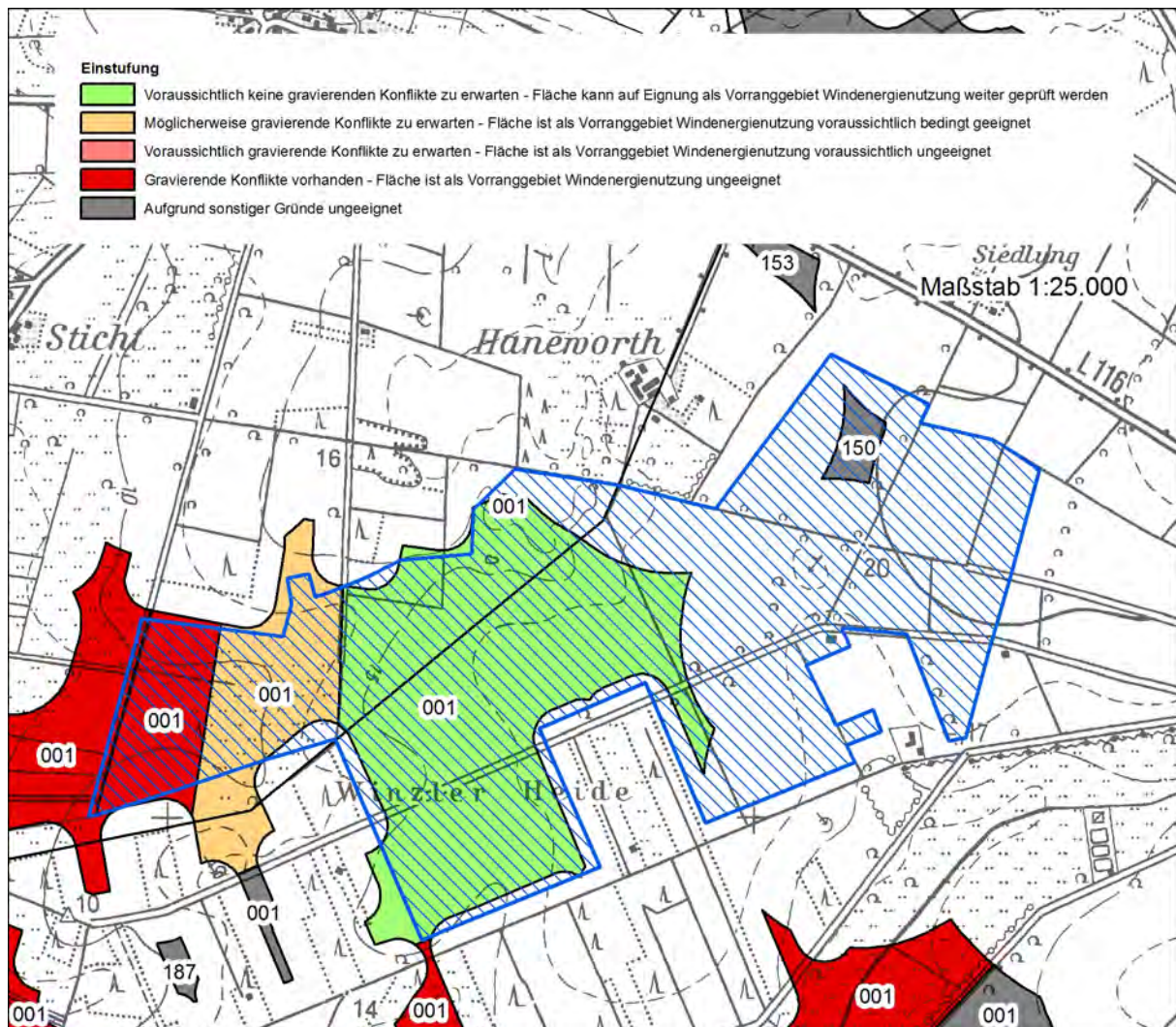
Bodentypen: Der überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung wird durch den Bodentyp „Podsol“ geprägt. Im westlichen Teil ragt der Bodentyp „Gley, überdeckt von Niedermoor“ in die Sonderbaufläche Windenergienutzung hinein. Dieser Bodentyp weist die bodenkundliche Feuchtestufe „stark feucht (9)“ auf und ist durch einen mittleren Grundwasserstand von 2-4 dm unter Geländeoberfläche gekennzeichnet. Zwischen den Bodentypen „Gley, überdeckt von Niedermoor“ im westlichen Teil und „Podsol“ im mittleren und östlichen Teil gibt es einen Bereich, der durch den Bodentyp „Gley-Podsol“ gekennzeichnet ist; hier liegt der mittlere Grundwasserstand bei 8-13 dm unter Geländeoberfläche.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebieten oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Keine Ausführungen.

Einstufung/Einschätzung: Die Einstufung für den östlichen Teil der Potenzialfläche 001, der weit überwiegend zentral in der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt, lautet „**Voraussichtlich**“

**keine gravierenden Konflikte zu erwarten – Fläche kann auf Eignung als Vorranggebiet Windenergienutzung weiter geprüft werden“.** Für einen sich hieran westlich anschließenden Teil der Potenzialfläche 001 lautet die Einstufung **„Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“**; in diesem Bereich sind derzeit Windenergieanlagen vorhanden. Für den Teil der Potenzialfläche 001, der im westlichen Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt und in dem bisher keine Windenergieanlagen realisiert worden sind, lautet die Einstufung **„Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“**. Für den sich hieran westlich anschließenden Teil der Potenzialfläche 001, der außerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt, lautet die Einstufung **„Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“**. // Einem Repowering im östlichen Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung – außerhalb der Potenzialfläche 001 – stehen vermutlich die erforderlichen Abstände zu Ortslagen und sonstiger wohnbaulicher Nutzung entgegen. Der mittlere Bereich, der den größten Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung ausmacht, erscheint für ein Repowering geeignet. Ein kleiner westlicher Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung ist für ein Repowering ungeeignet; in diesem Bereich sind bisher keine Windenergieanlagen realisiert worden.



### **Sonderbaufläche Windenergienutzung „Langen-Debstedt“**

Grundlage der Sonderbaufläche Windenergienutzung: Flächennutzungsplan der Stadt Geestland (vormals Stadt Langen) – Höhenfestlegung: Keine.

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: März 2015): 11 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 87,00 m.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Der nördliche Teil und der südliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen innerhalb der 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung (bzw. – kleinflächig – innerhalb der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen).

Harte Tabuzonen: Ein kleiner Teil – geschätzt etwa 10 % – der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in harten Tabuzonen.

Weiche Tabuzonen: Ein großer Teil – geschätzt etwa 60 % – der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in weichen Tabuzonen.

Potenzialflächen: Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen die Potenzialflächen 080 (sowie 334, 341 und 356). Die genannten Potenzialflächen weisen eine Flächengröße von unter 19,00 ha auf.

Naturräumliche Gliederung: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Cuxhaven-Bremerhavener Geest (= Hohe Lieth)“.

Biotoptypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird nahezu vollständig durch den Biotoptyp „Acker“ (A) geprägt. Kleinflächig kommen die Biotoptypen „Grünland-Einsaat“ (Ga), „Artenarmes Grünland trockener Geeststandorte“ (Git) sowie „Birken- und Kiefernwald entwässerter Standorte“ (Wv) vor. In räumlicher Nähe liegt ein großer Wald, der dem Biotoptyp „Birken- und Kiefernwald entwässerter Standorte“ (Wv) zuzurechnen ist.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird nahezu vollständig durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A, Ga, Git) geprägt. Der Biotoptyp „Birken- und Kiefernwald entwässerter Standorte“ ist ein Biotoptyp mit hoher Bedeutung.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die Sonderbaufläche Windenergienutzung selbst ist weit überwiegend der Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) zuzuordnen. Nordöstlich und östlich bzw. südöstlich sind in räumlicher Nähe Landschaftsbildeinheiten mit der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) bzw. mit der Wertstufe 5 (= Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung) vorhanden.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Für die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist keine Bedeutung als Vogelbrutgebiet bekannt.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Keine Ausführungen bzw. keine bekannten Betroffenheiten.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Ein sehr kleiner, nördlicher Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Uhu-Vorkommen. – Ein sehr kleiner, nördlicher Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Vorkommen der Sumpfohreule.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in einem Gastvogellebensraum mit allgemeiner Bedeutung.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor.

Bodentypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird zu etwa zwei Dritteln durch den Bodentyp „Braunerde-Podsol“, zu etwa einem Drittel durch den Bodentyp „Podsol“ geprägt.

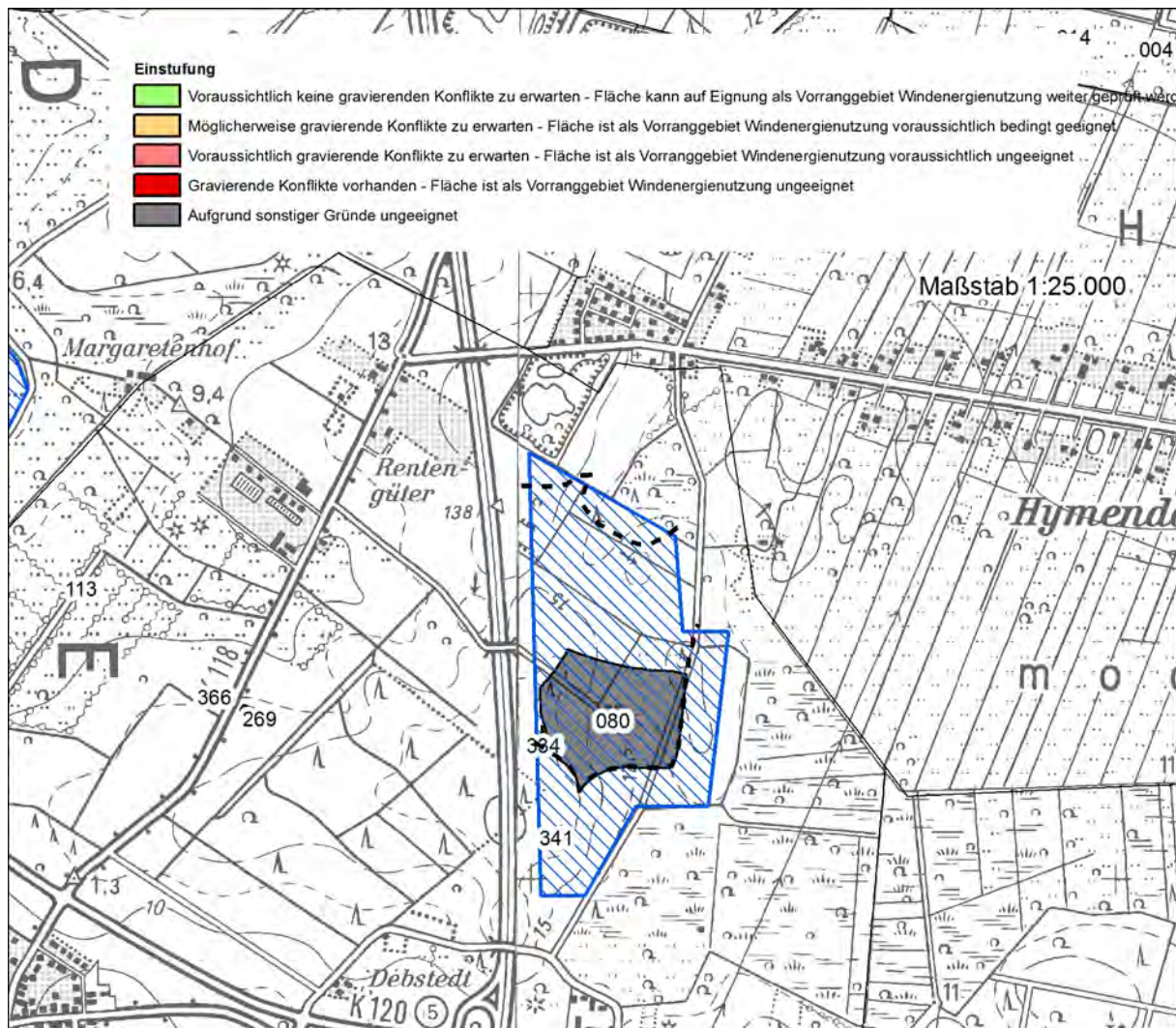
Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Es ist bisher lediglich ein kleines gesetzlich geschütztes Biotop („Geestrücken Debstedt“, Flächengröße 0,22 ha, nur teilweise innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung) erfasst worden; die Eigentümer und Nutzungsberechtigten sind benachrichtigt worden. Des Weiteren ist ein gesetzlich geschützter Landschaftsbestandteil („Große Heidteile I“, Flächengröße 0,38 ha) erfasst worden; die Eigentümer und Nutzungsberechtigten sind benachrichtigt worden.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind keine Gebiete vorhanden, die die Voraussetzung für ein Schutzgebiet erfüllen. Unmittelbar angrenzend ist im nordöstlichen Bereich jedoch ein Gebiet vorhanden, das die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000). Im östlichen und südöstlichen



Bereich grenzt ein Gebiet an, das die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllt (LRP 2000).

**Einstufung/Einschätzung:** Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung gibt es lediglich eine Potenzialfläche mit einer Flächengröße unter 19 ha. // Die Sonderbaufläche Windenergienutzung erscheint für ein Repowering in großen Teilen geeignet. Von dem östlich angrenzenden Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllt, und im RROP 2012 als Vorranggebiet Natur und Landschaft dargestellt ist, muss ein Abstand von 200 m eingehalten werden; bei dieser Fläche handelt es sich in weiten Teilen auch um Wald. Auch im Westen und Norden sind Waldflächen vorhanden.



### **Sonderbaufläche Windenergienutzung „Langen-Krempel“**

**Grundlage der Sonderbaufläche Windenergienutzung:** Flächennutzungsplan der Stadt Geestland (vormals Stadt Langen) – Höhenfestlegung: Keine.

**Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: März 2015):** 16 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 90,00 m.

**Zusatz zur Höhenfestlegung:** Für ein Repowering wird aller Voraussicht nach die Zustimmung der Luftfahrtbehörden nach § 12 LuftVG erforderlich sein.

**Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]:** Etwa ein Drittel der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt außerhalb der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung.

Harte Tabuzonen: Ein sehr kleiner Teil – geschätzt etwa 10 % – liegt in harten Tabuzonen.

Weiche Tabuzonen: Ein großer Teil – geschätzt etwa 60 % – liegt in weichen Tabuzonen.

Potenzialflächen: Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt ein Teil der Potenzialfläche 017 und die vollständige Potenzialfläche 168.

Naturräumliche Gliederung: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Cuxhaven-Bremerhavener Geest (= Hohe Lieth)“.

Biotoptypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird weit überwiegend durch den Biotoptyp „Acker“ (A) geprägt. Im östlichen Teil der Sonderbaufläche befindet sich ein „Offenbodenbereich“ (Do) [bzw. ein Bodenabbaugebiet].

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird weit überwiegend durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A) geprägt. Bei den in Betrieb befindlichen Bodenabbaugebieten handelt es sich überwiegend um Biotoptypen mit sehr geringer Bedeutung. – Östlich der Sonderbaufläche Windenergienutzung befinden sich Biotoptypen mit mittlerer, hoher oder sehr hoher Bedeutung.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist vollständig der Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) zuzuordnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Für den weit überwiegenden Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung ist keine Bedeutung als Vogelbrutgebiet bekannt. Der östliche Teil der Sonderbaufläche gehört zu einem Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung. – Unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe, in der Emmelke-Niederung, befinden sich mehrere Vogelbrutgebiete mit landesweiter Bedeutung (mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate).

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Der südöstliche Rand der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Weißstorch-Vorkommen. – Der überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Uhu-Vorkommen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Der weit überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 2.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Weißstorch-Vorkommen. – Die gesamte Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Uhu-Vorkommen. – Der südöstliche Rand der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Vorkommen der Sumpfohreule.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Für die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist keine Bedeutung als Gastvogellebensraum bekannt. – Unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe, in der Emmelke-Niederung, befindet sich ein Gastvogellebensraum mit nationaler Bedeutung. – Am 13. März 2015 wurde ein Kranich Opfer einer Windenergieanlage im Windpark Krempel. Es ist zu vermuten, dass der Kranich von der Emmelke-Niederung kommend, in südwestliche Richtung fliegend, Opfer einer Windenergieanlage wurde; das Schlagopfer ist präzise dokumentiert.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Für den Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor. – Unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe befindet sich in südlicher und östlicher Richtung ein wertvoller Fledermauslebensraum, in westlicher, nördlicher und östlicher Richtung ein potenziell wertvoller Fledermauslebensraum.

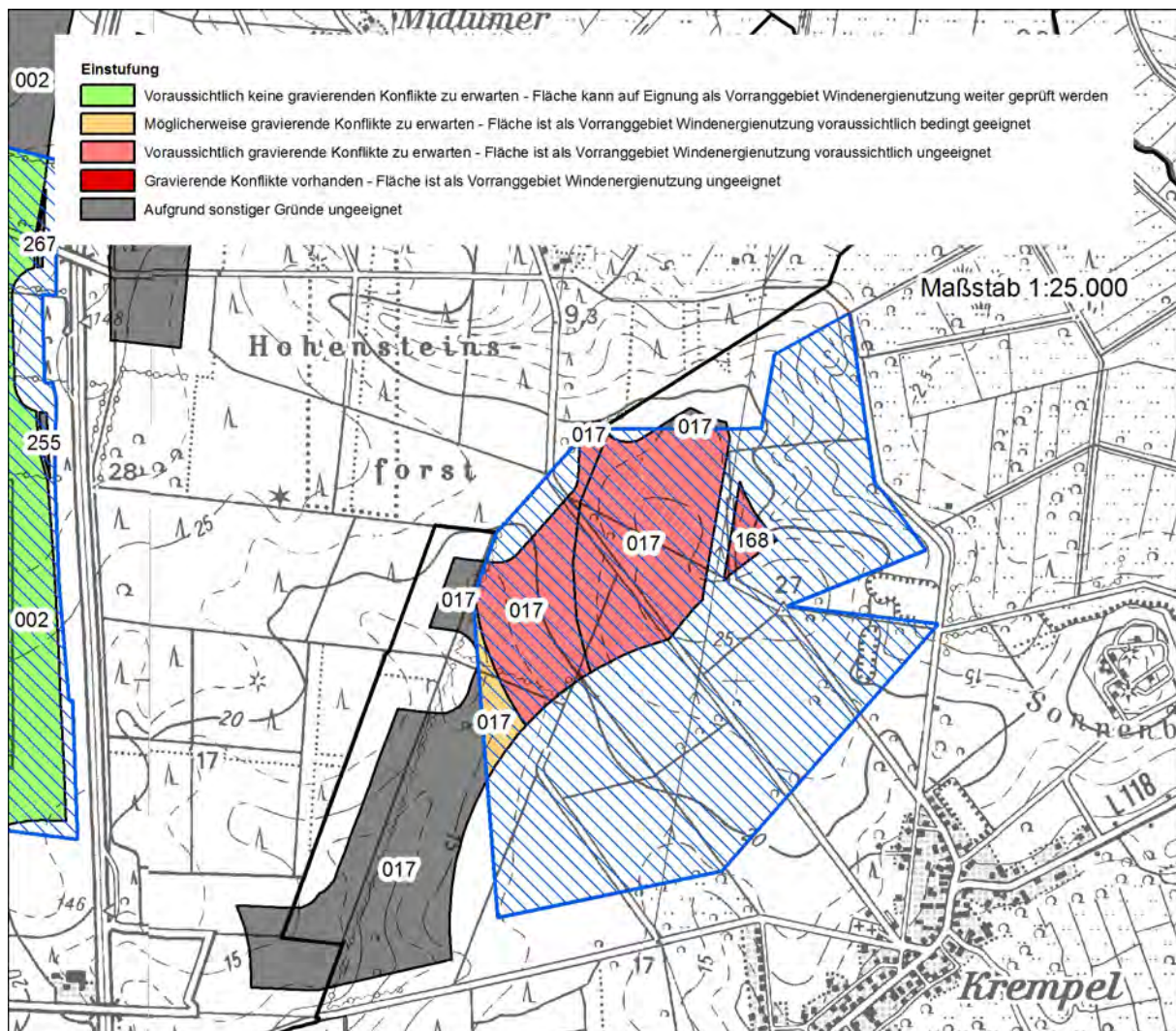
Bodentypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird vollständig durch den Bodentyp „Braunerde-Podsol“ geprägt.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden. Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt eine Vielzahl von Kompensationsflächen; hierbei handelt es sich überwiegend um lineare Gehölzbestände. – Nordöstlich angrenzend an die Sonderbaufläche Windenergienutzung befinden sich mehrere Kompensationsflächen, die in der Summe eine Flächengröße von etwa 16 ha aufweisen. Überwiegend sind sie den Biotoptypen „Feucht- und Nassgrünland“ (Gf) und „Mesophiles Grünland“ (Gm) zuzuordnen. Letztendlich sind diese Flächen wie ein Naturschutzgebiet bzw. wie ein gesetzlich geschütztes Biotop einzuordnen; analog ist ein Puffer von 200 m erforderlich.



Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind keine Gebiete vorhanden, die die Voraussetzung für ein Schutzgebiet erfüllen. Unmittelbar angrenzend sind jedoch im nördlichen und östlichen Bereich große Gebiete vorhanden, die die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllen (LRP 2000). In der östlich gelegenen Emmelke-Niederung sind zudem Gebiete vorhanden, die die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllen (LRP 2000).

Einstufung/Einschätzung: Für den kleinen westlichen Teil der Potenzialfläche 017 innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung lautet die Einstufung **„Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“**. Vorbehaltlich weiterer Untersuchungen lautet für den weit überwiegenden mittleren und östlichen Teil der Potenzialfläche 017 und für die Potenzialfläche 168 in der Sonderbaufläche Windenergienutzung die Einstufung **„Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet“**. // Für den südwestlichen Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung erscheint ein Repowering durchaus möglich. Für den weit überwiegenden nordwestlichen bzw. mittleren Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung erscheint ein Repowering fraglich bzw. prüfbedürftig. Im Bereich östlich der Mittelspannungsleitung erscheint ein Repowering problematisch; dies gilt insbesondere für den nordöstlichen Bereich.





### **Sonderbauflächen Windenergienutzung „Langen-Sievern“**

Grundlage der Sonderbaufläche Windenergienutzung: Flächennutzungsplan der Stadt Geestland (vormals Stadt Langen) – Höhenfestlegung: Keine.

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: März 2015): 11 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 87,00 m.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Bei der südwestlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt nur ein äußerst geringer Teil außerhalb der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung. – Bei der nordöstlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt lediglich der zentrale Teil der Sonderbaufläche außerhalb der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung.

Harte Tabuzonen: Die südwestliche Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt zu knapp einem Drittel in harten Tabuzonen. Die nordöstliche Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt etwa zur Hälfte in harten Tabuzonen.

Weiche Tabuzonen: Die südwestliche Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt zum weit überwiegenden Teil in weichen Tabuzonen. Die nordöstliche Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt zu etwa einem Viertel in weichen Tabuzonen.

Potenzialflächen: In der südwestlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt keine Potenzialfläche. In der nordöstlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt die Potenzialfläche 104, die in westlicher Richtung auch leicht über die Sonderbaufläche hinausgeht. Die Potenzialfläche 104 hat eine Flächengröße von 8,67 ha.

Naturräumliche Gliederung: Beide Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen in der naturräumlichen Einheit „Cuxhaven-Bremerhavener Geest (= Hohe Lieth)“.

Biotoptypen: Beide Sonderbauflächen Windenergienutzung werden weit überwiegend durch den Biotoptyp „Acker“ (A) geprägt. In der südwestlichen Sonderbaufläche kommt zudem noch der Biotoptyp „Mesophiles Grünland“ (Gm), in der nordwestlichen Sonderbaufläche der Biotoptyp „Nadelforst aus einheimischen Arten (...)“ (Wze) hinzu. In der Umgebung der Sonderbauflächen, vor allem im Wremer Moor und in der Niederung des Wremer Moorgrabens, kommen zahlreiche nicht oder wenig genutzte Biotoptypen vor, u.a. „Bodensaurer und mesophiler Eichenmischwald“ (Wq), „Birken- und Kiefernwald entwässerter Standorte“ (Wv), „Wallhecke“ (Hw), Sauergras-, Binsen- und Staudenried“ (Ns), „Landröhricht“ (Nr), „Sand-Magerrasen“ (Rs) und „Mesophiles Grünland“ (Gm).

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Beide Sonderbauflächen Windenergienutzung werden weit überwiegend durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung geprägt (A). Bei der südwestlichen Sonderbaufläche kommt eine Teilfläche mit hoher Bedeutung hinzu (Gm), bei der nordöstlichen Sonderbaufläche eine Teilfläche mit mittlerer Bedeutung. Die Umgebung der Sonderbauflächen wird überwiegend durch Biotoptypen mit mittlerer, hoher oder sehr hoher Bedeutung geprägt.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die südwestliche Sonderbaufläche ist überwiegend der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung), die nordwestliche Sonderbaufläche überwiegend der Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) zuzuordnen. Kleinere Randbereiche sind der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) bzw. der Wertstufe 5 (= Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung) zuzuordnen. Die angrenzenden bzw. in räumlicher Nähe liegenden Bereiche sind meist der Wertstufe 4 oder der Wertstufe 5 zuzuordnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Es liegen keine Daten zu den Brutvögeln vor.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Der östliche Teil der nordöstlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 500 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Kranich-Vorkommen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Der weit überwiegende Teil der südwestlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung und der weit überwiegende Teil der nordöstlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen innerhalb der 2.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu drei Weißstorch-Vorkommen. – Ein kleiner Teil der nordöstlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Uhu-Vorkommen. – Die gesamte nordöstliche Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Vorkommen der Sumpfhöhle.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Es liegen keine Daten zu den Gastvögeln vor.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

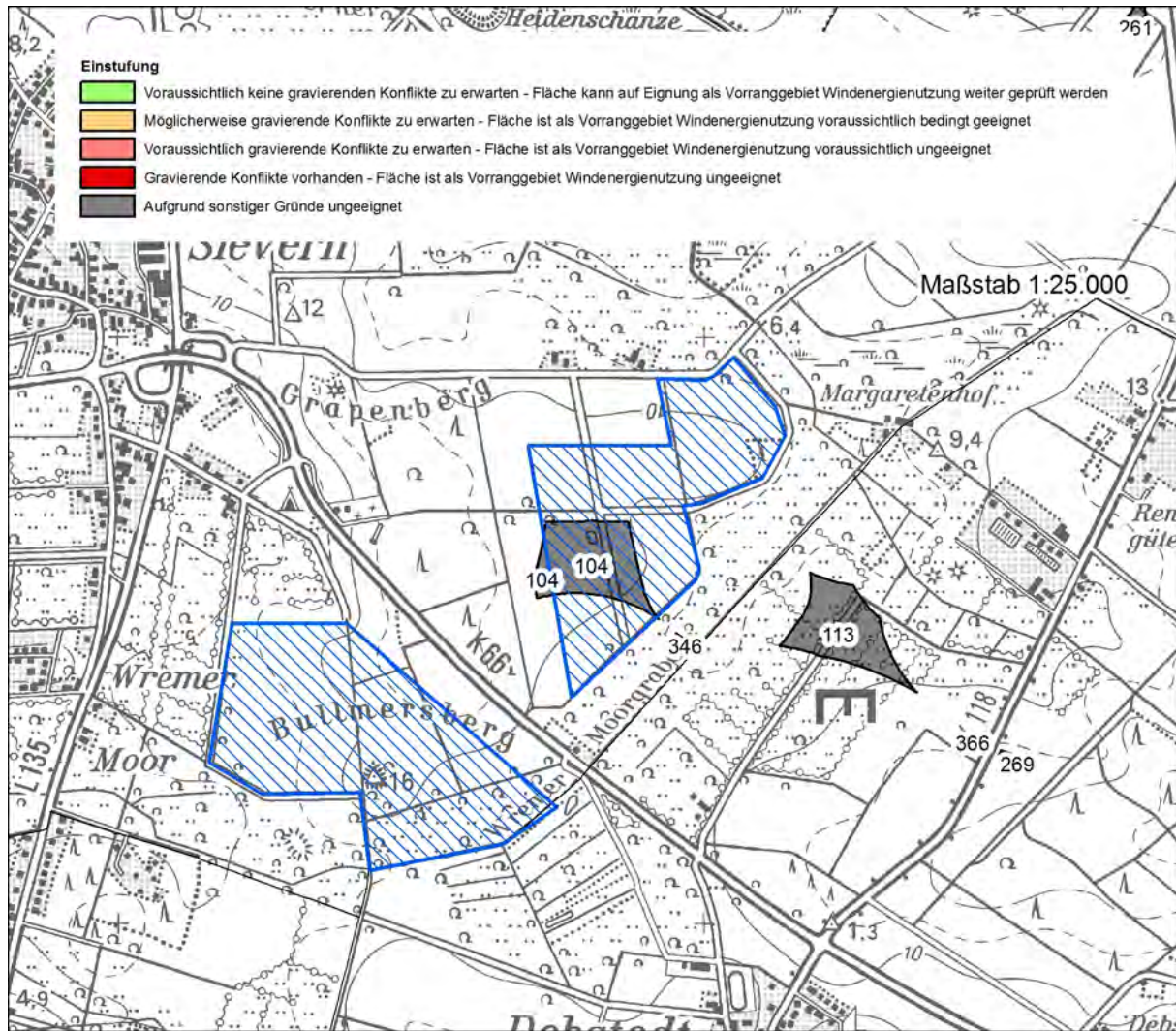
Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor. – Westlich und nördlich an die Sonderbaufläche Windenergienutzung grenzt ein potenzieller Fledermauslebensraum an.

Bodentypen: Beide Sonderbauflächen werden weit überwiegend durch den Bodentyp „Podsol-Braunerde“ geprägt, der westliche Teil der südwestlichen Sonderbaufläche durch den Bodentyp „Pseudogley-Podsol“. Die Niederung des Wremer Moorgrabens wird durch den Bodentyp „Hochmoor“, die Niederung des Sieverner Baches durch den Bodentyp „Niedermoor“ geprägt. Die Bodentypen „Hochmoor“ und „Niedermoor“ weisen jeweils die bodenkundliche Feuchtestufe „mittel feucht (8)“ auf. Der Bodentyp „Niedermoor“ ist durch einen mittleren Grundwasserstand von 4-8 dm unter Geländeoberfläche gekennzeichnet.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In den beiden Sonderbauflächen Windenergienutzung selbst sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. In der nordöstlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung ist ein gesetzlich geschütztes Biotop vorhanden („Sumpf Sieverner Holz - Ost“). Unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe sind in der Niederung des Wremer Moorgrabens zahlreiche gesetzlich geschützte Biotope erfasst worden; die Eigentümer und Nutzungsberechtigten sind benachrichtigt worden. Das Landschaftsschutzgebiet „Pipinsburg und Umland“ grenzt unmittelbar an die nordöstliche Sonderbaufläche Windenergienutzung an. Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Dorumer Moor“ und das Naturschutzgebiet „Dorumer Moor“ sind etwa 200 bis 300 m von der nordöstlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung entfernt. Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Extensivweiden nördlich Langen“ ist etwa 100 bis 200 m von der südwestlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung entfernt. Innerhalb der beiden Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen jeweils einzelne Wallhecken, die einem direkten gesetzlichen Schutz unterliegen. In räumlicher Nähe sind zahlreiche Wallhecken vorhanden. Innerhalb der südwestlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen zwei Kompensationsflächen (Dauergrünland). In räumlicher Nähe sind weitere Kompensationsflächen vorhanden.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Jeweils kleinere Teile der Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen in Gebieten, die die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllen (LRP 2000). Unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe sind mehrere Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllen, und mehrere Gebiete, die die Voraussetzung für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllen, vorhanden (LRP 2000).

Einstufung/Einschätzung: Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung gibt es lediglich eine Potenzialfläche mit einer Flächengröße unter 19 ha. // In den beiden Sonderbauflächen Windenergienutzung erscheint ein Repowering grundsätzlich fraglich und ggf. nur in geringem Umfang möglich – für die südwestliche Sonderbaufläche in der Größenordnung 0-2 Windenergieanlagen, für die nordöstliche Sonderbaufläche in der Größenordnung 1-3 Windenergieanlagen. Ohne aktuelle Daten zu den Brut- und Gastvögeln sowie Fledermäusen ist eine naturschutzfachliche Einschätzung jedoch nahezu unmöglich. Erst auf der Grundlage von aktuellen Erfassungen und Bewertungen ist eine valide Aussage möglich. Die Nähe zu zahlreichen Schutzgebieten und -objekten sowie schutzwürdigen Bereichen erscheint problematisch; insbesondere wird hier nochmals auf die geringen Abstände zu den Gebieten von gemeinschaftlicher Bedeutung hingewiesen. Aufgrund der geringen Abstände zu den Siedlungsflächen werden eher Windenergieanlagen mit geringen Gesamthöhen für ein Repowering in Betracht kommen.



**Hinweis:** Es fehlen aktuelle Daten zu den Brut- und Gastvögeln sowie Fledermäusen. Die Datennlage ist nicht nur mangelhaft, sondern ungenügend.

### **Sonderbaufläche Windenergienutzung „Lintig/Meckelstedt“**

Grundlage der Sonderbaufläche Windenergienutzung: Flächennutzungsplan der Stadt Geestland (vormals Samtgemeinde Bederkesa) – Höhenfestlegung: 185,00 m.

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: März 2015): 6 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 180,00 m.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Die 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung werden nahezu vollständig eingehalten.

Harte Tabuzonen: Keine.

Weiche Tabuzonen: Nur ein kleiner Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in weichen Tabuzonen.

Potenzialflächen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt nahezu vollständig in der Potenzialfläche 015.

Naturräumliche Gliederung: Der nordwestliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört zur naturräumlichen Einheit „Geeste-Niederung“ (... die Obere Wittgeeste ist ein Nebengewässer der Geeste). Der größere südöstliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in der naturräumlichen Einheit „Langes Moor“. Nordöstlich und südwestlich grenzen die naturräumlichen Einheiten „Lintig-Köhlener Geest“ an die Sonderbaufläche an.



Biotoptypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird weit überwiegend durch den Biotoptyp „Artenarmes Grünland feuchter Moorstandorte (...)“ geprägt. Mit geringeren Flächenanteilen kommen die Biotoptypen „Grünland-Einsaat“ (Ga), „Acker“ (A) sowie „Mesophiles Grünland“ in der Sonderbaufläche Windenergienutzung vor.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird überwiegend durch Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif), mit geringeren Flächenanteilen auch durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (Ga, A) sowie Biotoptypen mit hoher Bedeutung (Gm) geprägt.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Etwa die Hälfte der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung), jeweils etwa ein Viertel der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) bzw. der Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) zuzuordnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt nahezu vollständig in einem Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Die Sonderbaufläche liegt vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Seeadler-Vorkommen. Der Seeadler-Horst ist mir erst seit etwa einem Jahr bekannt. – Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung, unmittelbar angrenzend und in räumlicher Nähe befinden sich mehrere Kiebitz-Vorkommen. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb der 500 m-Puffer zu diesen Vorkommen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt nahezu vollständig in einem Gastvogellebensraum mit lokaler Bedeutung. Maßgeblich sind hier die Arten Kranich und Kiebitz.

Gastvogelarten: Im Hinblick auf die Gastvogelarten sind die maßgeblichen Arten Kranich und Kiebitz.

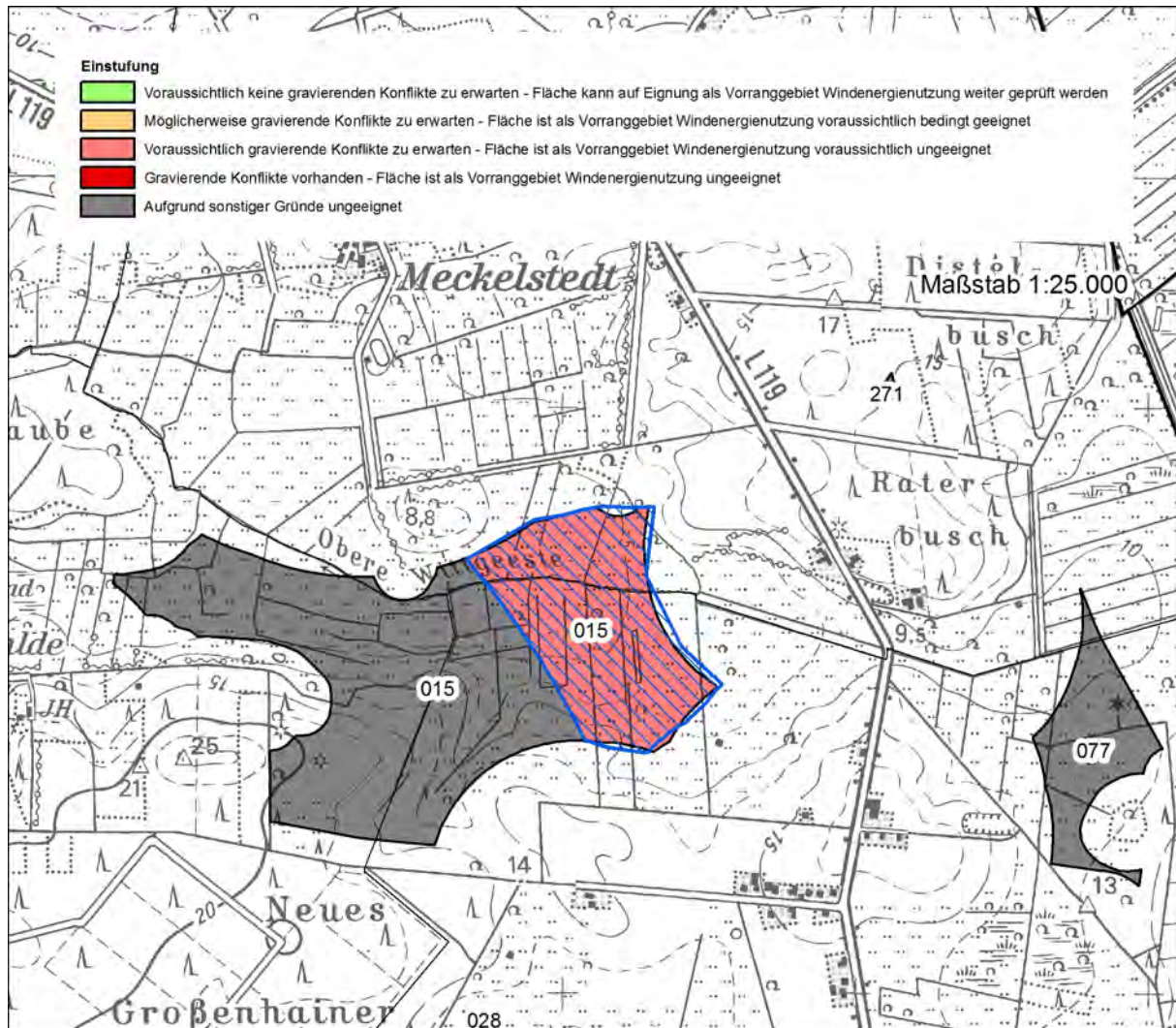
Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor [... neuere Daten aus den Antragsunterlagen zur immissionsschutzrechtlichen Genehmigung sind in diesem Zusammenhang (bisher) nicht geprüft worden].

Bodentypen: Etwas mehr als die Hälfte der Sonderbaufläche Windenergienutzung werden durch den Bodentyp „Niedermoor“ geprägt; knapp die Hälfte der Sonderbaufläche sind dem Bodentyp „Hochmoor“ zuzuordnen. An den Rändern der Sonderbaufläche treten die Bodentypen „Gley-Podsol“ und „Podsol“ auf. Die Bodentypen „Niedermoor“ und „Hochmoor“ weisen jeweils die bodenkundliche Feuchtestufe „mittel feucht (8)“ auf. Beim Bodentyp „Niedermoor“ liegt der mittlere Grundwasserstand bei 4-8 dm unter Geländeoberfläche.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebieten und -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Der westliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000).

Einstufung/Einschätzung: Vorbehaltlich weiterer Untersuchungen lautet die Einstufung für den Teil der Potenzialfläche 015 in der Sonderbaufläche Windenergienutzung **„Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet“**. // Im Windpark Lintig/Meckelstedt, der häufig auch als Windpark Wittgeeste bezeichnet wird, sind die Anlagen erst vor etwa einem Jahr errichtet worden.



### **Sonderbaufäche Windenergienutzung „Midlum“**

Grundlage der Sonderbaufäche Windenergienutzung: Flächennutzungsplan der Gemeinde Wurster Nordseeküste (vormals Samtgemeinde Land Wursten) – Höhenfestlegung: 55,00 m (Nördlicher Teil) bzw. 99,90 m (Südlicher Teil).

Zusatz zur Höhenfestlegung: Für ein Repowering wird aller Voraussicht nach die Zustimmung der Luftfahrtbehörden nach § 12 LuftVG erforderlich sein.

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: März 2015): 70 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 52,00 m – davon liegen 51 Windenergieanlagen innerhalb der Sonderbaufäche Windenergienutzung und 19 Windenergieanlagen außerhalb der Sonderbaufäche Windenergienutzung.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Die Sonderbaufäche Windenergienutzung liegt weit überwiegend innerhalb der Potenzialfläche 002 (sowie 255 und 267); insoweit werden die 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung weit überwiegend eingehalten. Insbesondere im nordwestlichen Bereich ragt der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen in die Sonderbaufäche Windenergienutzung hinein.

Harte Tabuzonen: Ein äußerst geringer Teil der Sonderbaufäche Windenergienutzung liegt in harten Tabuzonen.

Weiche Tabuzonen: Ein kleiner Teil – geschätzt etwa 10-20 % – der Sonderbaufäche Windenergienutzung liegt in weichen Tabuzonen.

Potenzialflächen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt weit überwiegend – geschätzt etwa 80-90 % – in der Potenzialfläche 002. Im Norden und im Südwesten geht die Potenzialfläche 002 über die Sonderbaufläche Windenergienutzung deutlich hinaus.

Naturräumliche Gliederung: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Cuxhaven-Bremerhavener Geest (= Hohe Lieth)“.

Biotoptypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird weit überwiegend durch den Biotoptyp „Acker“ (A), des Weiteren durch den Biotoptyp „Grünland-Einsaat“ (Ga) geprägt. Im südwestlichen Bereich grenzt unmittelbar ein Wald an, der dem Biotoptyp „Bodensauer oder mesophiler Eichen-Mischwald“ (Wq) zuzurechnen ist. Südlich der Sonderbaufläche Windenergienutzung befindet sich die „Kransburger Heide“; der Abstand beträgt etwa 150 m.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird nahezu vollständig durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A, Ga) geprägt.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist vollständig der Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) zuzuordnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Für die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist keine Bedeutung als Vogelbrutgebiet bekannt.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Ein kleiner südlicher Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb der 500 m-Puffer [Mindestabstand] zu zwei Ziegenmelker-Vorkommen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Der westliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 2.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Weißstorch-Vorkommen. – Der überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Uhu-Vorkommen. – Die gesamte Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einer Graureiher-Kolonie.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Für die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist keine Bedeutung als Gastvogellebensraum bekannt.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor.

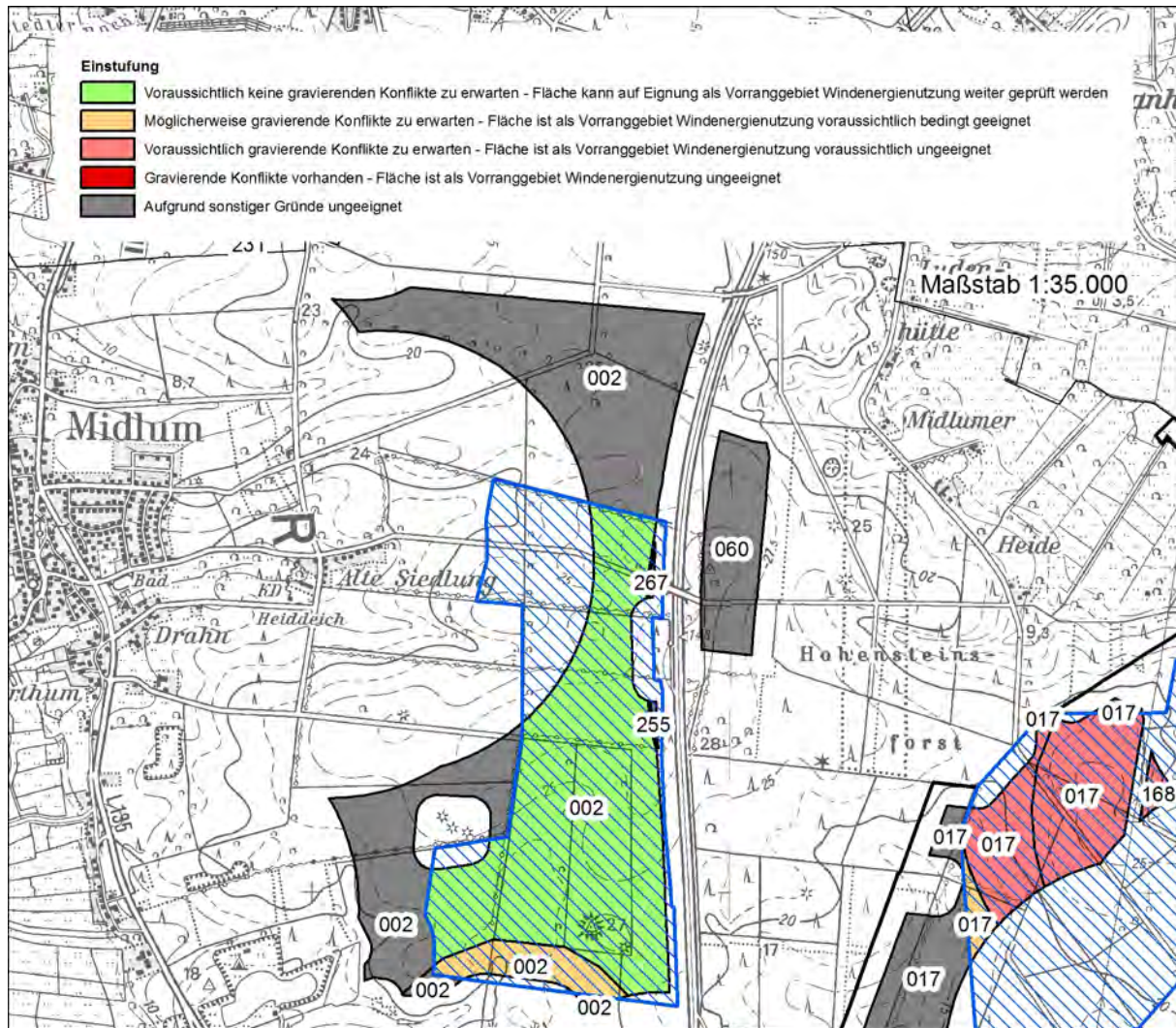
Bodentypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird durch den Bodentyp „Braunerde-Podsol“ geprägt.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung befinden sich mehrere kleine Teilflächen des durch Verordnung geschützten Landschaftsbestandteils LB-CUX 47 „Heidefläche südlich Dorumer Heide“ und LB-CUX 48 „Heidefläche nördlich Padingbütteler Heide“. Außerdem grenzt der geschützte Landschaftsbestandteil LB-CUX 46 „Heideflächen am Neuenwalder Weg“ unmittelbar an. Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung ist bisher ein gesetzlich geschütztes Biotop erfasst worden; die Eigentümer und Nutzungsberechtigten sind benachrichtigt worden („Hügelgräber Dorumer Heide“). In räumlicher Nähe befindet sich das große gesetzlich geschützte Biotop „Sandheide Kransburg“. Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung unterliegen mehrere Wallhecken einem direkten gesetzlichen Schutz.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Keine.

Einstufung/Einschätzung: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung erscheint für ein Repowering überwiegend gut geeignet.





### **Sonderbauflächen Windenergienutzung „Ringstedt“**

Grundlage der Sonderbaufläche Windenergienutzung: Flächennutzungsplan der Stadt Geestland (vormals Samtgemeinde Bederkesa) – Höhenfestlegung: 99,00 m (Westlicher Teil) bzw. 100,00 m (Östlicher Teil).

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: März 2015): 6 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 99,60 m, 1 Windenergieanlage mit einer Gesamthöhe von 99,70 m, 5 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 100,00 m.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Etwa ein Drittel der Sonderbauflächen Windenergienutzung liegt außerhalb der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung; dieser Teil liegt innerhalb der Potenzialfläche 058.

Harte Tabuzonen: Die südliche Hälfte der östlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in harten Tabuzonen. Die harte Tabuzone wird hier durch eine Fläche gemischter Nutzung generiert. Nach Prüfung im Luftbild 2013 handelt es sich hier jedoch möglicherweise um ein landwirtschaftliches Betriebsgebäude ohne Wohnnutzung; diesbezüglich besteht Prüfbedarf.

Weiche Tabuzonen: Etwa zwei Drittel der westlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung und ein kleiner Teil der östlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen in weichen Tabuzonen.

Potenzialflächen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt zu etwa einem Drittel in der Potenzialfläche 058; die Potenzialfläche 058 geht geringfügig über die Sonderbaufläche Windenergienutzung hinaus.

Naturräumliche Gliederung: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Lintig-Köhlener Geest“.

Biotoptypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird weit überwiegend durch den Biotoptyp „Acker“ (A), des Weiteren durch den Biotoptyp „Artenarmes Grünland trockener Geeststandorte“ (Git) geprägt. In räumlicher Nähe befinden sich mehrere Waldflächen; diese sind überwiegend dem Biotoptyp „Nadelforst aus einheimischen Arten (...)“ (Wze) zuzurechnen. Im Süden der westlichen Sonderbaufläche grenzt unmittelbar ein „Birken- und Kiefernwald entwässerter Standorte“ (Wv) an.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Die beiden Sonderbauflächen Windenergienutzung werden nahezu vollständig durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A, Git) geprägt. Bei dem im Süden an die westliche Sonderbaufläche angrenzenden Wald handelt es sich um einen Biotoptyp mit hoher Bedeutung. Bei den übrigen in räumlicher Nähe vorhandenen Wäldern handelt es sich meist um Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die beiden Sonderbauflächen Windenergienutzung sind der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) zuzuordnen. Die in räumlicher Nähe befindlichen Wälder gehören meist zu Landschaftsbildeinheiten mit hoher bzw. sehr hoher Bedeutung.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Für den Bereich der Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen keine Daten zu den Brutvögeln vor.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Die westliche Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Seeadler-Vorkommen; der Horst war nach derzeitigem Kenntnisstand jedoch zuletzt im Jahr 2010 besetzt (und in den Folgejahren möglicherweise unbesetzt).

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Der südwestliche Teil der westlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 2.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Weißstorch-Vorkommen. – Beide Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen innerhalb des 4.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Rotmilan-Vorkommen. – Beide Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen; der Horst war nach derzeitigem Kenntnisstand jedoch zuletzt im Jahr 2010 besetzt (und in den Folgejahren möglicherweise unbesetzt).

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Die westliche Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in einem Gastvogellebensraum mit allgemeiner Bedeutung. Für den Bereich der östlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen keine Daten vor.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Für den Bereich der Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor. In räumlicher Nähe sind wertvolle Fledermauslebensräume vorhanden – im Norden und im Süden der Sonderbauflächen Windenergienutzung.

Bodentypen: Die westliche Sonderbaufläche Windenergienutzung wird überwiegend durch den Bodentyp „Pseudogley-Podsol“, des Weiteren durch die Bodentypen „Gley-Podsol“ und „Tiefumbruchboden“ geprägt. Die östliche Sonderbaufläche Windenergienutzung wird überwiegend durch den Bodentyp „Podsol“, des Weiteren durch den Bodentyp „Tiefumbruchboden“ geprägt.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In den Sonderbauflächen Windenergienutzung sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebieten oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden. Mehrere Wallhecken unterliegen einem direkten gesetzlichen Schutz.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Keine Ausführungen.

Einstufung/Einschätzung: Für die Teile der Potenzialfläche 058 innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung lautet die Einstufung **„Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“**. // In den beiden Sonderbauflächen Windenergienutzung erscheint – auf der Basis der vorhandenen Daten – ein Repowering durchaus möglich. Ohne aktuelle Daten zu den Brut- und Gastvögeln sowie Fledermäusen ist eine naturschutzfachliche Einschätzung jedoch nahezu unmöglich.





**Hinweis:** Es fehlen aktuelle Daten zu den Brut- und Gastvögeln sowie Fledermäusen. Die Datennlage ist nicht nur mangelhaft, sondern ungenügend.

### **Sonderbauflächen Windenergienutzung „Uthlede“ – und mögliche Erweiterungsflächen**

**Vorbemerkung:** Im Zusammenhang dieser Sonderbaufläche Windenergienutzung werden auch die Potenzialflächen 048, 071, 121 und 127 als mögliche Erweiterungsflächen betrachtet.

**Grundlage der Sonderbaufläche Windenergienutzung:** 13. Änderung des Flächennutzungsplans der Gemeinde Hagen im Bremischen – Höhenfestlegung: Keine [Hier: Bereiche 1]. // 56. Änderung des Flächennutzungsplans der Gemeinde Hagen im Bremischen – Höhenfestlegung: 150,00 m [Hier: Bereich 2].

**Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: März 2015):** Bereich 1: 5 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 72,00 m, 10 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 77,00 m. // Bereich 2: 12 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 149,80 m.

**Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]:** Bereich 1: Nur ein kleiner Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt außerhalb der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung. // Bereich 2: Die 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung werden nahezu vollständig eingehalten.

**Harte Tabuzonen:** Bereich 1: Kleinere Randbereiche der Sonderbaufläche Windenergienutzung – geschätzt etwa 10 % – liegen in harten Tabuzonen. // Bereich 2: Die die Sonderbaufläche Windenergienutzung querenden Hochspannungsleitungen sind harte Tabuzone.



Weiche Tabuzonen: Bereich 1: Der weit überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung ist weiche Tabuzone. // Bereich 2: Ein kleiner Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung ist weiche Tabuzone.

Potenzialflächen: Bereich 1: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen nur kleine Potenzialflächen. // Bereich 2: Etwa zwei Drittel der Sonderbaufläche Windenergienutzung ist den Potenzialflächen zuzurechnen; es gibt eine Vielzahl von Potenzialflächen.

Naturräumliche Gliederung: Bereich 1: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Hagen-Bokeler Geest“. // Bereich 2: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt weit überwiegend in der naturräumlichen Einheit „Landwürden / Osterstader Marsch“; ein kleiner nordwestlicher Teil ist der naturräumlichen Einheit „Hagen-Bokeler Geest“ zuzurechnen.

Biotoptypen: Bereich 1: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird weit überwiegend durch den Biotoptyp „Acker“ (A) geprägt. Mit geringen Flächenanteilen kommt der Biotoptyp „Artenarmes Grünland trockener Geeststandorte“ (Git) vor. Unmittelbar angrenzend an die Sonderbaufläche sind mehrere Wälder vorhanden, die dem Biotoptyp „Nadelforst aus einheimischen Arten (...)“ (Wze) bzw. dem Biotoptyp „Bodensaurer oder mesophiler Eichen-Mischwald“ zuzurechnen sind. // Bereich 2: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird weit überwiegend durch den Biotoptyp „Artenarmes Grünland feuchter Moorstandorte (...)“ (Gif) geprägt. Des Weiteren kommen die Biotoptypen „Mesophiles Grünland“ (Gm), sowie „Birken- und Kiefernwald entwässerter Standorte“ (Wv) und „Pfeifengras-Moorstadium“ (Mp) vor.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Bereich 1: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird nahezu vollständig durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A, Git) geprägt. // Bereich 2: Die Sonderbaufläche wird weit überwiegend durch Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung geprägt. In erheblichem Umfang kommen auch Biotoptypen mit hoher Bedeutung vor (Gm, Wv, Mp).

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Bereich 1: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist vollständig der Wertstufe 2 (Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) zuzuordnen. // Bereich 2: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist weit überwiegend der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) zuzurechnen. Jeweils kleinere Teile sind der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) bzw. der Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) zuzuordnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Bereich 1: Es liegen keine Daten zu den Brutvögeln vor. // Bereich 2: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt weit überwiegend in einem Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung. – Nach den Daten des Landschaftsrahmenplans 2000 liegt die Sonderbaufläche Windenergienutzung weit überwiegend in einem Vogelbrutgebiet mit kreisweiter Bedeutung.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Bereich 1: Keine Ausführungen. // Bereich 2: Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen mehrere Kiebitz-Vorkommen; weitere Vorkommen befinden sich in räumlicher Nähe. Etwa ein Viertel der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb der 500 m-Puffer zu diesen Vorkommen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Bereich 1: Keine Ausführungen. // Bereich 2: Keine Ausführungen bzw. keine bekannten Betroffenheiten.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Bereich 1: Es liegen keine Daten zu den Gastvögeln vor. // Bereich 2: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt weit überwiegend in einem Gastvogellebensraum mit regionaler Bedeutung. Die maßgeblichen Arten sind Weißwangengans und Silberreiher. Der Gastvogellebensraum weist für die Art Sturmmöwe eine lokale Bedeutung auf.

Gastvogelarten: Im Hinblick auf die Gastvogelarten sind die maßgeblichen Arten Weißwangengans und Silberreiher, des Weiteren Sturmmöwe.

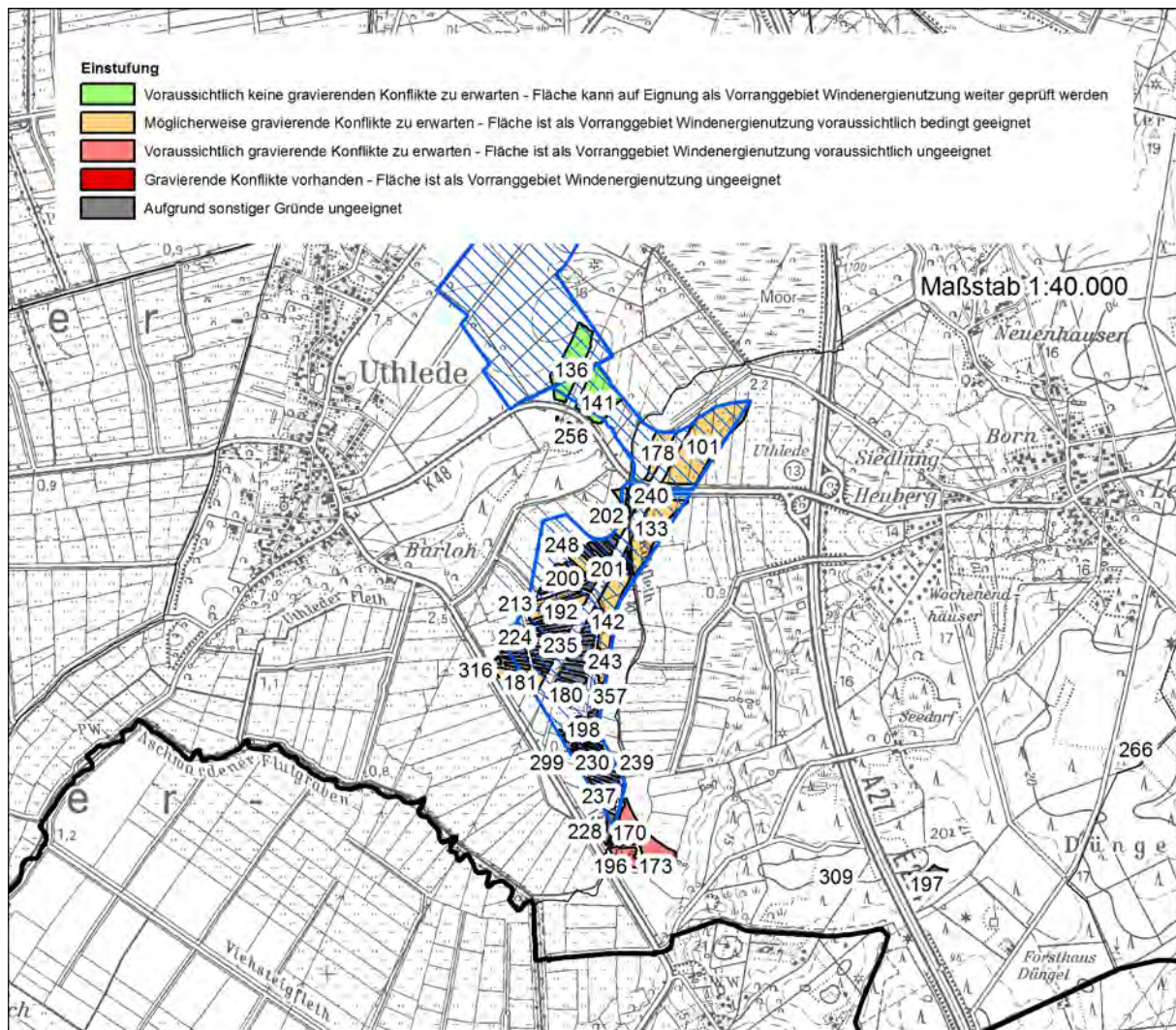
Bedeutung als Fledermauslebensraum: Bereich 1: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor. Im nordwestlichen Teil grenzt ein potenziell wertvoller Fledermauslebensraum an die Sonderbaufläche Windenergienutzung an. // Bereich 2: Der weit überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in einem potenziell wertvollen Fledermauslebensraum [... neuere Daten aus den Antragsunterlagen zur immissionsschutzrechtlichen Genehmigung sind in diesem Zusammenhang (bisher) nicht geprüft worden].

Bodentypen: Bereich 1: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird nahezu vollständig durch den Bodentyp „Pseudogley-Podsol“ geprägt. Im südwestlichen Bereich sind kleine Teile dem Bodentyp „Pseudogley-Braunerde, überdeckt von Plaggenesch“ zuzurechnen. // Bereich 2: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird weit überwiegend durch den Bodentyp „Niedermoor“ geprägt. Der nordwestliche Teil ist dem Bodentyp „Gley-Podsol“ zuzuordnen. Der Bodentyp „Niedermoor“ weist die bodenkundliche Feuchtestufe „mittel feucht (8)“ auf. Der mittlere Grundwasserstand liegt bei 4-8 dm unter Geländeoberfläche.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: Bereich 1: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete und -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und/oder gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden. // Bereich 2: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete und -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden; mit gesetzlich geschützten Biotopen und/oder gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteilen ist jedoch – angesichts der vorkommenden Biotoptypen – zu rechnen. Es sind mehrere Kompensationsflächen vorhanden; die Probleme im Hinblick auf die Kompensationsflächen sind im Vorfeld bzw. im Rahmen des immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahrens geregelt worden. – Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Kuhlmoor, Tiefenmoor“ sowie das Naturschutzgebiet „Kuhlmoor und Tiefenmoor“ sind lediglich 500 m von der Sonderbaufläche Windenergienutzung entfernt. – Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Teichfledermausgewässer im Raum Bremerhaven/Bremen“ ist etwa 600 m entfernt.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Keine Ausführungen.

Einstufung/Einschätzung: Für die beiden auf der Geest gelegenen Potenzialflächen im Bereich der Sonderbauflächen Windenergienutzung lautet die Einstufung **„Voraussichtlich keine gravierenden Konflikte zu erwarten – Fläche kann auf Eignung als Vorranggebiet Windenergienutzung weiter geprüft werden“**. Für die in der Niederung im Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung gelegenen, vielfach kleinen Potenzialflächen lautet die Einstufung **„Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“**. Für die östlich des Gewässers „Kuhfleth“ gelegenen Potenzialflächen 170, 173 und 196 wird aus mehreren Gründen ein Verzicht auf eine Darstellung als Vorranggebiet Windenergienutzung empfohlen: Im Falle einer nochmaligen Erweiterung des Windparks Uthlede würde sich der Windpark über eine NNW-SSO-Ausdehnung von etwa 4,1 km (!) erstrecken. Die Potenzialflächen 170, 173 und 196 weisen zudem eine besondere Nähe zu zwei Gebieten von gemeinschaftlicher Bedeutung („Kuhlmoor, Tiefenmoor“ und „Teichfledermausgewässer im Raum Bremerhaven/Bremen“) auf; insoweit erfolgt hier eine Einstufung **„Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet“**. // Bereich 1: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung erscheint ein Repowering durchaus möglich. Ohne aktuelle Daten zu den Brut- und Gastvögeln sowie Fledermäusen ist eine naturschutzfachliche Einschätzung jedoch nahezu unmöglich. // Bereich 2: In der Erweiterungsfläche Uthlede sind die Anlagen erst vor einigen Monaten errichtet worden.



Hinweis: Für das Gebiet des Landkreises Osterholz – in räumlicher Nähe – liegen keine (bzw. nur wenige) Daten vor.